

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

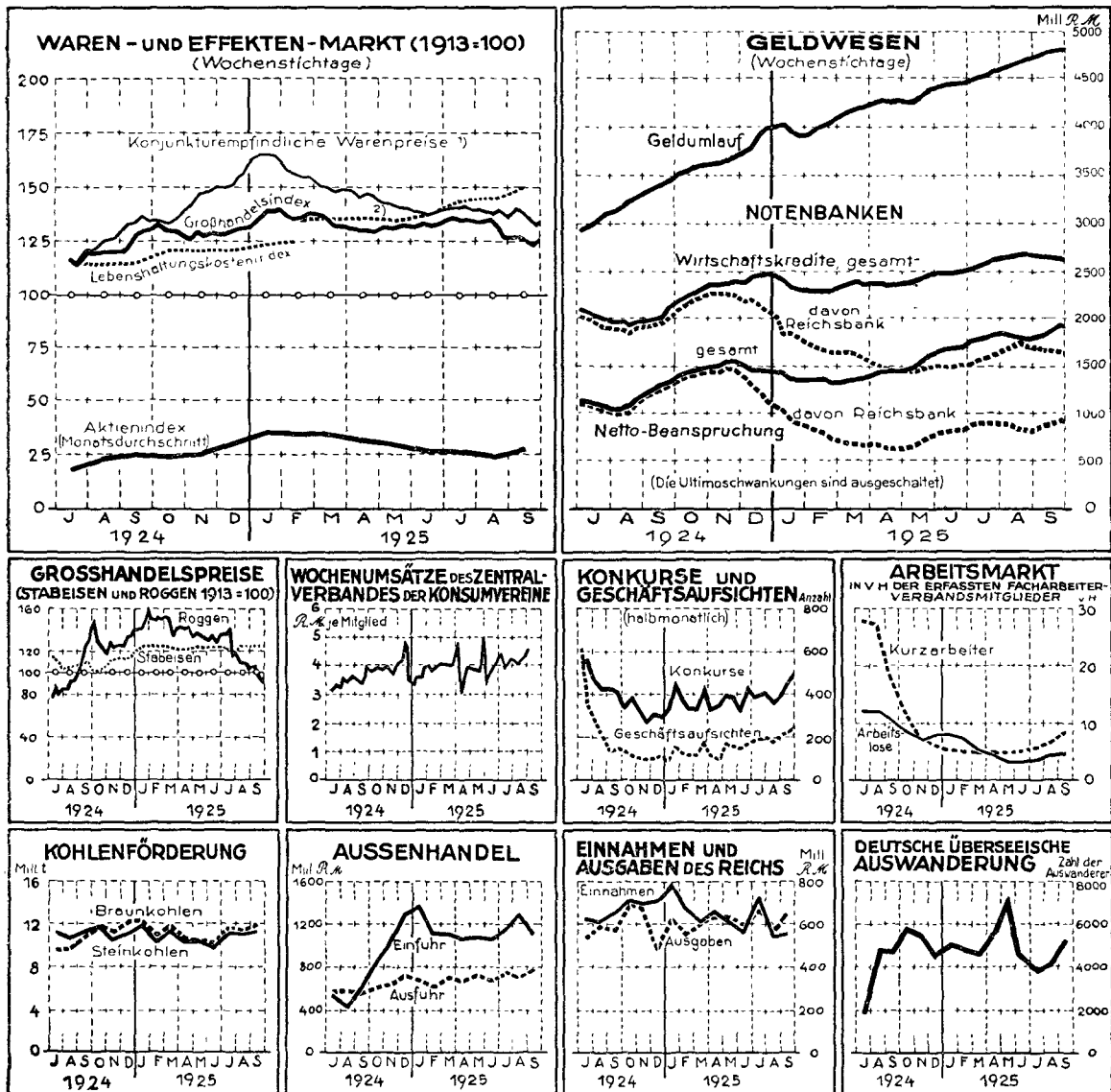
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

5. Jahrgang

27. Oktober 1925 (Redaktionsschluß).

Nummer 20

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg 1925, Nr. 2, S. 34, Anm. 1. — ²⁾ Ab Februar erweiterte Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten.

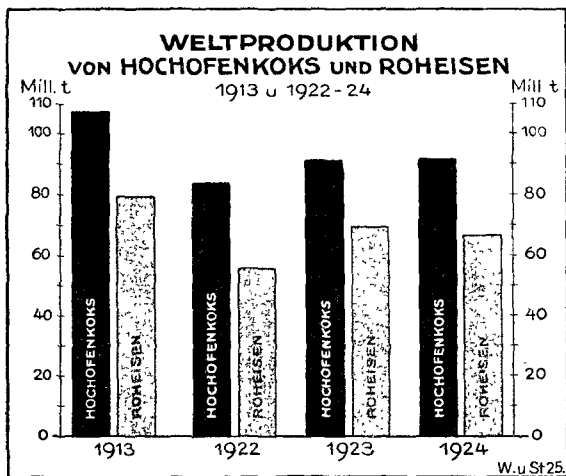
GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Gewinnung von Hochofenkoks in den wichtigsten Ländern.

Die Erzeugung von Koks¹⁾ steht, soweit Koks nicht als Nebenprodukt in Gasanstalten anfällt, in engem Zusammenhange mit der Tätigkeit der Kokshochöfen. Zwischen der Roheisengewinnung und der Herstellung von Steinkohlenkoks in Kokereien ergibt sich folgende annähernde Parallelbewegung.

Weltproduktion von	1913	1922	1923	1924
	Mill. t			
Hochofenkoks . . .	107,1	83,5	90,9	91,3
Roheisen	79,0	55,9	69,1	66,4

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 3. Jg. 1923, Nr. 22, S. 682.



Nachfolgende Aufstellung verzeichnet ländersweise für die letzten drei Jahre und das Vorkriegsjahr die Herstellung von Koks in Zechen-, Hütten- oder selbständigen Kokereien. Während in Europa der größte Teil der Kokereien Zechen angegliedert ist, sind die Kokereien in den Vereinigten Staaten von Amerika meist mit Hochofenanlagen vereinigt.

Gewinnung von Hochofenkoks.

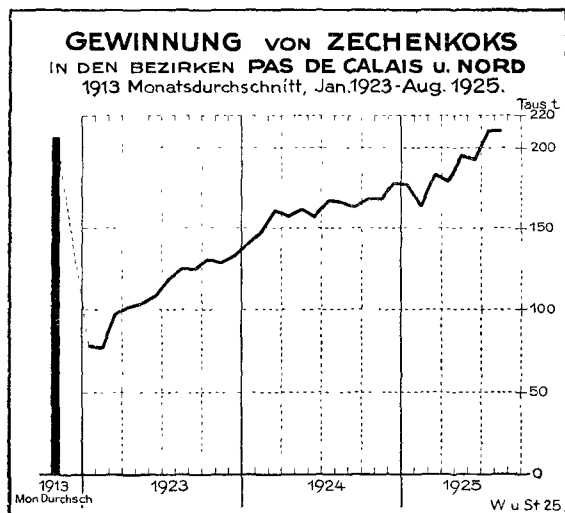
Länder	1913	1922	1923	1924
1000 t				
Welt (z. T. geschätzt)	107 100	83 500	90 900	91 300
davon:				
Deutsches Reich ¹⁾	84 630	²⁾ 30 775	12 703	23 720
Saargebiet ³⁾	⁴⁾ (1 777)			
Frankreich ⁴⁾	4 027	2 866	133	216
„ ⁴⁾	2 941	1 031	1 986	2 639
Belgien	3 523	2 850	4 180	4 214
Großbritannien	13 004	9 181	13 635	12 457
Österreich-Ungarn	2 562	—	—	—
Tschechoslowakei	⁵⁾ (2 400)	879	1 475	1 805
Polen (Ostoberschlesien)	⁶⁾ (985 ⁷⁾)	781	1 376	950
Rußland	4 437	⁸⁾ 112	⁹⁾ 262	⁹⁾ 463
Italien	498	168	275	150
Spanien	596	383	744	—
Vereinigte Staaten v. Amerika	42 003	33 679	50 337	39 348
Kanada	1 376	635	1 038	821
Neusüdwaales	303	448	589	572

¹⁾ Jeweiliges Gebiet. 1922 bis 1924 ohne Saargebiet — ²⁾ Mit der ostoberschlesischen Produktion bis einschl. Mai — ³⁾ Zechen- und Hüttenkoks. — ⁴⁾ Nur Zechenkoks. — ⁵⁾ In der Summe für das Deutsche Reich enthalten. — ⁶⁾ Bei Österreich-Ungarn enthalten. — ⁷⁾ Ostoberschlesische Produktion seit Juni. — ⁸⁾ Nur Don-Gebiet.

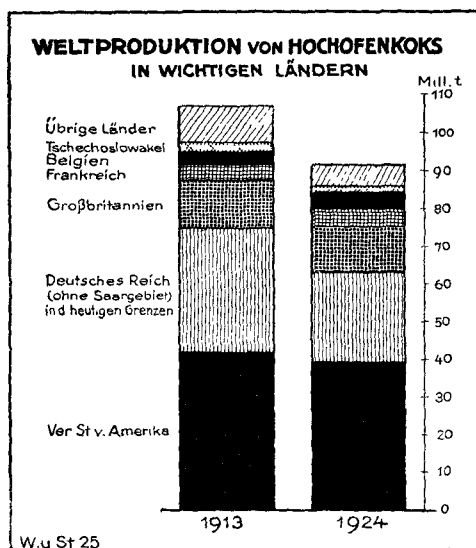
Im Deutschen Reich war die Koksgewinnung im Jahre 1924 um 32 vH geringer als im Jahre 1913. Die Verluste an Hochofenkoks, die das Reich durch die Gebietsabtretungen erlitten hat, betragen, an der Erzeugung des letzten Vorkriegsjahres gemessen, rund 3 Mill. t, wovon auf Elsaß-Lothringen 0,2 Mill. t, Ostoberschlesien fast 1,0 Mill. t und auf das aus der deutschen Wirtschaft seit 1919 für 15 Jahre ausgeschaltete Saargebiet 1,8 Mill. t entfallen.

Im Saargebiet wurden im Jahre 1913 etwa 14 vH als Zechen- und 86 vH als Hüttenkoks gewonnen. Nach französischerseits ausgegebenen Statistiken ist die monatliche Gewinnung von Zechenkoks gegenwärtig etwa 20 vH größer als in der Vorkriegszeit.

In Frankreich hat die Koksgewinnung, die für 1924 auf 4,6 Mill. t geschätzt wird, die Erzeugung des Jahres 1913 um etwa 14 vH überschritten. Der Aufschwung in den letzten Jahren war bedeutend; an Zechenkoks wurde im Jahr 1924 über das Zweieinhalbfache der Produktion von 1922 gewonnen. Insbesondere wies die Gewinnung der kriegsbeschädigten Kokereien in den Bezirken Pas de Calais und Nord eine stetige schnelle Zunahme auf; ihre Produktion steigerte sich von 77 600 t im Januar 1923 auf 209 540 t im Juli 1925; sie hat damit um 3724 t die durchschnittliche Monatsproduktion des Jahres 1913 übertroffen. Die Kokereien Frankreichs wurden seit Beendigung des Krieges nach neuesten Erfahrungen ausgebaut und ständig vermehrt; schon in naher Zukunft soll ihre Kapazität auf 7 Mill. t gebracht werden.



In Belgien sind die Kokereien ebenfalls neuzeitlich umgestaltet und vermehrt worden, so daß schon im Jahre 1923 die Gewinnung des letzten Vorkriegsjahres um fast 20 vH übertroffen wurde.



58 vH der im Jahre 1924 verkochten 5,55 Mill. t Kohle waren ausländischer Herkunft, davon, nach belgischer Statistik, 2,35 Mill. t deutsche Reparations-Kokskohle.

Die Koksgewinnung Großbritanniens war im Jahre 1923 infolge des Fehlens von Ruhrkoks auf dem Weltmarkt um 5 vH höher als 1913; sie erfuhr indessen im Jahre 1924 einen Rückgang unter die Vorkriegsproduktion. Von 12 643 im Gebrauch befindlichen Koksöfen waren im Jahre 1923 9074 oder fast 72 vH für die Gewinnung von Kokernebenprodukten eingerichtet. Im Jahre 1924 waren 380 gewöhnliche (Beehive-) Koksöfen weniger in Betrieb als im Jahre 1923.

In der Tschechoslowakei hat sich die Koksgewinnung sehr gesteigert, doch beträgt sie erst drei Viertel der für das gleiche Gebiet errechneten Vorkriegsproduktion. In Ostoberschlesien (Polen) erfuhr die Koksgewinnung i. J. 1923 namentlich infolge der Ruhrbesetzung eine starke Erhöhung. Die allgemeine Industriekrise im Jahre 1924 brachte jedoch gegen das Vorjahr einen Rückschlag. Rußland verfügte vor dem Kriege über 5800 Koksöfen mit 5 Mill. t jährlicher Kapazität; im Jahre 1924 erzeugte es wenig mehr als ein Zehntel seiner Vorkriegsgewinnung. Die Produktion beschränkt sich heute fast ausschließlich auf das Don-Gebiet.

Italien besitzt einheimische verkockbare Kohle nur in geringem Maße. Da seine Gesteungskosten für Eisen durch die Frachten für Koks oder Koks-kohlen stark belastet wurden, suchte es die schwierige Koksfrage dadurch zu umgehen, daß es seine Stahl-erzeugung in zunehmendem Maße auf Verarbeitung von Schrott stützte und unter Verwertung seiner Wasserkräfte die Elektrifizierung der metallurgischen Werke betrieb. Italiens Kokerzeugung erreichte im letzten Berichtsjahre nur 30 vH seiner Vorkriegsproduktion. Spaniens Koksproduktion hatte dagegen im Jahre 1923 gegen 1913 um 25 vH zugenommen.

In den Vereinigten Staaten hielt sich die Kokerzeugung in den letzten Jahren mit Ausnahme

des Jahres 1923 unter der Gewinnung der Vorkriegszeit. Die Fortschritte der Erzeugung von Koks in Koksöfen mit Gewinnung der Kokernebenprodukte gehen aus der nachfolgenden Übersicht hervor.

Koksproduktion der Vereinigten Staaten.

Jahr	Anzahl der Öfen		Koksproduktion		Koksproduktion insgesamt
	ohne Gewinnung von Kokernebenprodukten	mit Gewinnung von Kokernebenprodukten	ohne Gewinnung von Kokernebenprodukten	mit Gewinnung von Kokernebenprodukten	
1913	33 585	1000 t	30 468	1000 t	42 003
1918	30 481	27 652	25 998	23 585	51 236
1921	5 538	5 024	19 750	17 917	22 941
1922	8 573	7 778	28 551	25 901	33 679
1923	17 960	16 293	37 527	34 044	60 337
1924	.	8 788	.	30 558	39 346

Über eine nicht unerhebliche Kokerzeugung verfügte im Jahre 1923 auch Südrhodesien mit 123 000 t und die Südafrikanische Union mit 54 000 t, und zwar Hütten- und Gaskoks. Japan erzeugte 1921 165 000 t Hüttenkoks, 36 000 t mehr als im Jahre 1913. In Indien wurden 1922 136 000 t Koks aus Hartkohle und 191 000 t aus Weichkohle gewonnen. In Australien wurde Kokereikoks außer in Neusüdwesten (vgl. die Übersicht auf S. 654) noch in Queensland erzeugt (1922: 5400 t).

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im August 1925.

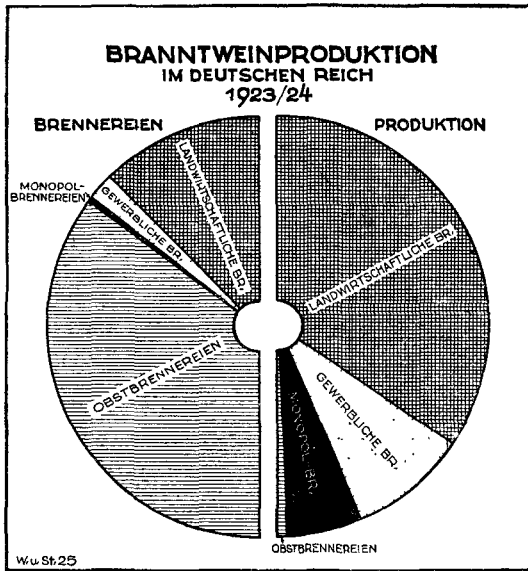
In Europa zeigte sich in den meisten Ländern ein leichter Rückgang der Produktion gegen den Vormonat; in Großbritannien war allerdings die Minderförderung beträchtlicher. In den Vereinigten Staaten hielt die Besserung noch an, doch droht sie durch den in den Anthrazitgruben Pennsylvaniens ausgebrochenen Streik gehemmt zu werden.

Im Saargebiet wurde in 24 $\frac{1}{2}$ Arbeitstagen eine mittlere Tagesförderung von rd. 41 500 t erzielt, 3200 t mehr als im vorhergehenden Streikmonat, jedoch fast 5200 t weniger als die durchschnittliche Tagesleistung im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres. Die Zahl der Bergarbeiter unter und über Tage betrug rund 69 309, fast 2400 Köpfe weniger als im Januar.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im August 1925.

Länder	Monatsdurchschnitt		1925			
	1913	1924 ^{*)}	Mai	Juni	Juli	Aug.
	in Mill. t					
Deutsches Reich . . .	11,73 ^{*)}	9,90	10,44	9,89	11,24	11,06
Saargebiet	1,10	1,16	1,09	1,03	0,58 ^{*)}	1,03
Frankreich ^{*)}	3,72	3,75	3,83	3,88	3,93	3,86
Belgien	1,90	1,95	1,84	1,86	1,90	1,84
Holland ^{*)}	0,16	0,49	0,54	0,53	0,62	0,61
Polen	3,89 ^{*)}	2,69	2,44	2,20	1,55 ^{*)}	1,54 ^{*)}
Tschechoslowakei . . .	1,19	1,20	0,90	1,00	1,07	0,99
Großbritannien ^{*)} . . .	24,34	22,91	21,64	18,01	21,50	17,34
Ver. St. von Amerika . .	43,09	42,15	39,56	40,80	43,42 ^{*)}	43,09
Kanada	1,14	0,76	0,52	0,58	.	.
Südafrika	0,67	0,94	1,01	1,00	1,00	1,18
Britisch-Indien	1,31	1,71	1,56	1,43	1,36	1,36
Japan	1,78	2,32	0,52	0,58	.	.

^{*)} Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1924 auf 78 000 t belief. — ¹⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ³⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ⁴⁾ Jetziges Gebiet; davon in Polen-Oberschlesien: 2,64. — ⁵⁾ Nur Ostoberschlesien. — ⁶⁾ Einschl. Kohlen-schlamm; amtlich. — ⁷⁾ Berichtigt. — ⁸⁾ Streik.



braucher und der nach Stabilisierung der Währung außerordentlich fühlbaren Kapitalknappheit.

Der Gesamtabsatz der Reichsmonopolverwaltung betrug:

	1923/24	1922/23
gegen Entrichtung des		
regelmäßigen Verkaufspreises	315 905 hl W.	531 507 hl W.
ermäßigten		
a) nach vollständiger Vergallung	376 264 " "	384 875 " "
b) " unvollständiger " "	306 149 " "	383 787 " "
darunter zur Essigbereitung	73 683 " "	106 349 " "
Ausfahrpreises:		
a) Ausfuhr durch d. Gewerbe	11 838 " "	7 454 " "
b) " waltung " " Monopolver-		
waltung	136 078 " "	1 060 " "
Zusammen	1 146 234 hl W.	1 308 683 hl W.

Die überwiegende Menge der Branntweinausfuhr der Monopolverwaltung ging nach Holland und der Schweiz.

Der Gesamtverbrauch von Branntwein im Monopolgebiet setzt sich zusammen aus den oben angeführten Absatzmengen der Reichsmonopolverwaltung, aus dem ablieferungsfreien Branntwein und der Einfuhr ausländischen Branntweins durch Private. Der Branntweinverbrauch, berechnet auf hundertteiligen Weingeist, betrug:

Zur Branntweinerzeugung wurden an Rohstoffen verwendet:

	1923/24	1922/23
Kartoffeln	667 839 t	769 311 t
Getreide und sonstige mehligte Stoffe	133 379 t	233 133 t
Melasse aller Art u. sonst. Rübenstoffe	116 110 t	131 668 t
Kernobst und Kernobsttreiber	224 200 hl	832 440 hl
Steinobst	246 250 hl	390 252 hl
Traubenwein	11 759 hl	27 126 hl
Braueriabfälle, Hefenbrühe	16 050 hl	7 616 hl
Sonstige nichtmehlige Stoffe	121 220 hl	579 442 hl
Zellstoffablaugen	18 437 894 hl	17 578 297 hl
Karbid	3 241 t	2 577 t

	1923/24	1922/23
Trinkbranntwein	341 896	572 919
Davon:		
inländischer Branntwein	331 296	549 135
ausländischer " " " " " " " "	10 600	23 784
Branntwein zu gewerblichen usw. Zwecken	698 542	806 818
Davon:		
zum regelmäßigen Verkaufspreis (für Heilmittel, Essenzen usw.)	16 129	38 155
zum allgemeinen ermäßigten Verkaufspreis (Motorenbranntwein usw.)	552 911	571 299
zum besonderen ermäßigten Verkaufspreis (f. Heilmittel, Riech- u. Schönheitsmittel)	55 819	91 015
zum Essigbranntweinpreis	73 683	106 349
Zusammen	1 040 438	1 379 737

Die Reichsmonopolverwaltung hat im Berichtsjahr insgesamt 1 524 143 hl W. übernommen (i. V. 1 975 474 hl W.). Dazu kam aus dem Geschäftsjahr 1922/23 ein Bestand von 1 051 919 hl W. (i. V. 421 821 hl W.). Zur Lagerung des Branntweins standen eigene und angemietete Reinigungsanstalten zur Verfügung für 2 130 000 hl W. am Anfang, 2 480 000 hl W. am Ende des Berichtsjahres.

Die Gründe für den besonders starken Rückgang des zum regelmäßigen Verkaufspreis, also in der Hauptsache zu Trinkzwecken abgegebenen Branntweins liegen in dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang, in der verminderten Kaufkraft der Ver-

Die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Verbrauchsmenge ist nicht genau festzustellen, da aus dem besetzten Gebiete nur unvollständige Unterlagen über den Umfang des Verbrauchs und die in Betracht kommende Verbraucherzahl vorliegen. An Trinkbranntwein entfiel 1923/24 auf den Kopf schätzungsweise eine Menge von 0,6 (i. V. 1,1) Liter Weingeist.

Die Reichsmonopolverwaltung hat im Berichtsjahr keinen ausländischen Branntwein zu Trinkzwecken abgesetzt (i. V. 7684 hl W.).

Marktverkehr mit Vieh im September 1925.

Der Auftrieb auf die Schlachtviehmärkte hat sich im September 1925 nach den Berichten der wichtigsten deutschen Markttorte weiterhin an Rindern um 4 vH und Schweinen um 3,5 vH erhöht. Auch bei den Schafen hat eine geringe Zunahme stattgefunden. In der Beschickung mit lebenden Kälbern ist dagegen ein weiterer Rückgang um rd. 11 vH erfolgt. Die Zufuhren an geschlachteten Tieren haben sich gegenüber dem Vormonat sowohl an Rindern wie Kälbern und Schweinen stark verringert; nur an geschlachteten Schafen ist nach dem Rückgang im Vormonat im September wieder eine Zunahme eingetreten, die zum Teil auf einer Verstärkung der Auslandszufuhren beruht. Bei den übrigen Tierarten haben die Auslandszufuhren aber stark nachgelassen, und zwar sowohl an lebenden wie geschlachteten Tieren. Im ganzen waren von den Zufuhren im Berichtsmontat ausländischer Herkunft: 12 vH

der Rinder, 5 vH der Kälber, 5 vH der Schweine und 0,2 vH der Schafe.

Im einzelnen wurden im September 1925 auf die 36 Hauptmärkte Deutschlands gebracht:

	lebend (Stück)		geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	134 546	7 118	15 010	11 246
Kälber	101 822	636	8 104	5 003
Schweine	367 689	3 461	22 193	16 518
Schafe	138 217	3	12 194	360

Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (September 1924) ergibt sich im Berichtsmontat eine stärkere Beschickung mit Lebendvieh bei Rindern um nahezu 9000 Stück (7 vH), Kälbern um 5000 Stück (5 vH), Schweinen um 51 000 Stück (16 vH) und Schafen um mehr als 29 000 Stück (27 vH). Noch größer ist fast

durchweg prozentual die Erhöhung der Zufuhren an geschlachteten Tieren, besonders an Rindern, Kälbern und Schweinen aus dem Auslande.

Verglichen mit den Angaben für September 1913 zeigt sich im Berichtsmonat nur noch bei den Schweinen ein geringerer Auftrieb (um rd. 142 000 Stück = 28 vH). Bei allen anderen Schlachtiergattungen waren die Lebendzufuhren wieder höher als in der Vorkriegszeit, und zwar an Rindern um über 9000 Stück (8 vH), Kälbern um 7000 Stück (8 vH) und Schafen sogar um mehr als 32 000 Stück (31 vH). Sehr stark erhöht hat sich aber gegenüber der Vorkriegszeit hauptsächlich die Marktbeschickung mit geschlachteten Tieren, darunter auch an geschlachteten Schweinen, verursacht

durch die jetzt bedeutend größere Auslandseinfuhr von Fleisch, namentlich aus den überseeischen Ländern.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren

	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	Insges.	davon aus d. Ausl.	Insges.	davon aus d. Ausl.	Insges.	davon aus d. Ausl.	Insges.	davon aus d. Ausl.
		in Stück		in Stück		in Stück		in Stück
Sept. 1925	134 516	7 118	101 822	636	367 689	3 461	138 217	3
Aug. "	129 352	15 009	113 462	2038	355 286	5 679	138 103	173
Sept. 1924	125 636	3 170	96 911	233	316 119	17 902	108 821	327
Monatdurchschn.								
Juli/Sept. 1925	123 925	11 803	112 140	1641	347 704	4 264	133 228	93
April/Juni "	102 578	13 145	144 216	2512	370 083	4 765	86 251	271
Juli/Sept. 1924	119 881	2 726	110 658	78	327 022	11 804	104 918	168

HANDEL UND VERKEHR

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer im 1. Halbjahr 1925.

Im 1. Halbjahr 1925 verteilt sich die deutsche Ein- und Ausfuhr auf die einzelnen Länder, wie in der untenstehenden Übersicht ausgeführt ist.

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die europäischen Länder im Außenhandel Deutschlands nach wie vor die Hauptrolle spielen. In der Einfuhr hat sich aber der Schwerpunkt des Außenhandels noch mehr als im 1. Vierteljahr 1925 nach den außereuropäischen Staaten hin verschoben. Der Anteil Europas an der Gesamteinfuhr Deutschlands beträgt nur noch 50,3 vH, während er im 1. Vierteljahr 51,3 vH, im Jahre 1924 aber 56 vH betragen hat. Der Grund der Verschiebung dürfte einmal in dem mit dem 10. Januar 1925 eingetretenen Wegfall der einseitigen Meistbegünstigung und der elsässischen Kontingente liegen. Dieses Ereignis wirkte sich im 1. Halbjahr noch mehr aus als im 1. Vierteljahr.

Die Veränderung würde unzweifelhaft noch stärker in Erscheinung treten, wenn im Jahre 1924 die Einfuhr über die Westgrenze in das besetzte Gebiet ganz hätte erfaßt werden können. Andererseits hat die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika erheblich zugenommen, worin die seit dem Sommer vorigen Jahres ständig zunehmende Verschuldung Deutschlands an Amerika zum Ausdruck kommt. In der Ausfuhr dagegen zeigt sich ein ständiges Anwachsen des Anteils der europäischen Staaten, ohne daß allerdings die Verteilung der Vorkriegszeit schon wieder erreicht wäre (1924: 73 vH, 1. Vierteljahr 1925: 73,8 vH, 1. Halbjahr 1925: 74,7 vH, 1913: 76 vH). Es steht zu erwarten, daß mit der Auswirkung der bereits abgeschlossenen und mit dem Abschluß weiterer Handelsverträge sich die Ausfuhr im ganzen und insbesondere die nach den europäischen Ländern weiter heben wird.

Spezialhandel nach Ländern im 1. Halbjahr 1925 (Werte in Mill. RM).

Länder	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Länder	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Länder	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Länder	Ein-fuhr	Aus-fuhr
Gesamt-Ein- u. Ausfuhr	6 831	4 132	Norwegen	48	75	Madagaskar	3	0	Columbien	10	16
I. Europa	3 433	3086	Österreich	91	158	Belg.-Kongo	17	3	Costarica	8	1
Helgoland	0	1	Ostpolen	93	128	Liberia	3	1	Cuba	3	18
Bad. Zollauschlüsse .	0	0	Pol. Oberschles. .	108	62	Port. Ost.-Afr. . .	1	9	Dominik. Rep. . .	3	2
Saargebiet	69	43	Westpolen	77	40	Port. West.-Afr. .	3	3	Ecuador	6	3
Albanien	0	0	Portugal	14	24	III. Asien	762	309	Guatemala	25	3
Belgien	199	94	Rumänien	36	42	Brit. Indien	355	90	Honduras	0	1
Brit. Mittelmeer . . .	1	3	Rußland	74	96	Malakka	21	5	Mexiko	45	28
Bulgarien	20	18	Schweden	141	153	Ceylon	19	2	Neufundland . . .	10	1
Dänemark	174	162	Schweiz	169	211	China	72	49	Nicaragua	1	1
Danzig	13	47	Spanien	112	77	Fr. Indien	2	0	Panama	0	1
Estland	12	10	Tschechoslow. . . .	257	215	Jap. Indien	71	64	Paraguay	1	1
Finland	35	48	Ungarn	33	43	Niederl. Indien . .	166	48	Peru	2	12
Frankreich	193	78	II. Afrika	277	91	Palastina	0	6	Haiti	1	1
Elsaß-Lothr.	133	12	Abessinien	1	0	Persien	5	3	Salvador	9	2
Griechenland	37	33	Ägypten	58	29	Philippinen	8	5	Uruguay	11	12
Großbritannien . . .	571	468	Br. Ost-Afrika . . .	10	5	Asiat. Rußland . .	5	1	Venezuela	12	8
Irisch. Freistaat . . .	1	3	Br. Süd-Afrika . . .	76	28	Siam	5	3	V. St. v. Am. . . .	1 555	259
Italien	246	166	Br. West-Afrika . .	68	11	Türkei	31	29	Übrig. Amerika . .	4	1
Jugoslawien	40	27	D. Ost-Afrika ¹⁾ . .	1	1	Übriges Asien . . .	2	4	V. Australien . .	174	18
Lettland	25	27	D. Süd.-Afr. ¹⁾ . .	1	2	IV. Amerika . . .	2 183	625	Austr. Bund. . . .	155	16
Litauen	12	21	Kamerun ¹⁾	0	1	Argentinien	323	121	Neuseeland	17	2
Luxemburg	30	25	Togo ¹⁾	0	0	Bolivien	1	5	D. Australien ¹⁾ . .	0	0
Memelland	13	7	Algerien	10	3	Brasilien	84	90	Samoa ¹⁾	0	0
Niederlande	356	469	Tunis	1	0	Canada	43	13	Übrig. Australien	2	0
			Franz. Marokko . .	6	0	Chile	26	25	Eismeer	—	0
			Fr. West-Afr. . . .	18	1				Nicht ermittelt .	2	3

¹⁾ Mandatsgebiet.

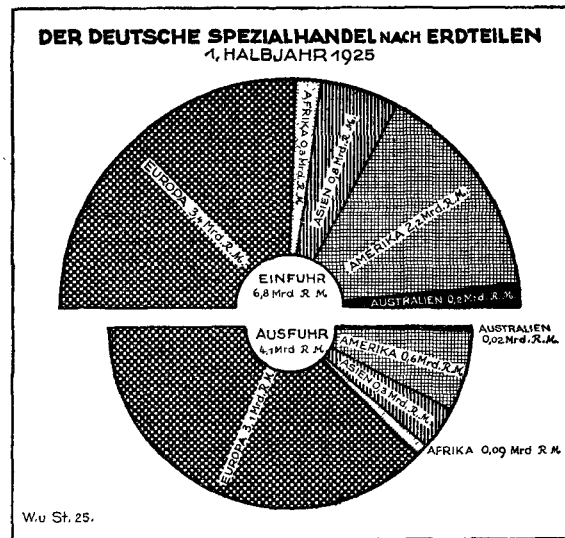
Spezialhandel Deutschlands im 1. Halbjahr 1925.
(Die zehn wichtigsten Länder der Ein- und Ausfuhr).

Bezugsländer	Wert in Mill. RM	vH d. Gesamt- werts	Absatzländer	Wert in Mill. RM	vH d. Gesamt- werts
V. St. v. Amerika	1555,5	22,8	Niederlande . . .	468,7	11,4
Großbritannien . .	571,3	8,4	Großbritannien . .	467,7	11,3
Irland	0,7	0,0	Irland	2,9	0,1
Niederlande	355,7	5,2	V. St. v. Amerika	259,1	6,3
Brit. Indien	355,1	5,2	Polen	230,6	5,6
Argentinien	322,5	4,7	Tschechoslowakei	215,4	5,2
Polen	278,2	4,1	Schweiz	211,0	5,1
Tschechoslowakei	257,0	3,7	Italien	165,9	4,0
Italien	245,9	3,6	Danemark	161,9	3,9
Belgien	199,2	2,9	Österreich	158,3	3,9
Frankreich	192,7	2,8	Schweden	152,7	3,7
Zusammen	4333,8	63,4	Zusammen	2494,2	60,4
Gesamteinfuhr	6830,8	100,0	Gesamtausfuhr	4132,1	100,0

Auf die 10 in der Übersicht angeführten Länder entfallen in der Einfuhr 63,4 vH der Gesamteinfuhr, in der Ausfuhr 60,4 vH der Gesamtausfuhr. Elsaß-Lothringen, das im Jahre 1924 an 4. Stelle der europäischen Einfuhrländer stand, ist aus der Reihe der wichtigsten Bezugsländer ausgeschieden. Unter den wichtigsten Bezugsländern erscheinen nur 3 nicht-europäische Länder, unter den wichtigsten Absatzländern sogar nur 1.

Betrachtet man, welche Waren Deutschland aus den wichtigsten Einfuhrländern bezieht, so zeigt sich, daß bei jedem Land einige wenige Waren den Hauptanteil der Einfuhr aus diesem Lande ausmachen (vgl. Übersicht auf S. 660 oben).

Ganz anders liegen die Verhältnisse bei der Ausfuhr; sie verteilt sich viel gleichmäßiger auf die ver-



schiedenen Länder. Die hauptsächlichsten Absatzländer nehmen alle für die Ausfuhr wichtigen Waren auf.

Die Übersichten auf S. 659/60 zeigen, woher die Haupteinfuhrwaren in der Hauptsache kommen und wohin die Hauptausfuhrwaren abgesetzt werden. Die in Betracht gezogenen Waren umfassen 44 vH der Einfuhr und 58 vH der Ausfuhr. Der Anteil der 12 wichtigsten Ausfuhrwaren macht bei den einzelnen Ländern mindestens die Hälfte der gesamten Ausfuhr nach dem

Die Bezugsländer der 12 wichtigsten Einfuhrwarengruppen (in Mill. RM).

Länder	Gesamteinfuhr aller Waren Jan./Juni 1925	darunter:											
		Roh- baum- wolle	Wolle	Brotge- treide u. Mehl	Cl- fruchte u. Öl- saaten	Milch, Butter, Kase	Roh- kupfer	Baum- woll- garn	Bau- u. Nutz- holz	Häute u. Felle außer zu Pelzwerk	Woll- garn	Flachs, Hanf, Jute	Fleisch, Speck, Fleisch- würste
Alle Länder . . .	6830,8	476,3	398,0	358,5	314,5	266,2	207,6	197,2	194,9	177,1	148,8	142,2	131,4
vH. d. Ges.-Einf.		7,0	5,8	5,2	4,6	3,9	3,0	2,8	2,8	2,6	2,2	2,1	1,9
darunt. aus:													
V. St. v. Amerika	1555,5	359,8	—	208,2	—	11,7	153,3	—	22,6	7,2	—	—	9,2
Großbritannien . .	571,3	—	51,3	—	—	—	—	—	—	16,1	55,4	—	—
Niederlande	355,7	—	—	15,3	—	—	93,4	—	—	—	—	—	3,3
Brit. Indien	355,1	50,9	—	—	—	—	—	—	—	18,6	—	—	72,0
Argentinien	322,5	—	67,7	53,3	32,5	—	—	—	—	59,2	—	—	35,0
Polen	278,2	—	—	—	—	—	—	—	57,2	—	9,0	3,7	31,0
Tschechoslow.	257,0	—	—	—	—	—	—	28,9	48,9	—	17,6	—	—
Italien	245,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18,0	—
Belgien	199,2	—	31,3	—	—	—	8,3	—	—	—	27,3	—	—
Frankreich	192,7	—	23,8	16,2	—	—	—	—	—	9,6	14,0	—	—
Danemark	173,9	—	—	—	—	78,0	—	—	—	—	—	—	20,1
Schweiz	168,5	—	—	—	—	16,5	—	19,5	—	—	10,1	—	—
Niederl. Indien . .	166,1	—	—	—	31,9	—	—	—	—	—	—	6,3	—
Austral. Bund . .	154,7	—	119,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweden	140,5	—	—	—	—	18,5	—	—	—	6,6	—	—	—
Österreich	91,4	—	—	—	—	—	—	10,9	10,2	—	—	—	—
Brasilien	84,4	—	—	—	—	—	—	—	—	6,4	—	—	—
Brit. Südafrika . .	78,8	—	56,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rußland	74,0	—	—	—	16,9	—	—	—	—	—	—	5,1	—
China	71,9	—	—	—	21,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Japan	71,3	—	—	—	50,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Brit. Westafrika . .	68,0	—	—	—	36,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Ägypten	57,5	43,3	—	—	5,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Canada	43,4	—	—	—	21,1	—	—	—	—	—	—	—	—
Finnland	35,0	—	—	—	—	10,7	—	—	10,1	—	—	—	—
Chile	25,9	—	—	—	—	—	5,5	—	—	—	—	—	—
Lettland	25,5	—	—	—	—	7,5	—	—	—	—	—	4,6	—
Franz. Westafr.	17,8	—	—	—	7,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Belgisch Kongo . .	16,9	—	—	—	7,9	—	6,2	—	—	—	—	—	—
Neuseeland	16,5	—	13,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen:	5915,1	454,0	362,2	317,1	282,9	236,3	184,1	176,9	149,0	118,7	133,4	113,0	121,9
vH d. Ges.-Einf. d. betr. Warengr.		95,3	91,0	88,5	89,9	88,8	88,7	99,7	76,4	67,0	89,7	79,5	92,8

einzelnen Lande aus, bei einigen geht er weit darüber hinaus. Nur bei Polen, bei der Tschechoslowakei Frankreich und dem Saargebiet spielen noch andere als die genannten Waren eine so erhebliche Rolle, daß bei diesen Ländern der Anteil unter der Hälfte bleibt. Es sind das in der Hauptsache (in Mill. RM):

- bei Polen:
Mehl, Graupen u. a.
Müllereierzeugnisse . . 17,5
Hafer 9,5
Pelze und Pelzwaren . . 8,1
- bei der Tschecho-
slowakei:
Wolle, roh 23,8
Mehl, Graupen u. a.
Müllereierzeugnisse . . 12,7
Pelze und Pelzwaren . . 6,4
- bei Frankreich:
Steinkohlen 18,9
Pelze und Pelzwaren . . 9,1
- beim Saargebiet:
Steinkohlen u. Koks . . . 2,8
Möbel u. a. Holzwaren . . 1,7
Bau u. Nutzholz 1,4

Die hauptsächlichsten Einfuhrwaren der 10 wichtigsten Bezugsländer und der Anteil dieser Waren an der Gesamteinfuhr dieser Länder.

Warengruppen	Mill. RM	Warengruppen	Mill. RM	Warengruppen	Mill. RM
Ver. Staaten v. Amerika					
Baumwolle roh	359,8	Reis	63,0	Eier von Federvieh	24,2
Kupfer roh	153,3	Baumwolle, roh	50,9	Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	18,9
Weizen	124,9	vH der Gesamteinfuhr	72,6	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	18,0
Schmalz, Oleomargarin	85,7	Argentinien			
Mineralöle	65,1	Wolle, roh	67,7	Kartoffeln, frisch.	11,7
Gerste	53,5	Kalbfelle und Rindschäute	58,2	vH der Gesamteinfuhr	64,3
Mehl, Graupen u. a. Mülleerzeugn.	51,3	Weizen	50,6	Belgien	
vH der Gesamteinfuhr	57,7	Fleisch, Speck, Fleischwürste	35,0	Wolle, roh	31,3
Großbritannien					
Baumwollgarn	117,6	Ölfrüchte, Ölsaaten	32,5	Wollgarn	27,3
Wollgarn	55,4	vH der Gesamteinfuhr	75,7	Garn aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	13,3
Wolle, roh	51,2	Polen			
Rohe Pelzwerkfelle	36,4	Bau- und Nutzholz	57,2	Kunstseiden- und Florettseidengarn	10,2
Steinkohlen	31,4	Steinkohlen	33,4	Kupfer, roh.	8,3
Gewebe und andere nicht genähte	24,2	Fleisch, Speck, Fleischwürste	31,0	Leder	7,8
Gegenstände aus Baumwolle	55,4	Eier von Federvieh	19,0	Baumwollgarn	7,7
vH der Gesamteinfuhr	55,4	Zink, roh	14,7	vH der Gesamteinfuhr	59,3
Niederlande					
Butter	51,6	Zucker	10,2	Frankreich	
Hart- und Weichkase	32,8	vH der Gesamteinfuhr	59,5	Wolle, roh	23,8
Pflanzliche Öle und Fette	30,6	Tschechoslowakei			
Eier von Federvieh	27,4	Bau- und Nutzholz	49,0	Mehl, Graupen u. a. Mülleerzeugn.	16,0
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	27,4	Baumwollgarn	28,9	Wollgarn	14,0
Fleisch, Speck, Fleischwürste	26,6	Malz	19,7	Wein und Most	13,6
vH der Gesamteinfuhr	55,2	Holz zu Holzmasse	19,0	Eisenerze	7,8
Britisch-Indien					
Ölfrüchte und Ölsaaten	72,0	Wollgarn	17,6	Kalbfelle und Rindschäute	7,0
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. roh	72,0	Braunkohlen	12,7	Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	6,4
		vH der Gesamteinfuhr	57,2	Gewebe u. a. nichtgenähte Gegenstände aus Seide und Kunstseide	6,2
		Italien			
		Rohseide und Florettseide	58,3	Leder	5,6
		Südfrüchte	27,0	Nichthältige Sämereien	5,0
				vH der Gesamteinfuhr	54,7

Die Absatzländer der wichtigsten Ausfuhrwarengruppen (in Mill. RM).

Länder	Gesamtausfuhr		Textilien					Eisenwaren					Farben und Chemikalien	Maschinen (außer elektrischen)	Waren aus unedlen Metallen außer Eisen		Elektrotechnische Erzeugnisse und Maschinen	Papier und Papierwaren	Leder und Lederwaren	zusammen in vH des Gesamtausfuhrwerts
			insgesamt	davon Gewebe			Kleidung, Wäsche und sonstige Textilwaren	insgesamt	davon			zusammen			dav. aus Kupfer					
				Garne	zusammen	Wolle			Baumwolle	Röhren, Walzen, Stab- u. Formeisen, Blech und Draht	Eisenbahn- Oberbaumaterial, Kessel, Maschinenteile, Messerschmiedewaren usw.									
Alle Länder vH der Gesamtausf.	4132,1	100	651,5	50,1	457,9	115,4	227,2	103,5	581,8	154,2	427,6	330,2	269,3	156,8	92,8	143,0	142,2	136,2	58,3	
Niederlande	468,7	11,3	76,8	11,1	43,2	16,1	17,5	22,5	79,7	32,7	47,0	23,7	16,2	15,5	10,7	12,6	21,1	13,6	55,3	
Großbritannien	467,7	11,3	120,9	7,9	92,0	10,8	34,0	21,0	54,8	19,3	35,5	22,3	13,0	14,7	6,7	12,8	26,9	19,0	60,8	
V. St. v. Amerika	359,1	6,3	46,7	4,7	35,0	6,5	20,6	7,0	13,2	3,4	9,8	34,9	6,4	4,1	1,9	3,3	13,1	8,1	50,0	
Polen	230,6	5,6	18,9	3,6	12,7	1,2	10,4	2,6	21,3	1,8	19,5	9,7	19,1	7,6	5,1	7,5	4,7	8,3	41,1	
Tschechoslow.	215,4	5,2	12,3	7,9	3,5	0,4	1,3	0,9	11,5	1,6	9,9	15,7	11,3	3,9	2,1	4,6	3,3	7,2	32,4	
Schweiz	211,0	5,1	44,0	12,6	25,5	9,8	8,1	5,9	20,2	5,5	14,7	17,0	11,0	9,1	5,1	4,1	4,2	8,3	55,9	
Italien	165,9	4,0	15,5	0,8	13,3	4,5	7,5	1,4	24,0	4,5	19,5	13,2	28,4	6,4	4,2	10,1	4,0	9,8	64,1	
Dänemark	161,9	3,9	53,6	2,3	24,9	9,2	10,4	6,4	20,0	6,2	13,8	3,8	5,2	6,2	4,1	3,5	5,0	4,5	51,8	
Österreich	158,2	3,8	34,6	2,7	28,1	8,6	14,5	3,8	12,7	2,2	10,5	7,2	9,2	3,4	1,9	5,7	2,9	8,9	53,6	
Schweden	152,7	3,7	41,9	9,1	24,5	9,7	9,6	8,3	16,5	5,2	11,3	10,2	6,2	6,2	3,1	7,4	3,6	4,0	62,9	
Argentinien	121,2	2,9	13,6	1,7	10,9	2,8	6,1	1,0	37,6	17,8	19,8	5,4	9,6	4,5	2,3	6,9	10,9	1,5	74,2	
Belgien und Luxemburg	118,5	2,9	8,1	0,4	7,1	0,6	5,5	0,6	16,7	7,2	9,5	8,1	6,9	3,2	1,6	2,5	3,7	1,5	41,8	
Brasilien	89,8	2,2	3,6	0,9	2,2	0,7	1,1	0,5	23,8	4,9	18,9	7,9	19,5	4,2	2,4	3,7	3,4	1,3	75,1	
Br. Indien	89,8	2,2	7,5	1,3	5,5	0,9	2,8	0,7	23,0	2,7	20,3	12,7	3,5	20,0	15,6	1,4	2,2	0,2	78,5	
Rußland	95,5	2,3	1,1	0,1	0,7	0,2	0,4	0,3	9,3	0,9	8,4	22,9	14,7	1,7	1,9	5,5	1,8	6,7	66,3	
Frankreich	78,0	1,9	1,3	0,1	1,1	0,1	0,7	0,1	5,2	0,5	4,7	3,8	8,1	1,5	1,0	1,6	1,3	1,6	31,3	
Spanien	77,0	1,9	3,1	0,4	2,0	0,3	1,2	0,7	14,2	1,9	12,3	10,0	11,8	6,3	2,4	5,4	3,1	1,3	71,7	
Norwegen	74,5	1,8	13,9	1,4	9,5	3,8	3,7	3,0	10,5	4,1	6,4	6,0	3,1	2,5	1,6	5,1	1,6	3,7	62,3	
Japan	63,6	1,5	10,2	8,2	1,8	1,2	0,2	0,2	8,3	3,8	4,5	16,2	6,0	0,8	0,3	8,3	1,5	0,2	81,0	
China	49,2	1,2	4,5	1,7	2,3	1,1	0,7	0,5	9,7	2,0	7,7	17,9	3,4	1,7	0,6	2,3	1,1	0,4	83,3	
Finnland	47,8	1,2	6,9	0,8	5,2	2,6	2,0	0,9	5,6	1,3	4,3	3,0	1,8	1,8	1,2	2,2	0,5	2,1	50,0	
Nied. Indien	47,6	1,2	4,4	0,5	3,1	0,2	1,9	0,8	17,2	4,8	12,4	6,9	3,6	2,2	1,4	2,2	0,7	0,2	78,6	
Danzig	47,2	1,2	9,5	1,4	6,0	1,3	3,9	2,1	4,4	0,5	3,9	1,4	2,8	1,7	1,1	2,1	1,9	3,4	57,6	
Ungarn	43,1	1,0	13,7	0,8	11,9	4,4	6,4	1,0	3,4	0,4	3,0	3,1	4,2	1,0	0,6	1,2	0,8	1,9	55,5	
Sargebiet	42,9	1,0	3,4	0,1	2,2	0,6	1,2	1,1	5,0	0,5	4,5	1,3	3,5	0,9	0,6	2,8	1,2	0,6	43,6	
Rumänien	42,3	1,0	9,1	0,7	7,5	1,1	5,8	0,9	9,8	2,9	6,9	2,6	4,2	1,6	1,0	1,3	0,6	1,6	72,8	
Griechenland	33,0	0,8	5,5	0,3	4,9	0,8	3,5	0,3	6,9	0,6	6,3	2,5	5,2	2,4	1,2	1,2	1,3	0,5	77,3	
Türkei	29,6	0,7	6,4	0,2	5,7	1,0	4,8	0,5	7,6	0,4	7,2	2,0	4,3	1,3	0,7	1,2	1,0	0,4	81,8	
Ägypten	29,1	0,7	5,0	0,1	4,1	0,7	2,8	0,8	6,6	1,2	5,4	2,2	2,0	2,3	1,7	1,0	1,4	0,6	72,5	
Brit. Südafrika	28,1	0,7	3,2	0,1	2,7	0,4	2,1	0,4	12,3	2,4	9,9	2,9	1,2	1,1	0,6	0,9	0,6	0,5	77,5	
Zusammen	3739,0	90,5	579,2	83,9	399,1	102,6	190,5	96,2	511,0	143,2	367,8	297,6	240,4	139,8	84,2	130,4	129,4	121,9	57,5	
vH der Gesamtausfuhr der betr. Warengruppe			88,9	93,1	87,2	88,9	83,8	92,9	87,8	92,9	86,0	90,1	89,3	89,2	90,7	91,2	91,0	89,5		

Die Entwicklung des internationalen Handels im Juli und August 1925.

Die Gesamtzahlen des Außenhandelsumsatzes der vier bedeutendsten Handelsländer der Erde, auf die fast die Hälfte des Welthandels entfällt, zeigten gegen Mitte des Jahres eine rückläufige Tendenz, die im wesentlichen auf das herannahende Ende des Erntejahres zurückzuführen ist. Die Ziffern für die Monate Juli und August weisen dagegen wieder eine Erholung auf, die zum größeren Teil in dem steigenden Umsatz Deutschlands, vor allem in der Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen, und sodann in der erhöhten Ausfuhrstätigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika ihre Ursache hat. Die Übersicht zeigt ferner eine fortschreitende Zunahme des deutschen Anteils am Welthandel und eine entgegengesetzte Bewegung vor allem bei Frankreich.

Außenhandelsumsatz der vier wichtigsten
Welthandelsstaaten (in Mill. *Mk.*).

Länder	1924 Monats- dschn.	1925					
		März	April	Mai	Juni	Juli	August
Großbrit. . .	3 423,7	3 924,7	3 691,3	3 725,5	3 683,5	3 572,5	3 391,9
Ver. St. v. Am.	2 870,2	3 523,5	3 140,5	2 935,1	2 734,9	2 788,8	3 183,6
Deutschland	1 321,0	1 745,8	1 677,0	1 721,6	1 694,9	1 896,9	1 903,1
Frankreich .	1 489,0	1 555,2	1 453,9	1 453,9	1 299,6	1 303,6	1 292,1
Zus.	9 103,9	10 749,2	9 962,7	9 836,1	9 412,9	9 561,8	9 770,7

Im einzelnen ist von der Entwicklung des internationalen Handels folgendes zu berichten:

Bei Großbritannien war für die Monate Juli und August bereits im Voraus mit einem Rückgang der Einfuhr wegen der am 1. Juli wieder in Kraft getretenen MacKenna-Zölle zu rechnen. Hauptsächlich infolge dieser Zollschranken ist auch die Einfuhr im Juli um 12 Mill. £ und im August um weitere 7 Mill. £ gesunken. Der Rückgang entfällt zum überwiegenden Teil auf die von den neuen Zöllen betroffenen Waren.

Einfuhr nach Großbritannien.

Warengattung	Juni			Juli			August		
	1925			1925			1925		
	in 1000 £								
Insgesamt	110 982	98 745	91 733						
darunter:									
Seidengewebe (einschl. Wäsche)	5 481	983	398						
Kleidung u. Wirkwaren (Hosiery)	1 979	667	262						
Personen- und Lastkraftwagen und Teile	2 623	490	444						
Klaviere	328	35	8						

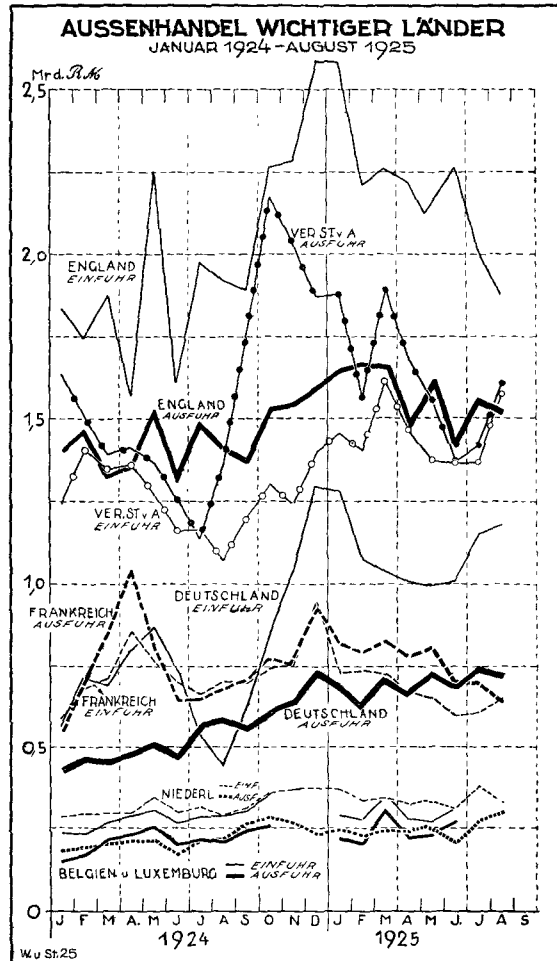
Die wirtschaftliche Lage des Landes zeigte keine Besserung. In der Eisen- und Stahlindustrie war ein weiteres Sinken der Produktion von Roheisen und Rohstahl und desgleichen ein Rückgang in der Kohlenproduktion festzustellen. Die Ursache dieser Entwicklung dürfte mit der Lage des Weltmarktes für Eisen und Kohle im Zusammenhang stehen.

Ausfuhr aus Großbritannien.

	Mtsdurschn. 1924	Juni			Juli			August		
		1925			1925			1925		
		Mill. £								
Gesamtausfuhr engl. Waren ¹⁾	66,3	58,9	64,8	61,0						
darunter:										
Kohle	6,0	3,8	4,5	3,2						
Eisen und Stahl und Waren daraus	6,2	5,2	5,7	5,3						

¹⁾ Ohne Wiederausfuhr.

Die Textilindustrie wies hingegen eine gute Beschäftigung auf, Inlands- und Auslandsabsatz waren rege.



Die Zollmaßnahmen der englischen Regierung haben auch auf den französischen Außenhandel erheblich eingewirkt. Der Rückgang, den die französische Ausfuhr im August aufweist, — in der Handelsstatistik Frankreichs treten die Folgen dieser Maßnahmen erst verspätet in die Erscheinung — entfällt zum überwiegenden Teil auf den Rückgang des Exports nach Großbritannien. Aber auch in den letzten Monaten zeigte die französische Ausfuhr und im besonderen die von Fertigwaren rückgängige Tendenz. Diese verbunden mit der Tatsache des Rückganges der Einfuhr von Rohstoffen — die Mehreinfuhr im August entfällt fast ausschließlich auf Kohlen aus Deutschland und Perlen aus Groß-

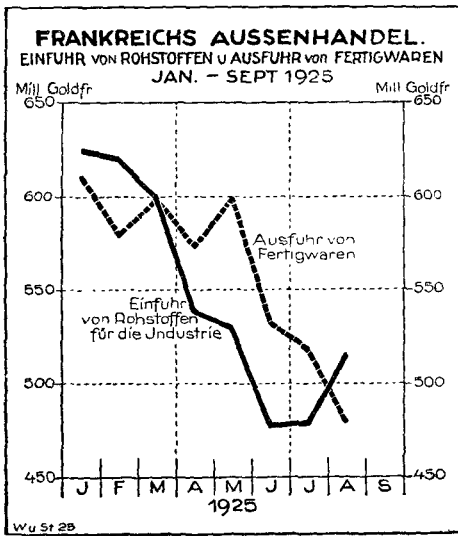
Außenhandel Frankreichs.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	2. Vj. 1925 ¹⁾	Juli	August	2. Vj. 1925 ¹⁾	Juli	August
	Mill. Goldfr.					
Insgesamt	782,2	738,7	801,2	930,8	848,5	791,8
Darunter aus bzw. nach:						
Deutschland	44,0	37,0	57,4	67,3	60,7	69,4
Ver. St. v. Am.	110,4	95,4	81,0	56,2	54,5	58,1
Großbritannien	97,5	84,1	114,5	216,2	195,5	129,3
Belgien-Luxemburg	60,4	58,4	59,4	153,1	141,6	142,8
Argentinien	24,4	26,0	33,3	14,0	18,2	16,2
Italien	30,9	25,2	33,0	52,5	31,1	36,8
Schweiz	13,8	11,6	15,7	59,6	54,8	59,5

¹⁾ Monatsdurchschnitt.

britannien — läßt bei einem an sich günstigen Stande auf gewisse Schwierigkeiten in der französischen Industrie schließen.

Wie bei Frankreich ist auch der erhebliche Rückgang in der Ausfuhr der Schweiz in den Monaten Juli und August insbesondere auf die in Kraft getretenen englischen Zölle zurückzuführen. In welchem Maße hierdurch der Schweizer Export beeinflusst wurde, zeigt die folgende Übersicht:



	Juni 1925	Juli 1925	August 1925
Gesamtausfuhr	209,1	153,1	153,3
davon:			
nach Großbritannien . . .	85,9	20,7	17,6
darunter:			
Seidenbänder	5,1	0,2	0,5
Seidenwaren im Stück und zerschnitten	30,8	1,1	3,0
Uhren	21,8	4,2	0,5

Von diesem Ausfuhrückgang, durch welchen die Handelsbilanz der Schweiz wieder passiv geworden ist, wurde auch die heimische Industrie in größerem Maße betroffen, da sie in diesen Zweigen fast ganz auf den Absatz im Auslande angewiesen ist und in England stets einen der Hauptabnehmer ihrer Erzeugnisse hatte. Besonders betroffen wurde die Seidenindustrie, in etwas geringerem Maße die Uhrenindustrie, da diese im übrigen Ausland guten Absatz fand.

Im Außenhandel der Niederlande zeigte sich in beiden Monaten eine auffallende Belebung. Die Stei-

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten (Reiner Warenverkehr).
In Mill. RM.*)

Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr-Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr-Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr-Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr-Überschuß
	Belgien-Luxemburg			Dänemark¹⁾			Estland¹⁾			Finnland¹⁾		
1923 Monatsdurchschnitt	229,0	161,6	- 67,4	126,8	103,8	- 23,0	11,7	7,1	- 4,6	43,4	41,3	- 2,1
1924 "	284,0	224,4	- 59,6	137,9	125,7	- 12,2	8,7	8,5	- 0,2	41,6	43,9	+ 2,3
1925 1. Vierteljahr "	303,2	243,2	- 60,0	149,1	134,2	- 14,9	8,1	7,7	- 0,4	36,9	25,4	- 11,5
" 2. " "	284,6	233,6	- 46,0	135,1	132,8	- 2,3	9,7	7,8	- 1,9	47,5	46,3	- 1,2
" Juli . . . . .	.	.	.	165,7	155,9	- 9,8	9,1	11,0	+ 1,9	50,6	88,2	+ 37,6
" August . . . . .	.	.	.	159,8	158,3	- 1,5	8,7	9,6	+ 0,9	47,5	72,8	+ 25,3
	Frankreich			Großbritannien^{1) 2)}			Italien			Litauen¹⁾		
1923 Monatsdurchschnitt	692,9	646,7	- 46,2	1754,1	1417,4	- 336,7	276,6	177,9	- 98,7	5,4	5,0	- 0,4
1924 "	732,4	756,5	+ 24,1	1977,9	1445,8	- 532,1	295,7	218,4	- 77,3	7,2	9,3	+ 2,1
1925 1. Vierteljahr "	731,1	812,7	+ 81,6	2351,9	1661,5	- 690,4	373,7	230,6	- 143,1	8,5	8,9	+ 0,4
" 2. " "	640,9	761,6	+ 120,7	2202,1	1497,9	- 704,2	410,3	252,8	- 157,5	8,9	6,7	- 2,2
" Juli	606,7	696,9	+ 90,2	2016,4	1556,1	- 460,3	282,8	215,7	- 67,1	9,6	8,0	- 1,6
" August	649,9	642,2	- 7,7	1871,4	1520,6	- 350,8	.	.	.	10,2	8,6	- 1,6
	Niederlande			Norwegen¹⁾			Österreich			Polen		
1923 Monatsdurchschnitt	274,7	178,2	- 96,5	78,3	48,5	- 29,8	131,1	73,1	- 58,0	75,4	80,7	+ 5,3
1924 "	315,7	221,8	- 93,9	75,5	51,9	- 23,6	169,8	97,1	- 72,7	99,8	85,4	- 14,4
1925 1. Vierteljahr "	344,4	238,0	- 106,4	81,0	64,0	- 17,0	120,2	88,8	- 31,4	137,6	89,4	- 48,2
" 2. " "	323,5	235,6	- 87,9	81,7	58,3	- 23,4	.	.	.	145,1	80,8	- 64,3
" Juli	375,5	271,4	- 104,2	98,3	59,6	- 38,7	.	.	.	137,7	68,9	- 68,8
" August	325,1	294,1	- 31,0	94,5	69,0	- 25,5	.	.	.	86,5	77,5	- 9,0
	Rußland^{1) 3)}			Schweden			Schweiz⁴⁾			Tschechoslowakei		
1923 Monatsdurchschnitt	25,9	37,0	+ 11,1	120,3	106,1	- 14,2	141,7	111,2	- 30,5	104,7	129,4	+ 24,7
1924 "	39,2	54,5	+ 15,3	130,0	116,1	- 13,9	159,7	132,0	- 27,7	163,9	175,9	+ 12,0
1925 1. Vierteljahr "	95,5	80,8	- 14,7	121,6	87,4	- 34,2	173,7	136,2	- 37,5	172,2	194,2	+ 22,0
" 2. " "	152,8	86,0	- 66,8	132,3	128,1	- 4,2	157,7	152,5	- 5,2	154,3	167,6	+ 13,3
" Juli	144,1	78,1	- 66,0	131,7	75,1	+ 19,4	168,6	125,6	- 43,0	117,9	182,7	+ 64,8
" August	98,9	111,1	+ 12,2	134,1	143,2	+ 9,1	172,8	124,9	- 47,9	165,6	166,6	+ 1,0
	Ägypten¹⁾			Südafrik. Union⁵⁾			Brit.-Indien¹⁾			Japan¹⁾		
1923 Monatsdurchschnitt	75,3	99,5	+ 24,2	87,3	117,1	+ 29,8	247,2	372,5	+ 125,3	337,1	245,9	- 91,2
1924 "	81,4	107,8	+ 26,4	92,1	117,2	+ 25,1	272,1	427,0	+ 154,9	354,3	261,0	- 93,3
1925 1. Vierteljahr "	94,5	149,1	+ 54,6	98,1	113,6	+ 15,5	314,8	641,1	+ 326,3	459,2	254,8	- 204,4
" 2. " "	88,1	67,7	- 20,4	110,0	108,9	- 1,1	271,5	503,7	+ 232,2	389,8	302,7	- 87,1
" Juli	92,1	37,7	- 54,4	112,4	132,7	+ 20,3	273,8	419,9	+ 146,1	296,0	365,0	+ 69,0
" August	104,2	41,8	- 62,4	.	.	.	290,0	436,6	+ 146,6	328,7	392,8	+ 64,1
	Brasilien			Kanada⁶⁾			Ver. St. v. Amerika¹⁾			Austral. Bund¹⁾		
1923 Monatsdurchschnitt	81,0	117,1	+ 36,1	309,9	348,1	+ 38,2	1326,6	1457,9	+ 131,3	210,8	183,3	- 27,5
1924 "	106,6	147,0	+ 40,4	308,6	365,7	+ 57,1	1263,7	1606,5	+ 342,8	224,7	215,4	- 9,3
1925 1. Vierteljahr "	136,6	146,9	+ 10,3	286,0	336,2	+ 50,2	1411,5	1779,1	+ 367,6	284,8	327,2	+ 42,4
" 2. " "	*) 154,5	*) 117,2	- 37,3	294,8	349,6	+ 54,8	1401,8	1531,2	+ 129,4	268,4	236,2	- 32,2
" Juli . . . . .	.	.	.	342,3	427,1	+ 84,8	1369,2	1426,4	+ 57,2	249,3	141,4	- 107,9
" August . . . . .	.	.	.	344,3	467,9	+ 123,6	1375,0	1608,6	+ 233,6	.	.	.

*) Die Darstellung in RM ist erfolgt, um in den Außenhandelszahlen die Auswirkungen von Währungsschwankungen bei Ländern mit nicht stabiler Valuta auszuschalten und die Bedeutung der einzelnen Länder für den Welthandel klarer in Erscheinung treten zu lassen. — 1) Gesamthandel. — 2) Seit April 1923 ausschließlich des Irischen Freistaates. — 3) 1923 u. 1924 Vorkriegswerte, seit 1925 Gegenwartswerte. — 4) Einschließlich unbearbeiteten Edelmetalls. — 5) Vom März 1923 ab vorläufige Zahlen. — 6) Monatsdurchschnitt April/Mai. — 7) Einschl. ungemünzten Silbers.

gerung der Ausfuhr dürfte aber im wesentlichen nur vorübergehender Natur sein, da sie vor allem auf einen erhöhten Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen — Kartoffeln, Butter, Schmalz, Schweinefleisch, Blumenknollen — zurückzuführen und darum größtenteils als Saisonercheinung anzusehen ist, zum anderen Teil auch auf einer stärkeren Versorgung Deutschlands als Ersatz für ausgefallene polnische Lieferungen beruht.

Auch der Außenhandel Dänemarks zeigte vor allem im Juli eine günstige Entwicklung. Besonders gut gestaltete sich der Absatz von Butter und Eiern nach Großbritannien; der August brachte hierin allerdings wieder einen Rückschlag.

Warenart	1. Vj.	2. Vj.	Juli	August
	1925 ¹⁾	1925 ¹⁾	1925	1925
	Mill. Kr.			
Gesamtausfuhr	178,2	169,1	172,2	161,4
darunter:				
Lebende Tiere	4,2	6,2	4,1	4,0
Fleisch und Schlächtereiprodukte	55,9	53,9	49,3	38,8
Milch, Butter, Käse	59,7	54,5	61,4	47,1
Eier	11,2	10,1	13,9	11,4

¹⁾ Monatsdurchschnitt.

Auch in der Industrie Dänemarks, die allerdings in ihrer Bedeutung weit hinter der Landwirtschaft zurücksteht, machte sich jetzt wieder eine Besserung geltend, die auch in der Steigerung der Ausfuhrzahlen für Metallwaren und Schiffe zum Ausdruck kommt.

In den drei nordischen Ländern Norwegen, Schweden und Finnland, die auf dem Weltmarkt vor allem als Verkäufer von Holz und Papier auftreten, zeigte sich eine weitere, durch den Sommer begünstigte Exporttätigkeit.

Monat	Norwegen		Schweden		Finnland	
	1924	1925	1924	1925	1924	1925
Ausfuhr von Holzmasse, Pappe, Papier und Papierwaren (Mill. Mk.)						
Januar	10,6	16,9	21,1	26,6	12,3	13,3
Februar	13,9	17,0	14,4	23,8	8,0	11,8
März	7,1	21,7	15,0	17,5	6,0	13,5
April	4,6	19,5	16,6	30,1	11,8	13,7
Mai	4,3	17,6	38,3	39,7	17,8	13,6
Juni	10,3	18,7	39,9	35,7	11,7	11,7
Juli	17,5	19,4	38,8	38,6	11,8	14,4
August	17,9	20,0	39,9	37,1	12,1	13,7
Ausfuhr von Holz und Holzwaren (Mill. Mk.)						
Januar	3,2	4,4	10,3	11,0	4,2	4,3
Februar	2,0	4,6	8,0	8,7	1,9	2,9
März	1,9	5,8	8,1	8,6	1,2	2,9
April	2,4	6,6	10,1	10,7	2,2	5,9
Mai	2,7	6,1	23,1	38,2	9,8	23,5
Juni	4,4	5,7	49,0	41,7	37,6	37,3
Juli	7,1	3,9	42,0	42,3	59,8	60,6
August	5,9	4,9	38,2	36,2	44,1	51,1

In Norwegen ist ferner die Lage der Fisch- und Konservenindustrie sowie des Schiffbaus günstig. Schlechter dagegen war die Lage in der Schifffahrt, die eine bedeutende Einnahmequelle Norwegens darstellt.

In Schweden lagen die Verhältnisse in anderen Industrien als der Papier- und Papiermasseindustrie weniger gut. Die hohen Löhne erschweren zur Zeit noch größeren Auslandsabsatz, besonders bei Eisen- und Metallwaren. Eine bemerkenswerte Zunahme in der Einfuhr zeigte sich noch bei Automobilen. In den ersten 8 Monaten dieses Jahres wurden an Personenautomobilen 11 336 gegen 9103 in der gleichen Zeit des Vorjahres und an Lastautomobilen 2249 bzw. 1540 in denselben Vergleichszeiten eingeführt.

Der Rückgang im finnischen Exporthandel im August ist vor allem auf eine sinkende Ziffer für Holz zurückzuführen, die jedoch nur vorübergehende Schwierigkeiten in der Verfrachtung als Ursache hat. Bemerkenswert ist die steigende Ausfuhr Finnlands an Butter:

Menge in t	Jan./Aug.	
	1924	1925
5891	9497	
Werte in Mill. Fmk.		
194	332	

In Polen ist trotz der erheblichen Steigerung der Einfuhrzölle (seit Mitte Juni) und trotz der Einfuhrverbote nur ein geringer Rückgang der Einfuhr festzustellen. Da gleichzeitig die Ausfuhr infolge der Einfuhrverbote Deutschlands erheblich zurückgegangen ist, ist das Ziel der Zollerhöhungen, die Beseitigung oder Verringerung der Passivität der Handelsbilanz, nicht erreicht worden. Für die oberschlesische Kohle und weitere bedeutende Ausfuhrartikel, deren natürlicher Absatzmarkt bisher Deutschland war, wurden gleichwertige Absatzgebiete bisher nicht gefunden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hielt die Mitte dieses Jahres eingetretene Stockung in der Aufwärtsentwicklung auch im Juli und August an. Doch hofft man, daß mit der Ernte eine stärkere allgemeine Belebung der Geschäftstätigkeit einsetzen wird. Das zeigt sich u. a. auch in der starken Zunahme der Einfuhr, die hier als ein Zeichen günstiger Entwicklung zu werten ist.

Der japanische Außenhandel weist auf der Ausfuhrseite erheblich gestiegene Ziffern vor allem für Rohseide auf. Rohseide erreichte im August die höchsten Ausfuhrzahlen seit vier Jahren. Auf der Einfuhrseite ist ein bedeutender Rückgang zu verzeichnen. An letzterem sind besonders Rohbaumwolle, Ölkuchen, Eisen und Stahl sowie Maschinen beteiligt. Der Einfuhrückgang der letztgenannten Artikel dürfte auf schwierige Absatzverhältnisse sowohl im Inlands- als auch im Exportgeschäft hindeuten.

Der Seeverkehr in den deutschen Häfen im September 1925. (Schiffsverkehr.)

Der Schiffsverkehr der 19 aufgeführten Häfen weist im September einen Rückgang besonders an ankommenden Schiffen gegenüber den Vormonaten Juli und August auf. Den Septemberverkehr des Vorjahres übersteigt er nach dem Raumegehalt um rd. 12 vH. Der Anteil des mit voller oder teilweiser Ladung bewegten Schiffsraumes hat sich im Gesamtverkehr gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Er hat sich im Ostseeverkehr, und zwar stärker im Abgang, verschlechtert, ist im Nordseeverkehr um ein geringes gestiegen. Die Verteilung auf Küsten- und Auslandverkehr hat sich im Vergleich zum August zugunsten des Auslandverkehrs verschoben. Der Hochseefischerei-

verkehr setzt seine lebhaftige Steigerung des Vormonats im September weiter fort.

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	In 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamtverkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee	719,9	54,1	77,0	188,3	28,5	53,0	187,1	7,1	69,2
Nordsee	2 166,1	47,9	857,4	105,5	387,5	138,9	120,0	253,8	492,2
Zus.									
Sept. 1925	2 886,0	49,3	934,4	293,8	416,0	191,9	307,1	262,9	561,4
August „	3 167,0	50,3	922,0	329,0	447,5	233,7	280,6	222,6	631,5

¹⁾ Raumegehalt der in 9 Ostseehäfen und 10 Nordseehäfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

Der Anteil der deutschen Flagge hat mit 49,3 vH seine ohnehin nur sehr schwache vormonatliche Vorherrschaft wieder eingebüßt. Trotz des Verkehrsrückganges im Gesamtverkehr haben die nordamerikanische, die schwedische und die britische Flagge, bezogen auf den Raumgehalt, eine absolute Steigerung aufzuweisen. Die Ostseehäfen Stettin, Saßnitz, Rostock und auch Flensburg haben sowohl in der Ankunft wie im Abgang gegenüber dem Vormonat einen Verkehrsrückgang erlitten. Gestiegen ist der Verkehr in Ankunft und Abgang in Kiel und Swinemünde; im Abgang allein in Königsberg — trotz des bis Mitte des Monats dauernden Hafentarbeiterstreiks — und in Lübeck.

Von den Nordseehäfen haben Hamburg besonders im Eingang, und Emden besonders im Abgang — hier trotz nicht unerheblicher Steigerung des Hochseefischereiverkehrs — einen Rückgang in beiden Verkehrsrichtungen zu verzeichnen. In Bremerhaven führte der stark gestiegene Ankunftsverkehr gegenüber dem verminderten Abgang zu einer Gesamtzunahme, während Bremen bei Rückgang in der Ankunft und Steigerung im Abgang fast den gleichen Umfang des Verkehrs wie im August erreicht. Von den übrigen Häfen weisen Cuxhaven und Nordenham eine Abnahme in beiden Richtungen, Wesermünde und Harburg eine Abnahme in der Ankunft bei gleichzeitig stärkerer Zunahme im Abgang, Altona und Brake eine Zunahme in Ankunft und Abgang auf.

Der Seeverkehr in 19 deutschen Häfen im September 1925.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	angekommen		abgegangen		ganz od. zum Teil beladen		Küsten-Verkehr	Ausl. ¹⁾
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.		
Ostsee	1556	651,3	1564	678,8	95,0	61,6	13,9	86,1
Königsberg.	108	51,7	134	69,8	98,5	50,5	28,7	71,3
Swinemünde ...	47	8,4	32	7,7	57,5	89,0	55,5	44,5
Stettin ²⁾ ...	320	182,5	340	182,8	96,8	43,9	10,7	89,3
Stolzenhag. ³⁾	52	39,4	54	40,8	99,5	11,2	7,5	92,5
Saßnitz ⁴⁾ ...	255	124,1	257	124,6	97,7	99,9	5,9	94,1
Rostock ⁵⁾ ...	218	113,0	188	114,9	97,7	91,9	3,0	97,0
Lübeck ...	247	63,5	255	65,2	85,5	54,9	28,1	71,9
Kiel ...	230	59,5	224	62,3	89,6	37,0	23,7	76,3
Flensburg ...	79	9,2	80	10,7	88,0	23,7	49,9	50,1
Nordsee	2754	2167,3	3114	2356,1	90,1	73,9	13,7	83,1
Cuxhaven ...	262	67,9	263	65,4	100,0	71,3	15,4	*56,6
Hamburg ...	1118	1283,9	1356	1411,2	91,3	78,2	8,5	*91,0
Altona ...	302	61,0	277	60,2	100,0	30,9	6,8	*66,9
Harburg ...	81	63,5	160	86,0	86,9	19,2	2,3	97,7
Bremerhaven ...	110	153,3	107	158,7	97,1	92,4	11,7	*85,8
Wesermünde ...	224	21,5	247	28,6	92,6	5,0	16,6	*10,9
Bremen ...	331	326,0	344	349,2	92,5	89,2	28,0	72,0
Brake ...	14	13,2	18	16,3	81,6	53,1	17,6	*79,5
Nordenham ...	44	9,3	62	12,7	95,7	57,1	9,8	*55,6
Emden ...	268	167,7	280	167,8	63,3	48,6	34,5	*62,4
Zus.	4310	2818,6	4678	3034,9	91,2	71,2	13,7	83,8
August 1925	5531	3103,7	5565	3130,2	91,1	71,7	17,6	80,4
Zu (+) nahme Ab (-) vH	-22	-9*	-16	-3*	-9*	-4*	-27*	-2*

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — ²⁾ Umfaßt die Oderhäfen von Frauendorf an stromaufwärts. — ³⁾ Umfaßt die Oderhäfen von Scholwin bis Goltzow. — ⁴⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ⁵⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁶⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 3. Vierteljahr 1925.

Wie im dritten Viertel des Vorjahres, so wurde auch in diesem Jahr der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal in den Monaten Juli bis September wesentlich durch den Holzverkehr beeinflusst. Das kommt auch in dem stärkeren Verkehr nach Westen zum Ausdruck. Dagegen hat die Kohlenbeförderung, die von Westen nach Osten geht, gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, die Getreidebeförderung gegenüber dem 2. Vierteljahr des laufenden Jahres nachgelassen.

Insgesamt nahmen Schiffszahl und Verkehrstonnage, letztere in verstärktem Maße infolge der durchschnittlich größeren Schiffe (Zunahme der Dampfer) zu. Die Verkehrstonnage erhöhte sich um 13,5 vH gegenüber dem 2. Vierteljahr 1925, um 9,6 vH gegenüber dem dritten Viertel des Vorjahres.

Das Verhältnis von beladenem zu unbeladenem Schiffsraum hat sich im Vergleich mit dem 2. Vierteljahr verbessert, doch gegenüber dem 3. Vierteljahr des Vorjahres etwas verschlechtert.

Im Zusammenhang mit der gestiegenen durchschnittlichen Größe der Schiffe — die Abgaben größerer Schiffe sind je N.-R.-T. geringer — sind die Einnahmen mit 0,38 RM je N.-R.-T. gegenüber April/Juni 1925 (0,40 RM) zurückgegangen; in noch stärkerem Maße gegenüber dem 3. Vierteljahr des Vorjahres; denn einer Durchschnittsgröße von 312 N.-R.-T. im 3. Vierteljahr 1924 stehen 345 N.-R.-T. im 3. Vierteljahr 1925 gegenüber.

Wie der Schiffsverkehr in den deutschen Seehäfen, ging auch der Verkehr im Kanal von August auf September zurück, und zwar infolge geringeren Verkehrs deutscher Schiffe; der Kohlenverkehr nahm erheblich zu.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 3. Vierteljahr 1925.

Gegenstand der Nachweisung	1924	1925			
	3. Viertelj.	Juli	August	Sept.	3. Viertelj.
Zahl der Schiffe					
überhaupt	12 182	4 163	4 261	3 665	12 089
davon					
Schiffe deutscher Flagge	9 470	3 168	3 120	2 657	8 945
Dampfer	8 785	2 133	2 283	2 169	6 585
beladen	7 763	2 682	2 921	2 631	8 234
Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-R.-T.					
überhaupt	3 800	1 357	1 451	1 358	4 166
davon					
unter deutscher Flagge	1 911	709	725	642	2 076
Dampfer	3 369	1 195	1 291	1 223	3 709
beladen	3 013	1 044	1 105	1 080	3 229
und zwar					
mit Kohlen	357	90	107	133	330
" Holz	932	327	342	335	1 004
" Getreide	85	38	43	45	126
" Stückgutern	862	320	321	305	946
Verkehr ¹⁾ Osten	1 656	647	685	617	1 949
nach Westen	2 144	710	766	741	2 217

Anteil am Gesamttraumgehalt in vH					
Dampfer	88,7	88,1	89,0	90,1	89,0
beladene Schiffe	79,3	76,9	76,2	79,5	77,5
Schiffe deutscher Flagge	50,3	52,3	50,0	47,3	49,8

Gesamteinnahmen in 1000 RM					
überhaupt	1 650	539	550	503	1 592
RM für 1 N.-R.-T.	0,43	0,40	0,38	0,37	0,38

Der gegenwärtige Stand der Eisenbahntarife im In- und Ausland.

4. Baustoffe.

Die wichtigsten Baustoffe, Ziegelsteine¹⁾, Baukalk, Zement, Schnittholz und eiserne Träger, die in der Regel in größeren Mengen versandt werden und das Ladegewicht

¹⁾ In vorliegender Darlegung werden unter Ziegelsteinen die Erzeugnisse aus gebranntem Ton oder Lehm, und zwar gewöhnliche Mauerziegel, Verblendsteine und Dachziegel verstanden.

der Wagen gut ausnützen, werden in den in der Übersicht aufgeführten Ländern nach niedrigen Tarifen gefahren. Die Beförderungspreise für Träger aus Eisen sind in den meisten Ländern die gleichen wie für Stabeisen²⁾.

Im Binnenverkehr werden Ziegelsteine, Kalk und Zement in Deutschland, in den Niederlanden und in

²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 16, S. 531.

Frankreich, Ziegelsteine und Kalk in Belgien und Polen nach den gleichen Tarifen befördert, während Zement in den beiden letzteren Ländern teurer gefahren wird. Österreich befördert Verblendsteine teurer als gewöhnliche Mauer- und Dachziegel, gebrannten Kalk zum gleichen Satz wie Verblendsteine, hydraulischen Kalk zu demselben (höheren) Satz wie Zement. Die Tschechoslowakei fährt Dachziegel teurer als andere Ziegelsteine, dagegen Kalk und Zement wie die Schweiz nach denselben Frachtsätzen. Italien befördert Ziegelsteine, Kalk und Zement nach ver-

schiedenen Tarifen. Aus wirtschaftlichen Rücksichten sind in den Niederlanden und in der Schweiz für Ziegelsteine, Kalk und Zement, in der Tschechoslowakei für Ziegeleierzeugnisse, in Polen für Ziegel und Kalk Ausnahmetarife im Binnenverkehr eingeführt, die einen derart ausgedehnten Geltungsbereich haben, daß die entsprechenden Normaltarife für diese Güter nahezu bedeutungslos geworden sind.

Die höchsten Frachtsätze für Ziegelsteine hat im allgemeinen die Schweiz, die nächsthöchsten haben die Nieder-

Eisenbahnfrachtsätze für Baustoffe in *RPf.* je tkm*)
(beim Versand in Wagenladungen der Hauptklasse des betreffenden Landes oder bei Ausnutzung des Ladegewichts des verwendeten Wagens)
a) nach Normal-, b) nach Ausnahmetarifen.

Länder	Güterart	Anwendungsbedingungen Geltungsbereich	Entfernungen . . . km								
			25	50	75	100	150	250	350	500	
A. Für Ziegelsteine, Kalk, Zement.											
I. Im Binnenverkehr.											
Deutsches Reich	Ziegelst., Kalk ^{b)} , Zement	a	Allgemein	8,40	6,20	5,33	4,90	4,40	3,92	3,57	3,20
Niederlande	" " " "	b	"	11,44	7,42	6,29	5,56	4,61	3,84	3,51	—
Belgien	" " " "	a	"	4,96	3,68	3,28	2,77	2,06	1,48	1,23	—
Frankreich	Zement	a	"	7,69	6,16	5,64	4,81	3,59	2,46	1,97	—
Frankreich	Ziegelst., Kalk, Zement	a	"	6,56	5,20	4,77	4,55	3,82	3,18	2,73	2,24
Frankreich	Ziegelsteine	a	"	6,12	4,30	3,49	3,10	2,66	2,30	2,12	1,92
Italien	Kalk	a	"	6,76	4,90	4,21	3,86	3,31	2,80	2,35	2,30
Italien	Zement	a	"	7,00	5,16	4,44	4,08	3,51	3,00	2,73	2,49
Italien	" " " "	b	Zwischen best. Stationen ¹⁾	—	5,02	4,32	3,96	3,37	—	—	—
Schweiz	Ziegelsteine	b	Allgemein	11,08	10,12	9,13	8,64	7,45	5,61	4,45	3,49
Schweiz	Kalk, Zement	b	"	13,04	12,24	11,20	10,60	9,29	7,08	5,66	4,45
Schweiz	Ziegelsteine, Dachziegel	a	"	3,80	2,60	2,36	2,19	1,89	1,75	1,65	1,58
Österreich	Verblendst., gebr. Kalk	a	"	6,15	4,50	4,09	3,78	3,27	2,84	2,45	2,12
Österreich	Zement, hydraul.	a	"	7,56	5,56	4,89	4,43	3,86	3,34	2,91	2,57
Österreich	" " " "	b	V. best. Stat. n. allen Stat.	4,72	3,54	3,08	2,90	2,49	2,15	1,91	1,73
Österreich	Ziegelsteine	b	Allgemein	5,84	4,04	3,18	2,76	2,34	1,95	1,78	1,61
Österreich	Dachziegel	b	"	7,92	5,50	4,39	3,81	3,16	2,61	2,26	2,15
Tschechoslowakei	Kalk, Zement	a	"	10,24	7,62	6,74	5,80	4,87	3,72	3,27	2,92
Tschechoslowakei	Ziegelsteine	b	Wasserumschlagverk. ²⁾	4,68	3,24	2,56	2,16	1,65	1,36	1,25	1,12
Tschechoslowakei	Dachziegel	b	"	6,32	4,40	3,51	2,84	2,21	1,83	1,65	1,51
Tschechoslowakei	Kalk, Zement	b	"	8,20	6,10	5,40	4,39	3,40	2,61	2,29	2,04
Tschechoslowakei	Ziegelsteine, Kalk	b	Allgemein	5,72	3,98	3,49	3,18	2,65	2,16	1,89	1,59
Polen	Zement	a	"	7,96	5,46	4,77	4,37	3,87	3,34	2,95	2,46
II. Zur Aus- und Durchfahr.											
Deutsches Reich	Ziegelsteine	b	z. Ausfuhr über Seehäfen ³⁾	—	—	—	—	—	2,96	2,14	1,92
Deutsches Reich	" " " "	b	" " " "	—	—	—	—	—	3,68	3,37	3,00
Belgien	Zement, hydraul. Kalk	b	" " " "	5,29	4,20	3,85	3,28	4,40	3,68	3,37	3,00
Belgien	Ziegelsteine	b	z. Ausfuhr und Durchfuhr	6,08	4,80	4,36	4,12	3,50	2,89	2,48	2,05
Frankreich	" " " "	b	z. Ausfuhr über Seehäfen ⁴⁾	5,20	4,12	3,72	3,52	2,99	2,46	2,10	1,73
Frankreich	Kalk, Zement	b	z. Ausfuhr und Durchfuhr	6,08	4,12	3,72	3,52	2,99	2,46	2,10	1,73
Frankreich	" " " "	b	z. Ausfuhr üb. best. Seeh. ⁵⁾	—	—	—	—	2,71	2,22	1,90	1,56
Frankreich	Ziegelsteine	b	" " " "	—	4,08	3,33	2,79	2,45	—	—	—
Italien	Kalk	b	" " " " Seehäfen	—	4,66	4,00	3,48	2,81	2,45	—	—
Italien	Zement	b	" " " "	—	4,90	4,21	3,67	2,99	2,45	2,45	2,45
Italien	gebr. Kalk	b	zur Ausfuhr	8,96	6,28	4,98	4,32	3,62	2,93	2,61	2,28
Tschechoslowakei	hydraul. Kalk, Zement	b	" " " "	10,16	7,50	5,98	5,24	4,38	3,36	2,94	2,62
Tschechoslowakei	gebr. Kalk	b	{ z. Ausfuhr im Wasser- }	7,16	5,02	3,98	3,16	2,53	2,05	1,82	1,60
Tschechoslowakei	hydraul. Kalk, Zement	b	{ umschlagverk. ²⁾ }	8,12	6,00	4,80	4,12	3,07	2,35	2,06	1,84
Polen	Zement	b	zur Ausfuhr	7,32	4,76	4,03	3,58	3,07	2,54	2,25	1,94
B. Für Schnittholz zu Bauzwecken.											
I. Im Binnenverkehr.											
Deutsches Reich	Schnittholz	b	Allgemein	10,80	7,33	6,27	5,68	5,29	4,76	4,13	3,23
Deutsches Reich	"	b	In best. Verkehrsbezieh. ⁷⁾	9,60	6,53	5,66	5,12	4,74	4,28	3,71	2,90
Niederlande	"	b	Allgemein	17,52	11,45	9,55	7,21	6,26	—	—	—
Belgien	"	b	I. Verband Dtschl.-Niederl.	14,84	8,99	6,29	5,26	4,86	—	—	—
Belgien	"	a	Allgemein	7,69	5,64	3,59	2,46	1,97	—	—	—
Frankreich	"	a	"	6,96	5,97	4,85	4,15	3,67	3,13	2,50	2,03
Italien	"	a	" b. 8 t	9,20	6,01	4,98	4,37	3,92	3,49	3,17	2,89
Schweiz	"	a	"	12,72	10,76	8,91	6,78	5,42	4,27	—	—
Österreich	"	a	"	7,60	4,93	4,20	3,80	3,34	2,94	2,70	2,48
Tschechoslowakei	"	a	"	11,20	7,22	5,23	3,94	3,42	3,03	2,77	2,57
Tschechoslowakei	"	b	Wasserumschlagverk. ²⁾	8,96	5,77	3,66	2,76	2,39	2,12	1,94	1,80
Polen	"	b	Allgemein	8,28	5,19	4,13	3,43	2,83	2,22	1,87	1,67
II. Zur Aus- und Durchfuhr.											
Belgien	Schnittholz	b	zur Durchfuhr	7,00	5,12	2,91	—	—	—	—	—
Italien	"	b	zur Ausfuhr üb. Seehäfen	5,71	4,23	3,28	3,07	3,07	3,07	3,07	—
Frankreich	"	b	" " " "	5,84	4,85	3,98	3,38	2,98	2,52	2,02	1,64
Polen	"	b	" " " " üb. Seehäfen ⁸⁾	7,64	4,35	3,37	2,64	2,23	1,83	1,59	1,47

*) Die Umrechnung in *RPf.* erfolgte über Durchschnittskurs Berlin im Juli 1925. — ¹⁾ Von best. lombard. Stationen nach Mailand und Pavia, auch gültig für Schnittholz. — ²⁾ Nur gültig nach Holeschowitz an der Moldau und nach Melnik an der Moldanmündung. — ³⁾ Von best. westlichen Stationen. — ⁴⁾ Von best. anderen Stationen. — ⁵⁾ Nur im Bezirk der Nord-Bahn. — ⁶⁾ Im Bezirk der Midi-, Orléans-, P. L. M.-Bahn bei Herkunft von Kalkofen oder Zementfabrik z. Ausf. ü. südfrenz. Häfen nach Mittelmeer- u. marokkanischen Häfen, nach dem Marmarameer und Schwarzen Meer. — ⁷⁾ Von d. Stat. der Reichsbahndir. Königsberg nach d. Stat. der Reichsbahndir. Berlin und zwischen allen Stat. der Reichsbahndir. Breslau, Oppeln u. Osten i. Frankfurt (Oder). — ⁸⁾ Auch z. Ausf. ü. Wasserumschlagplätze. — ⁹⁾ Von best. oberschles. Stat. nach einem begrenzten Gebiet der unteren Oder 10 vH Ermäßigung.

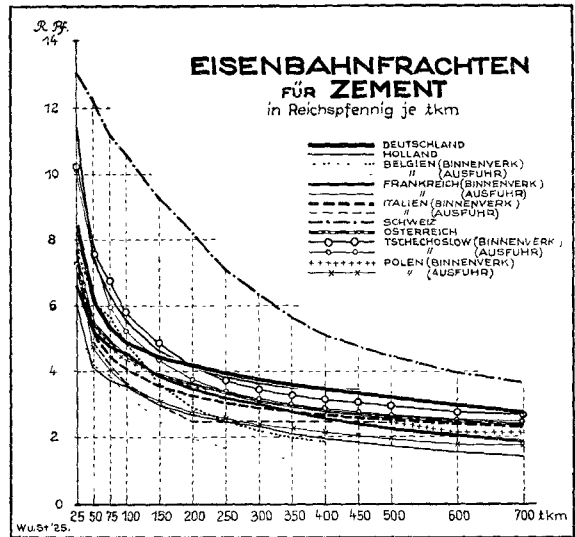
lande, an dritter Stelle stehen die Beförderungspreise in Deutschland. Recht niedrige Sätze für Mauer- und Dachziegel haben Österreich (besonders auf nahen Entfernungen), Belgien und die Tschechoslowakei; letztere hat außerdem für den Wasserumschlagverkehr an der Moldau (Holeschowitz) und oberen Elbe (Melnik) zur Unterstützung der Binnenschifffahrt sehr niedrige Ausnahmetarife eingeführt. Die französischen, italienischen und polnischen Sätze für Ziegeleierzeugnisse bewegen sich bei nahen Entfernungen auf einer mittleren Linie, bei zunehmender Entfernung werden sie in Italien und Polen durch die stärkere Staffelung niedriger.

Die Frachten für Kalk sind ebenso wie für Zement wiederum in der Schweiz am höchsten, die niederländischen und die tschechoslowakischen liegen bei einer Entfernung bis etwa 250 km höher als die deutschen. Die Tschechoslowakei hat auch für Kalk und Zement im oben bezeichneten Wasserumschlagverkehr billige Sondertarife eingeführt. Die Sätze für Zement liegen in Italien, Österreich und Polen, namentlich bei den kurzen Entfernungen, unerheblich unter denen Deutschlands. In Belgien sind die Frachtkosten für Zement bei Entfernungen bis zu 100 km verhältnismäßig hoch, — bei 75 km sogar um ein wenig höher als in Deutschland — mit zunehmender Entfernung nehmen sie jedoch, je km gerechnet, stark ab. In Italien und Österreich bestehen für die Beförderung von Zement von bestimmten Stationen Sondertarife; der österreichische wird gleichzeitig zur Ausfuhr angewandt. Die Niederlande haben einen Ausnahmetarif für Zement mit Stationsfrachtsätzen eingeführt, der nur zwischen bestimmten Versand- und Empfangsstationen gültig ist; die Sätze dieses Tarifes betragen z. B. in *RPf.* je tkm bei:

22 km	74 km	97 km	153 km
7,68	5,69	4,87	3,97

und sind jeweils um 37, 11, 13, 12 vH billiger als die des allgemeinen Tarifs.

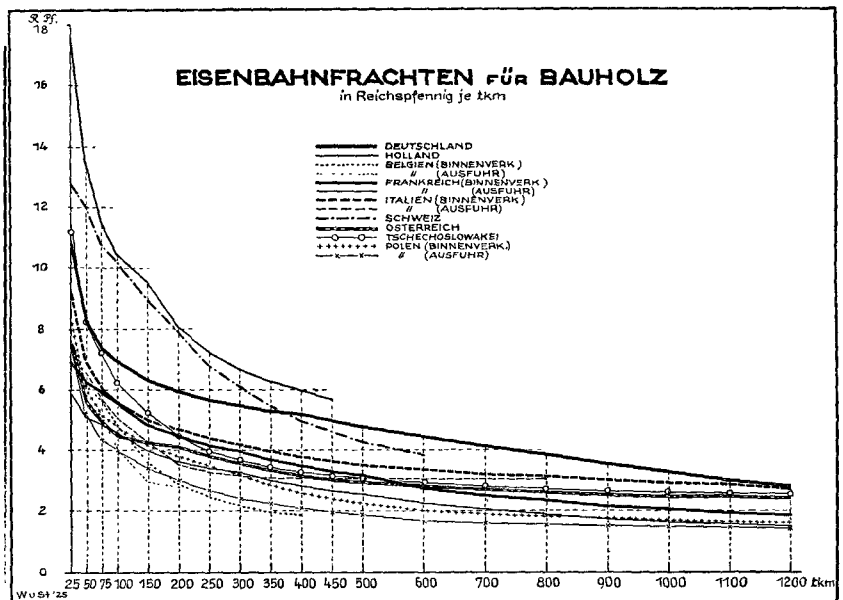
In den meisten Ländern bestehen für verschiedene der oben aufgeführten Baustoffe Ausfuhrtarife, und zwar für Ziegelsteine in Deutschland, Frankreich und Italien, für Zement und Kalk in Belgien, Frankreich, Italien, der Tschechoslowakei und Polen. Sie sind zum größten Teil erheblich niedriger als die Tarife des Binnenverkehrs. Die deutschen Ausnahmetarife sind auf bestimmte Verkehrsbeziehungen beschränkt. In Frankreich und in der Tschechoslowakei gibt es neben den allgemein geltenden Ausnahmetarifen zur Ausfuhr noch niedrigere Sondertarife, die ein bestimmtes Absatz- oder Empfangsgebiet begünstigen, so z. B. in Frankreich den Versand nach den Mittelmeerhäfen und dem Schwarzen Meer, in der Tschechoslowakei den oben erwähnten Wasserumschlagverkehr. Die Schweiz hat Stationsfrachtsätze für einzelne Verkehrsbeziehungen festgesetzt. Zur Durchfuhr — die zwischen verschiedenen Ländern bestehenden Verbandstarife sind hier nicht berücksichtigt — sind in der Schweiz und in Deutschland verbilligte Ausnahmetarife mit Stationsfrachtsätzen erstellt, in Frankreich gelten die allgemeinen Ausfuhrtarife unter bestimmten Bedingungen



auch für die Durchfuhr. In der Schweiz z. B. beträgt die Verbilligung für Ziegel und Kalk bei der Beförderung von Buchs-St. Gallen nach Delle-Grenze (275 km) 30 vH, für Zement 44 vH gegenüber den entsprechenden Binnentarifen.

Für Schnittholz¹⁾ sind in Deutschland und Polen Binnenverkehr-Ausnahmetarife eingeführt, nach denen sich fast der gesamte Verkehr vollzieht. Die Frachtsätze für Schnittholz weichen in den einzelnen Ländern ähnlich voneinander ab, wie die der übrigen Baustoffe; die deutschen liegen unter denen der Schweiz und der Niederlande, jedoch höher als die der übrigen Länder. Die Unterschiede zwischen den Tarifsätzen der verschiedenen Länder sind aber nicht so groß wie bei den anderen Baustoffen. Deutschland hat durch Einführung von Ausnahmetarifen im Bereich der östlichen Landesteile eine der in der Vorkriegszeit bestehenden

¹⁾ In vorliegender Frachtvergleichung sind die Beförderungspreise für gesägte Balken, Bohlen und Bretter in einer Länge bis etwa 10 m eingesetzt.



Ostbahn- und Schlesiens Staffeln ähnliche Tarifierung für Schnittholz wieder gebildet. Die Tschechoslowakei besitzt auch für Holz einen billigen Wasserumschlagtarif nach den vorgenannten Moldau- und Elbhäfen.

Zur Ausführung bestehen in einigen Ländern Sonder-tarife mit verbilligten Frachtsätzen, die namentlich in Polen außerordentlich niedrig sind. In Deutschland haben die Durchfuhrtarife für Schnittholz eine hohe Bedeutung; es bestehen etwa 20 solcher Ausnahmetarife zwischen den verschiedenen angrenzenden Ländern. Die Durchfuhrsätze sind als Stationsfrachten festgesetzt

und unterschreiten die des Binnenverkehrs teilweise erheblich. Verschiedene Einzelsätze betragen in *Rpf.* je t km in der Durchfuhr zwischen:

Tschecho-slow.-Niederl.	Tschechoslow.-Poln.	Oberschles.	Österr.-Frankr.	Polen-Niederlande	Polen-Belgien	Belgien-Schweiz	Pol., Tschech.-Dtsch. Seehäfen
3,50	2,45	2,53	3,02	2,50	2,20	2,00	
im deutschen Binnenverkehr für gleiche Strecken							
4,29	5,11	4,22		3,77	4,48	3,85	
die Ermäßigung beträgt in vH							
18	52	45	28	34	49	48	

(Fortsetzung folgt.)

Seefrachten im September 1925.

Unter dem Einfluß des geringen Absatzes außer-europäischen Getreides war das Frachtgeschäft, das zu Beginn des Herbstes seinen Höhepunkt zu erreichen pflegt, im September mäßig. In den amerikanischen Ausfuhr-gebieten war das kanadische Getreidegeschäft verhältnismäßig am günstigsten, und die Frachten ab Montreal nach Europa verbesserten sich um 4 vH gegenüber dem Vormonat. Am New Yorker Markt wurden für Weizen in Liniendampfern nach England um 26 vH höhere Frachten als im August gehandelt, während die Trampdampfersätze von den Vereinigten Staaten nach den deutschen Nordsee-häfen um 5 vH sanken; beide erreichten damit im Durch-schnitt nunmehr ungefähr die gleiche Höhe.

Am La Plata war die Nachfrage für Schiffsraum wieder gering, so daß auch hier die Trampschiffahrt eine weitere Einbuße erlitt, und die Frachten nach Nordeuropa um 14 vH gegenüber dem Vormonat nachgaben.

Auch in Südafrika, das in letzter Zeit in besonderem Maße ein Sammelplatz unbenutzten Schiffsraums geworden war, kamen die Aufträge für Maisverschiffungen spärlicher; die Folge war ein leichtes Nachgeben der Frachten.

Von den amerikanischen Rohstoffmärkten hatte der chilenische Salpetermarkt gesteigerte Absatzmöglichkeiten; der Bedarf an Schiffsraum war dort größer als in früheren Monaten und die Fracht um 16 vH höher als im August. Die Verladung von Holz und Öl am mexikanischen Golf sowie von virginischer Kohle hatte nur geringen Umfang.

In Asien litt das Frachtgeschäft im ganzen unter zu knappem Ladungsangebot; eine Ausnahme machten Bombay und Karachi mit um 15 vH gebesserten Schwergutsätzen. Die vorderindischen Baumwollfrachten nach Bremen sanken nach einer Aufwärtsbewegung im August um 13 vH, während für Reis von Burma und Saigon un-gefähr die Sätze des Vormonats gezahlt wurden.

Infolge Zurückhaltung der nordeuropäischen Getreide-käufer war die Ausfuhr in der ersten Septemberwoche am Schwarzen Meer etwas geringer; nur die verhältnismäßig niedrigen Getreidepreise in Südrußland ließen später wieder größere Nachfrage nach Schiffsraum aufkommen. Die Frachten konnten sich infolge des Überbedarfs an ladung-suchender Tonnage nur allmählich um 5 vH gegenüber August verbessern. Sie sanken dagegen bei durchweg schwachem Geschäft um 3 vH für Verschiffungen aus den Donauhäfen.

Der spanische und nordafrikanische Erzversand war sehr gering, so daß die Frachtsätze teilweise bis zu 4 vH nachgaben. Auch die skandinavische Erzausfuhr blieb wesentlich hinter der des Vormonats zurück.

Die Kohlenfrachten ab Wales erfuhren eine erhebliche Verbesserung nach Argentinien, dagegen einen Rückgang nach indischen Plätzen und Port Said. Auf den Märkten an der englischen Ostküste hob sich bei regem Verkehr das Geschäft mit den Ostsee- und Elbhäfen; die Frachten stiegen nach Stettin um 18 vH und nach Hamburg um 7 vH gegenüber dem Vormonat.

In den baltischen und skandinavischen Holzländern waren wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit und den damit verbundenen Decklastbeschränkungen teilweise bessere Frachtsätze zu erzielen, so z. B. von Südfinnland nach Ost-England 40/3 sh gegenüber 39/3 sh; nach den Niederlanden 21 hfl gegenüber 19,75 hfl je std (4,67 cbm) im August. Die Sätze für Holz vom Weißen Meer nach England und den Nordseeländern waren fest und betragen 55/- bis 61/- sh je nach Größe des Schiffes.

Im ausgehenden deutschen Linienverkehr haben die Raten für Zellulose nach Antwerpen sowie die für Papier nach Hull eine Ermäßigung um 12 bzw. 17 vH erfahren. Für Verladungen von der Nordsee nach dem Bristolkanal und Irland, nach Ägypten, Syrien und Palästina sind neue Konferenzbedingungen, teilweise verbunden mit Fracht-erhöhungen um 10 bis 30 vH, festgelegt worden. Außerdem wurden die Frachten für Düngemittel in Linien-schiffen von Hamburg nach Kapstadt und Durban um 5 sh je Tonne herabgesetzt.

Der Gesamtfrachtenindex des „Economist“ (1913 = 100) ist von 95,9 im August auf 98,2 im September gestiegen.

Frachtsätze im September 1925.

Von — nach	Güter-art	Währung u. Menge	Frachtsätze Sept. 1925			Aug. 1925 = 100
			niedr.	höchst.	Durch-schnitt	
La Plata ¹⁾ -Engl., Übr. Nordseehäf.	Getreide	sh je t	13/—	18/6	15/5	86
Chile- „ „	Salpeter	„	21/—	24/6	22/8	116
Montreal-Nordseehäfen . . .	Getreide	cts l. 100 lbs	9,50	14,50	12,75	104
Ver. Staaten (Atl. H.)-England .	„	sh je qtr	2/6	3/—	2/10	126
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	cts l. 100 lbs	10,00	12,00	10,70	95
Galveston-Bremen . . .	Baumwolle	„	45,00	45,00	45,00	100
Gothahäfen-Engl., Übr. Nordseehäf.	Petroleum	sh je t	15/—	22/6	17/9	100
Cuba- „ „	Zucker	„	15/6	17/—	16/1	101
Südafrika- „ „	Mals	„	21/—	27/6	22/8	96
Bombay- „ „	Schwergut	„	20/6	25/—	23/5	115
Calcutta-Bremen . . .	Baumwolle	sh je 40 ckt.	18/6	18/6	18/6	87
Burma-England, Übr. Nordseehäf.	Reis	sh je t	23/6	26/3	25/6	101
Südruss. Häfen-Engl. „	Getreide	„	11/6	13/9	12/11	105
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	Petroleum	„	14/—	19/6	15/9	97
Donau- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	Getreide	„	15/6	17/6	16/5	97
Bilbao-Cardiff	Erz	„	5/6	5/9	5/7	96
Cardiff-Las Palmas . . .	Kohlen	„	8/6	8/6	8/6	96
„ -Westitalien . . .	„	„	7/—	9/—	7/11	101
„ -Port Said . . .	„	„	7/3	8/6	7/10	82
„ -La Plata . . .	„	„	16/—	18/—	17/8	117
Nordseehäfen-Buenos Aires . .	Papier	„	25/—	25/—	25/—	100
„ -Rio Grande do Sul . . .	Eisenkon-struktions-telle	„	40/—	40/—	40/—	100
„ -Santos	Zement	„	17/6	17/6	17/6	100
„ -Ver. Staat. (Atl. H.) . . .	Kainit	„	2,60	4,00	3,00	100
„ -China ²⁾ , Japan . . .	Maschinen-telle	sh je t	65/—	75/—	70/—	100
„ -Britt. Indien . . .	Metallwar.	„	50/—	50/—	50/—	100
Tyneftuß-Antwerpen . . .	Kohlen	„	2/8	3/—	2/11	92
„ -Hamburg . . .	„	„	3/7½	4/4½	4/—	107
„ -Stettin . . .	„	„	5/9	6/4½	5/10½	118
Dtsch. Nordseehäfen-Kopenhagen	Eisenwaren	d. Kr. je t	19,50	19,50	19,50	100
„ „ -Liverpool . . .	Zucker	sh je t	10/—	10/—	10/—	100
„ „ -Hull . . .	Kalksalz	„	7/—	7/—	7/—	100
England, O.küste Königsberg . .	Heinge	sh je Faß	1/7	1/9	1/8	105
Narvik-Emden, Rotterdam . . .	Erz	s. Kr. je t	3,60	3,65	3,69	101
Lübeck-Südschweden . . .	Steinsalz	„	4,00	4,50	4,25	93
Königsberg-Bremen . . .	Getreide	sh je t	7,00	7,00	7,00	104
„ -Niederlande . . .	Holz	hfl je t	19,00	20,00	19,50	101
Riga-Stettin	Leinsaat	sh je t	8,00	8,50	8,25	100

1) Obere Flußlauf. — 2) Außer Schanghai.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte Oktober 1925.

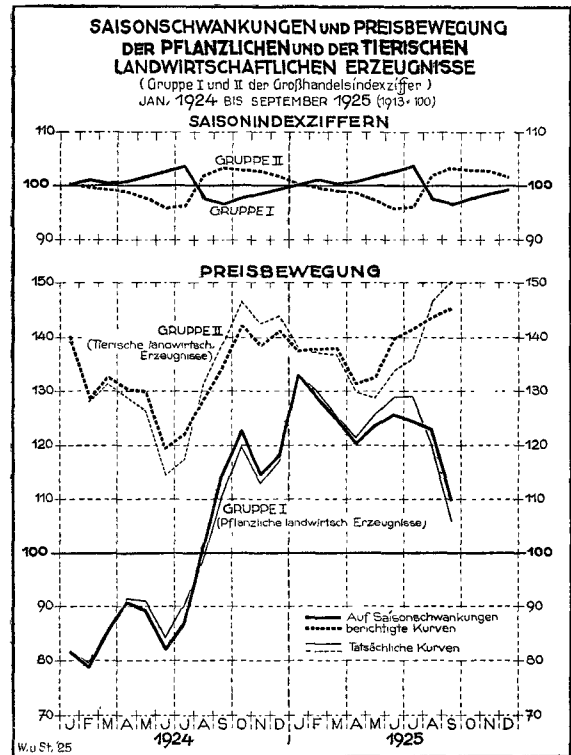
Die Preise der pflanzlichen und tierischen Erzeugnisse der Landwirtschaft, die, wenn auch in roher Form, durch die Gruppen I (Getreide und Kartoffeln) und II (Fette, Fleisch, Fisch, Zucker) der Großhandelsindexziffer repräsentiert werden, verfolgen seit Mitte dieses Jahres eine einander scharf entgegengesetzte Richtung, und zwar ist die Indexziffer der Gruppe Getreide und Kartoffeln, die am 8. Juli mit 131,6 ihren Höchststand erreichte, zunächst bis 30. September auf 101,6 oder um 22,8 vH gesunken, diejenige der Gruppe II aber von 126,6 am 29. April bis zum 30. September auf 151,3 oder um 19,5 vH gestiegen. Diese Entwicklung trägt, wie die graphische Darstellung der nach der Methode des Harvard-Instituts bearbeiteten Saisonindexziffern dieser Warengruppen veranschaulicht, zum Teil saisonmäßigen Charakter. Nach dieser Berechnung erreicht die Gruppe Getreide und Kartoffeln in der Regel im Juli ihren höchsten und im September ihren tiefsten Stand. Dieser Richtung entspricht auch die bisherige Entwicklung der Getreidepreise. Indes zeigen die Abweichungen von der saisonmäßigen Bewegung, die ferner in dem Schaubilde dargestellt werden, die durch das reiche Angebot der früheren Ernte bedingte schärfere Senkung der Getreidepreise, die nach der Indexziffer der Gruppe Getreide und Kartoffeln von Juli bis September 11,9 vH beträgt. Auf der anderen Seite ist die Gruppe der tierischen Erzeugnisse (vorwiegend Fleisch und Fette), deren Saisonindexziffer noch bis Juni abwärts gerichtet ist, nach Ausschaltung der Saisonschwankungen, infolge der Verknappung des Angebots schon früher, nämlich seit Mai, und zwar in der Zeit vom April bis September um 10,6 vH gestiegen. Die beiden Warengruppen verfolgen also Bewegungen, die unter dem Einfluß der besonderen, hauptsächlich durch die abnormen klimatischen Verhältnisse dieses Jahres bedingten Angebotslage weit über die normalen Saisonschwankungen hinausgehen und auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf die landwirtschaftliche Betriebsform sein werden.

Die Getreidepreise hatten zu Anfang Oktober ihren tiefsten Stand erreicht. Ab märkischer Station kostete in der ersten Oktoberwoche Weizen 10,13 *RM* je 50 kg, Roggen 7,36 *RM*. Seitdem haben sie aber, und zwar bis zur dritten Oktoberwoche, wieder auf 10,70 *RM* bzw. 7,63 *RM* angezogen, womit sie den Stand vom Durchschnitt September (10,66 *RM* für Weizen) wieder überschritten.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt. September 1925 (in *RM* für 50 kg).

Ware	Ost- | Mittel- | West- | Süd-, Süd-				Reichsdurchschnitt		
	Deutschland				1913	Aug. 25	Sept. 25
	September 1925						
Roggen .	8,30	8,78	9,05	9,09	8,27	9,67	8,81
Weizen .	10,54	10,94	11,62	11,38	9,79	12,05	11,12
Gerste .	10,56	12,02	11,44	12,21	8,61	12,21	11,56
Hafer .	8,78	10,36	9,29	9,41	8,23	10,26	9,46

Die Rinder- und Schweinepreise haben ihren Rückgang im allgemeinen fortgesetzt. Nur die



Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Warengruppen	Monatsdurschnitt September	Oktober		
		7.	14.	21.
1. Getreide und Kartoffeln	105,9	105,7	106,0	102,6
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	150,1	147,5	148,4	144,5
3. Kolonialwaren, Hopfen	181,1	181,3	180,7	179,7
4. Häute und Leder	124,9	124,7	122,5	122,5
5. Textilien	189,0	192,3	185,2	191,5
6. Metalle und Mineralöle	131,9	131,0	131,4	130,7
7. Kohle und Eisen	121,1	119,8	119,8	119,8
Agrarerzeugnisse	121,4	120,7	121,1	117,7
Industriestoffe	134,5	134,1	132,8	133,8
Inlandswaren	118,0	117,1	117,6	114,9
Einfuhrwaren	165,4	166,4	163,6	165,4
Gesamtindex	125,9	125,3	125,1	123,3

Kälberpreise blieben von dieser Bewegung ausgeschlossen und zogen vorübergehend an. Dementsprechend sind auch die Großhandelspreise für Rind- und Schweinefleisch gesunken, während die Preise für Kalbfleisch fest blieben.

Nach vorübergehender Senkung zu Anfang des Berichtsmonats sind die Milch- und Butterpreise wieder gestiegen, was zum Teil auf die durch das Ausbleiben der Kolonialbutter infolge des Seeleutestreiks in Australien bedingte Verknappung des Angebots auf dem Weltmarkte zurückgeführt wird.

Die Kohlenpreise wurden am 1. Oktober allgemein um die Ermäßigung der Umsatzsteuer von 1½ auf 1 vH herabgesetzt. Am 15. Oktober wurden ferner die Preise einiger Ruhrkohlenarten, so der Preis für Nuß-

Großhandelspreise wichtiger Waren in *RM*.

Waren	Ort	Handelsbedingung	Menge	1913	1925	
				<i>M</i>	August	Sept.
1. Lebens-, Futter- und Genussmittel.						
Roggen, märk.	Berlin	Börsenpreis	1 t	162,50	180,13	162,62
Weizen, märk.	"	"	"	195,20	239,71	213,15
Gerste, Sommer	"	"	"	183,00	251,53	223,90
Hafer, märk.	"	"	"	166,80	196,82	178,92
Roggenmehl	"	"	1 dz	20,85	26,76	24,57
Weizenmehl	"	"	"	26,90	33,54	31,30
Hopfen	Nürnberg	Kaltortauer o. S. frel Kalwaggon	1 t	116,00	206,56	194,85
Reis, speisef.	Hamburg	mittl. Art u. Güte	1 dz	22,30	33,80	31,80
Erbsen, Viktoria	Berlin	Börsenpreis	"	28,00	30,35	28,71
Bohnen, Speise	"	weiße	50 kg	16,50	17,49	16,75
Kartoffeln, rote	"	ab märk. Stat.	1 dz	2,71	2,00	1,82
Kapskuchen	"	Börsenpreis	1 dz	12,00	16,57	15,85
Roggenstroh	"	drahtgepreßt	50 kg	1,60	1,06	0,97
Wiesensheu	"	handelsübliches	"	3,10	3,15	3,17
Rinder, Ochsen	"	vollh., ungekocht	"	51,85	59,00	58,28
Schweine	"	„ v. 80-100 kg	"	57,30	85,56	90,28
Rindfleisch	"	Ochsenfl. h. Qual.	"	82,54	106,38	98,33
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	71,98	112,50	120,11
Schellfische	Wesermünde	mittel	1 kg	0,59	0,62	0,68
Kabeljau	"	mittel und klein	"	0,21	0,16	0,20
Heringe, Salz	Stettin	Norweg. Stoc1924	1 Fab	23,00	13,25	11,14
Butter	Berlin	1a. Qualität	50 kg	125,84	200,15	203,00
Margarine	"	2. Handelsmarke	1/2 kg	0,56	0,66	0,66
Schmalz	"	Pure lard in Kisten	50 kg	64,50	99,17	99,74
Speck, ausl.	"	geräuch. 1/2-1 1/2 lb	"	88,00	"	"
Leinöl	Hamburg	m. Fab. ab Fab.	1 dz	53,00	90,90	88,92
Sesamöl	München	o. Fab. a. Südd. Fab.	"	84,75	124,46	124,20
Zucker, gem. Meiß.	Magdeburg	ab Magd. u. Umg. *)	50 kg	11,70	22,40	20,84
Kaffee, ungeröstet	Berlin	superior	"	100,00	205,00	205,00
" geröstet	"	mittl. Qualität	"	140,00	270,00	270,00
Tee	"	veizollt, ab Lager	"	130,00	385,00	385,00
Tabak, brasil.	Bremen	"	1 kg	1,40	1,62	1,69
2. Industriestoffe.						
Wolle, deutsche	Leipzig	A/AA vollsch.	1 kg	5,25 *)	9,50 *)	10,00
Kammzug, austral.	"	A/AA Handelsfleec.	"	5,65 *)	10,50 *)	10,85
Fettabfälle, sort.	M. Gladb.	"	"	0,50	0,67	0,76
Baumwoll. amerik.	Bremen	loco, middl. univ.	"	1,295	2,53	2,45
Baumwollgarn	M. Gladb.	Water Kettg. Nr. 12	"	1,74	3,91	3,91
Cretonnen, 88 cm	Augsburg	16/16 a. 20/20 B.	1 m	0,304	0,72	0,72
Rohseide	Crefeld	Größe 12/14	1 kg	43,75	68,45	74,20
Kunstseide	"	90 den Schuh	"	14,00	18,00	18,00
Hanf, roh, 1. Marken	Füssen	ab Italien	"	0,82	1,69	1,61
Leinwand, Flachsg. No. 30	Landesh./S.	1a mech. Kette	"	2,556	4,52	4,76
Rohjute, Blitzzgruppe	Hamburg	eif Hamburg	"	0,53	0,83	0,89
Jutegarn, 3/6 S. Schuh	"	frel Bahnst. d.	"	0,825	1,29	1,32
Jutegebw., Nasslan 320	"	Iteld. Firma	"	1,11	1,53	1,63
Jutesäcke, Hess. 335	"	66 x 135 cm	1 Sack	0,704	1,00	1,06
Rindshäute, gesalzen	Frankf. a. M.	deutsch	1/2 kg	0,60	0,85	0,80
Kalbelle	"	ges. vorsch. Herk.	1 kg	2,10	3,00	3,00
Ziegenf. u. Hebräl.	"	trockene	1 Stck.	5,25	5,00	5,00
Schlleder	"	gem. Gerbung	1 kg	2,40	4,50	4,50
Boxealf, farbig	"	"	1/2 Fuß	1,26	1,90	1,90
Chevreaux, schwarz	"	"	"	1,008	1,30	1,30
Kautsch, Massai	Hamburg	eif Hamburg	1 kg	5,93	5,44	5,61
Marmorwerksteine	Berlin	ab Werk	1000 St	17,50	30,50	30,15
Kalksandsteine	"	"	"	17,00	27,05	26,75
Stückenkalk, Rüdarsd.	"	"	10 t	170,00	245,00	245,00
Zement	Z. D. D. Reich	ab Werk, ohn. Verp.	"	315,00	395,00	395,00
Balken	Berlin	Handpr. Berl. a. Lg.	1 cbm	58,00	85,00	85,00
Schalbretter	"	"	"	41,00	62,00	62,00
Zeitungsdruckpapier	D. Reich	frel Empfangsstat.	1 dz	21,00	34,00	34,00
Elsen, Gießereif., Roh Hl.	Essen	Dschn.-Verkt.-Pr.	1 t	74,50	88,00	88,00
Stabeisen	"	ab Oberhausen	"	108,50	134,06	"
Stahl, Werkzeug-	"	f. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,65	1,65
Schrott, Kern-	Essen	fr. h. w. Verhwerk.	1 t	50,00	54,88	52,00
Blei, Orig.-, Weich	Berlin	ab Lg. l. Deutschl.	1 dz	38,95	77,25	77,03
Kupfer, Raffinade	"	99/99,3 %	"	130,00	123,36	123,06
Zink, Orig.-Hüttenroh-	"	Pr. Im fr. Verkehr	"	46,00	73,83	74,98
Zinn, Banka-, mind. 99 %	Hamburg	ab Lg. l. Deutschl.	"	427,40	529,62	525,09
Aluminium, 98/99 %	Berlin	Blöcke, Barren	"	170,00	237,50	237,50
Reinmetz., 99/99 %	"	ab Lg. l. Deutschl.	"	325,00	345,00	345,00
Antimon-Regulus	"	"	"	62,50	128,05	127,29
Petroleum	"	los. verz., fr. Berlin	"	20,00	24,85	24,25
Benzin, ausl., ca. 0,740	"	ab Lag. Berlin	"	36,00	39,80	36,50
Gasöl, miner., ausl.	"	l. vollverz., ab Gr.	"	15,95	18,70	17,97
Masch.-Öl, mittl. Visk.	Wilhbg.	lose, zollfr., ab W.	"	26,00	31,10	30,50
Kainit 12 % Salz	Berlin	ab Werk	"	1,20	1,08	1,08
Schwefels. Amm. *)	"	gedarr. u. gemahl.	1 kg	1,35	0,98	1,00
Stein- { Fettsäurekohle	Ruhr-	ab Zeche	1 t	12,00	15,00	15,00
koh- { Gassteinkohle		"	"	14,00	20,00	20,00
len: { Magasinbk. l.		"	"	17,50	26,00	26,00
Braun- { Brätkohle	Ostf.	"	"	9,60	11,55	11,55
kohlen: { Förderkohle		"	"	2,20	3,00	3,00
Stebkohle		"	"	"	3,75	3,75
Torf, Maschinen-	Brandenbg.	fr. Wagg. Vorrdsst.	50 kg	0,55	0,80	0,80
Brennholz, Kleinf.	Berlin	Kloben	1 rm	10,00	16,00	16,00

Anm. *) Bei Lieferung innerh. 10 Tg.; ohne Steuer (1913 = 7 *M*, ab 1923 = 10,50 *M* u. Sack. — *) 15. d. Ms. — *) Juli 1914. — *) 1 kg Stickstoff. — *) Durchschnitt 1913/14. — *) 2. Monatshälfte. — *) Ende d. Ms.

Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht.

Zeit	(<i>M</i> für 50 kg)					
	Breslau	Berlin	Hamburg	Köln	München	Mannheim
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete *)						
1913	45,20	51,85 *)	50,50	55,70	53,46	51,80
August 1925	53,88	55,56	59,00	65,10	57,75	59,00
September "	53,55	54,64	60,63	66,00	63,30	58,75
21.—26. Sept. 1925	54,75	52,63	58,50	65,75	65,00	58,00
28. 9.— 3. Okt. "	52,75	53,13	56,50	62,00	66,00	56,00
5.—10. " "	50,75	51,38	56,50	61,75	66,00	56,00
12.—17. " "	50,75	50,63	54,00	61,25	66,00	54,00
Schweine im Gewicht von 80 bis 100 kg *)						
1913	55,09	57,30	56,35	59,68	59,18	61,06
August 1925	81,38	85,56	85,56	88,40	91,63	88,90
September "	85,80	90,28	87,94	91,00	90,20	92,25
21.—26. Sept. 1925	86,00	92,75	88,25	96,00	91,00	93,00
28. 9.— 3. Okt. "	83,50	89,25	87,50	89,50	90,00	93,00
5.—10. " "	83,00	87,50	81,25	86,00	91,50	93,00
12.—17. " "	83,00	82,25	81,25	84,00	90,50	85,00

*) Für Hamburg Ochsen höchsten Schlachtwerts. — *) Höchsten Schlachtwerts. — *) München ab August 1925 Ladenschweine bis 75 kg.

kohle V von 16,92 *RM* auf 16,50 *RM* je t und für Gießereikoks von 24,88 *RM* auf 23,50 *RM* je t ermäßigt, während andere Koksarten im Preis heraufgesetzt wurden.

Auf dem Eisenmarkt ist die rückläufige Bewegung der Preise für Schrott und Roheisen noch nicht abgeschlossen. In Stahl-Kernschrott kostete am 14. Oktober frei rhein-westf. Verbrauchswerk 49,50 *RM* gegen 50,50 *RM* am 7. Oktober. Die Verbandspreise für Walzwerkserzeugnisse wurden ebenfalls um den Betrag der Umsatzsteuerermäßigung herabgesetzt. Für Stabeisen beträgt Mitte Oktober der Verbandspreis 134,30 *RM*, der freie Marktpreis aber 130 bis 131 *RM* je t.

Die Preise der Nichtmetalle haben nach ihrem Rückgang im September wieder angezogen, wobei die Notierungen für Zinn und Zink den Durchschnitt vom September überschritten. Die Preise für Metall-Halbfabrikate haben keine wesentliche Änderung erfahren.

Die Preise der technischen Chemikalien wurden ebenfalls der Steuerermäßigung entsprechend gesenkt. Die Marktlage für künstliche Düngemittel war Ende September ruhiger, da der Herbstbedarf von der Landwirtschaft im wesentlichen gedeckt zu sein scheint.

Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien (1913 = 100).

Monat	Düngemittel				Technische Chemikalien und Farben
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamtindexziffer	
August 1925	95,5	116,0	78,6	93,6	125,5
Sept. *)	95,5	120,0	79,8	94,5	125,4
7. Oktob. *)	95,5	119,4	80,6	94,7	—

*) Für Düngemittel am 23. und 30. September unverändert. — *) Am 14. Oktober wie am 7. Oktober.

Auf dem Ledermarkt trat eine Abschwächung der Preise für Häute und Felle ein.

Die Textilpreise haben im allgemeinen nachgelassen. Der Preis für amerikanische Rohbaumwolle (loco Bremen) ist im Monatsdurchschnitt September (2,45 *RM* je 1 kg) gegenüber August (2,53) um 3,2 vH gesunken. Diese Bewegung setzte sich auch im Oktober fort. Am 15. Oktober wurde der bisher niedrigste Preis des Jahres mit 2,18 *RM* erreicht, der den Vorkriegsstand noch um 68 vH überschreitet. Kammzug in Öl (loco Bradford) gab im Durchschnitt September gegenüber August um 2 vH nach. Der tiefste Stand, der am 26. September mit 7,66 *RM* erreicht war, wurde allerdings im Oktober wieder nach oben überschritten.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Die Preisbewegung auf den internationalen Kohlen- und Eisenmärkten war im September nicht einheitlich. Es machte sich aber in allen Ländern, trotz zum Teil noch rückläufiger Preise, eine Besserung der Lage bemerkbar, die besonders ausgeprägt in den Vereinigten Staaten, am schwächsten bisher in England war.

Die Senkung der englischen Roheisenpreise geht weiter. Trotzdem die Preise schon unter den Gesteigungskosten liegen, ist das Ende ihrer Abwärtsbewegung noch nicht abzusehen. Zwar hat die Einfuhr fremden Roheisens im September stark nachgelassen — auf den Tees-Häfen wurden nur 161 t gegen 4133 t im August eingeführt —, doch ist das englische Eisen auf dem Festland nach wie vor wettbewerbsunfähig. Von der nächsten Neufestsetzung der Löhne, die dreimonatlich auf Grund der Eisenpreise zu erfolgen hat, erhofft man eine Verminderung der Gesteigungskosten. Auch die Einfuhr von Halb- und Walzwaren ist etwas zurückgegangen; infolge der überaus großen Spanne zwischen den englischen und den kontinentalen, besonders französisch-belgischen Preisen ist sie aber immer noch sehr groß.

Die Höhe der an den Kohlenbergbau gezahlten staatlichen Beihilfe betrug im August 1,8 Mill. £, im September 1,5 Mill. £. Je lt Kohle schwankte sie in den einzelnen Distrikten zwischen 1/0 und 2/9 sh; im Durchschnitt betrug sie 1/11 sh. Die Preise hielten sich unter Schwankungen auf dem niedrigen Stand, auf den sie nach Inkrafttreten der Regierungshilfe zurückgegangen waren. Trotz der niedrigen Preise trat eine wesentliche Besserung der Nachfrage im September nicht ein, was zum Teil auf die infolge der Streikgefahr vorausgegangene Mehreindeckung, zum Teil aber auch auf die Erwartung weiterer Preissenkungen zurückzuführen ist. Auch Anfang Oktober lag der Cardiffer Markt sehr still, während das Geschäft in Newcastle sich bei festen, wenn auch unveränderten Preisen belebte. Anthrazit zeigte steigende Preise bei stärkerer Nachfrage infolge des noch andauernden amerikanischen Streiks. Anthrazit best large notierte im Durchschnitt September 45/11¼ sh je lt gegen 41/7½ im Durchschnitt Juni. Hüttenkoks, dessen

Preis im August von 21 sh auf 17 sh je lt zurückgegangen war, notierte seitdem unverändert.

Auf dem französischen Eisenmarkt standen die Vereinbarungen der Produzenten im Mittelpunkt des Interesses. Für Roheisen besteht das Abkommen in der bisherigen Form weiter. Die O. S. P. M. setzt für den Inlandsabsatz einheitliche Mindestpreise und Produktionsquoten für die einzelnen Werke fest. Die Oktoberpreise lauten für Gießereirohisen P. L. III unverändert auf 345 Fr. je t ab Longwy, für Hämatit auf 460 Fr. franko Norden, auf 470 Fr. franko Pariser Bezirk. Die Gesamtproduktion für den Inlandsabsatz wurde sowohl für phosphorhaltiges als auch für Hämatit-Gießereirohisen auf 30 000 t festgesetzt. Dagegen wurde bei den Halb- und Walzwaren die Festsetzung von Mindestpreisen aufgegeben, gleichzeitig aber eine bisher für diese Waren noch nicht bestehende Produktionsregelung nach der Produktionskapazität der einzelnen Werke im ersten Halbjahr 1925 eingeführt. Das Septembengeschäft auf dem Inlandsmarkt war ruhig, die Ausfuhr infolge der Kursgestaltung etwas lebhafter.

Die leichten Absatzschwierigkeiten, denen der französische Kohlenmarkt im Juni und Juli ausgesetzt war, sind mit August wieder behoben. Wie schon im Vormonat, so vollzog sich auch im September der Absatz der französischen Kohlenproduktion glatt. Die von den Zechen Nord und Pas de Calais für das letzte Vierteljahr 1925 festgesetzten Preise für Industriekohle sind bis auf einen allgemeinen Aufschlag von 0,40 Fr. je t infolge der Erhöhung der Umsatzsteuer von 1,3 auf 1,8 vH im wesentlichen unverändert. Aus dem gleichen Grunde wurde der Preis für inländischen Hüttenkoks von 142,20 Fr. auf 143 Fr. je t und für inländischen Gießereikoks von 157 auf 158 Fr. je t erhöht. Von seiten der Hüttenbesitzer sind starke Bestrebungen für eine Herabsetzung der Preise für französischen und Reparationskoks im Gange. Einzelne Zechen gewähren auch schon einen Nachlaß von 5 Fr. je t auf die offiziellen Preise für französischen Koks. Da infolge der Herabsetzung des deutschen Inlandspreises für Hüttenkoks am 1. 10. von 24,00 RM je t auf 23,88 RM und am 15. 10. auf 22,50 RM Frankreich den Reparationskoks entsprechend

Kohlen- und Eisenpreise in Deutschland und im Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle ¹⁾						Gießerei-Rohisen III ²⁾					
	RM je t	sh je lt	Fr. je t	Fr. je t	\$ je sh t		RM je t	sh je lt	Fr. je t	Fr. je t	\$ je lt
1913/14	12,00	10/11	20,50	.	1,18	Juli 1914 . . .	69,50	51/3	82,00	65,50	14,75
Aug. 1925	15,00	14/2 ¹ / ₄	84,20	105	1,53	Aug. 1925	88,00	69/9	345,00	323,00	21,64
Sept.	15,00	13/7 ¹ / ₂	84,20	.	1,67	Sept. "	88,00	68/0	345,00	326,00	21,88
Anf. Okt.*) "	14,92	13/6	84,60 ³⁾	.	.	Anf. Okt.*) "	86,00	66/6	345,00	340,00	22,76 ⁵⁾
Preise in RM je t						Preise in RM je t					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,46	Juli 1914 . . .	69,50	51,44	66,42	53,06	60,94
Aug. 1925	15,00	14,24	16,59	19,95	7,10	Aug. 1925	88,00	70,01	67,96	61,40	89,42
Sept.	15,00	13,65	16,67	.	7,73	Sept. "	88,00	68,12	68,25	60,23	90,43
Anf. Okt.*) "	14,92	13,48	16,38 ⁵⁾	.	.	Anf. Okt.*) "	86,00	66,53	66,86	67,75	94,08 ⁵⁾
Hüttenkoks ³⁾						Träger ⁴⁾					
	RM je t	sh je lt	Fr. je t	Fr. je t	\$ je sh t		RM je t	£ je lt	Fr. je t	Fr. je t	cts je lb
1913/14	18,50	.	.	.	2,44	Juli 1914 . . .	110,00	6/12/6	162,50	157,50	1,12
Aug. 1925	24,00	19/6	145,70	125,00	.	Aug. 1925	132,00	8/2/6	500,00	.	1,93
Sept.	24,00	17/0	145,95	.	.	Sept.	132,00 ⁵⁾	7/15/—	500,00	.	1,90
Anf. Okt.*) "	23,88	17/0	145,96 ⁵⁾	.	.	Anf. Okt.*) "	132,00 ⁵⁾	7/15/— ⁵⁾	500,00	.	1,90 ⁵⁾
Preise in RM je t						Preise in RM je t					
1913/14	18,50	.	.	.	11,30	Juli 1914 . . .	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Aug. 1925	24,00	19,57	28,69	23,77	.	Aug. 1925	132,00	163,21	98,49	.	178,71
Sept.	24,00	17,05	28,90	.	.	Sept.	132,00 ⁵⁾	155,32	98,95	.	175,94
Anf. Okt.*) "	23,88	17,01	28,31 ⁵⁾	.	.	Anf. Okt.*) "	132,00 ⁵⁾	155,15 ⁵⁾	96,94	.	175,94 ⁵⁾

¹⁾ Deutsches Reich: Rhein-Westf. Pettförderkohle; England: Northumberland unscreeend; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35% industr.; Ver. Staaten: Fairmont steam, run of mine. — ²⁾ Deutsches Reich: Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville 48-hours. — ³⁾ Deutsch. Reich: Gieß.-Roh.-III, Oberhausen; England: Gieß.-Roh.-Clev. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh.-P. L. III; Belgien: Gieß.-Roh.-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh.-II, Phil. — ⁴⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁵⁾ Vorläufiger Preis. — *) 5.—10.

billiger bezieht, hat die französische Regierung ihren Abgabepreis an die französischen Hütten, obwohl er schon unter den Selbstkosten lag, um 1,20 Fr. je t ermäßigt. Von den Haushalkohlen erfuhren bei der Neufestsetzung die Fettkohlen nur den aus der erhöhten Umsatzsteuer sich ergebenden Aufschlag von 0,80 Fr. je t, während die übrigen Sorten außerdem um 5—10 Fr. je t im Preise heraufgesetzt wurden.

Die Anfang September beobachtete leichte Besserung auf dem belgischen Eisenmarkt hielt an. Der Preis für Gießereiroheisen konnte von 325 auf 340 Fr. je t anziehen, womit er wieder die Höhe des französischen Preises, gegen den er um 6 vH abgesunken war, annähernd erreichte. Auch die Notierungen für Halb- und Walzfabrikate zeigten wieder eine größere Widerstandsfähigkeit. Der vor vier Monaten gegen eine 5%ige Lohnherabsetzung begonnene Streik in der Schwerindustrie im Gebiet von Charleroi dauerte Anfang Oktober noch an.

Auf dem belgischen Kohlenmarkt scheint die Krisis seit dem vorigen Monat überwunden. Das Geschäft in Hausbrand geht weiter flott und die mit der Beendigung des Metallarbeiterstreiks einsetzende stärkere Nachfrage nach Industriekohle hat sich bisher behauptet.

Auf dem Eisenmarkt der Vereinigten

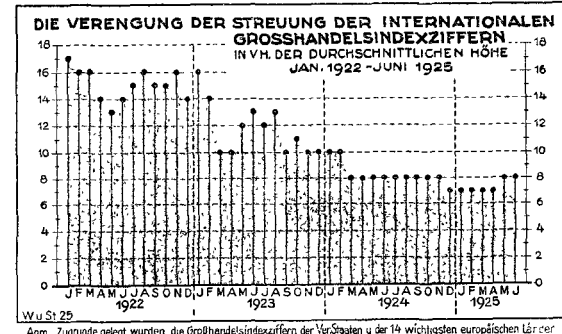
Staaten von Amerika nahm sowohl die Produktion als auch der Umsatz im September einen weiteren Aufschwung. Die Aussichten für das letzte Viertel des Jahres werden günstig beurteilt. Die meisten Roheisensorten konnten im September um 50 cts je lt anziehen, auch die durchschnittliche Preislage der Walzwaren zeigte eine leichte Erhöhung. Die Schrott- und Kokspreise gaben allerdings Ende des Monats teilweise wieder nach. Die Eisen- und Stahlausfuhr im August war die größte seit 20 Monaten, die Maschinenausfuhr die stärkste seit mehr als vier Jahren. Auffallend ist bei der Maschinenausfuhr der hohe Prozentsatz, der an die beiden Hauptwettbewerbsländer Deutschland und England ging.

Der Kohlenmarkt der Vereinigten Staaten im September stand im Zeichen des Anthrazit-Bergarbeiterstreiks. Der von Coal Age berechnete Durchschnittspreis für bituminöse Kohle stieg von 1,93 \$ je sh t Anfang Juli auf 2,24 \$ Mitte September. Da aber ein Anthrazitkohlenvorrat in der vierfachen Höhe einer durchschnittlichen Monatsförderung vorhanden ist, auch die Weichkohlenproduktion seit zwei Monaten steigt und die Vorratshaltung an Weichkohle in jähem Aufstieg den höchsten Stand seit Dezember 1924 erreicht hat, bleibt die weitere Preisbildung auf dem Weichkohlenmarkt abzuwarten.

Die Streuung der internationalen Großhandelsindexziffern.

Die Großhandelsindexziffern der einzelnen Länder sind in ihrer Entwicklung zu einem Teil bestimmt durch die sich im weltwirtschaftlichen Warenverkehr vollziehende Preisgestaltung. In der Preisbildung auf dem Weltmarkt enthalten sie einen gemeinsamen Faktor, der sich je nach der Art ihrer Zusammensetzung mehr oder minder stark auswirkt. Am deutlichsten kommt die Bewegung der Weltmarktpreise in den Indexziffern der Vereinigten Staaten zum Ausdruck, deren Einfluß als Verkäufer und Käufer auf dem Weltmarkt von überragender Bedeutung ist. Seit Beginn des Jahres 1922 zeigten die Großhandelspreise in den Vereinigten Staaten im Vergleiche zur Preisentwicklung in der voraufgegangenen Periode von 1914 bis 1921 wieder eine verhältnismäßig große Stabilität. Im Durchschnitt der Jahre 1922 bis 1924 bewegte sich die amtliche Großhandelsindexziffer um 51 vH über dem Stand von 1913, und die nicht mehr sprunghaft, sondern in langsamer Entwicklung eingetretenen Abweichungen von diesem Durchschnitt betragen nach oben nicht mehr als 5 vH und nach unten nicht mehr als 9 vH. Die durchschnittliche Preishöhe der einzelnen Jahre zeigt mit einem Stand von 149 (1913=100) im Jahre 1922, von 154 in 1923 und von 150 in 1924 nur noch ganz geringe Veränderungen.

Gleichzeitig vollzog sich mit der zunehmenden Wiederherstellung des durch Krieg und Währungszerüttung gestörten weltwirtschaftlichen Warenaustausches eine zunehmende Angleichung der relativen Preishöhe der verschiedenen Länder an das amerikanische Preisniveau. Damit trat, wie die Verengung der Streuung der Indexziffern zeigt, zugleich ein Ausgleich der auf die Vorkriegszeit bezogenen Preissteigerung der Länder untereinander ein. Die Streuung wurde für die Vereinigten Staaten und die 14 wichtigsten Länder berechnet, und zwar wurden für die der Geldwertung ausgesetzten Länder die auf Gold umgerechneten Groß-



handelsindexziffern eingesetzt (vgl. Heft 16, S. 539). Sie betrug im Januar 1922 noch 17 vH der durchschnittlichen Preishöhe und ging dann mit bemerkenswerter Stetigkeit bis Dezember 1924 auf 7 vH zurück. Im Durchschnitt der einzelnen Jahre verengte sie sich von 15 vH im Jahre 1922 auf 12 vH im Jahre 1923 und 8 vH im Jahre 1924. Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1925 betrug sie nur noch 7 vH.

Der ausschlaggebende Faktor dieser Entwicklung liegt in der Wiederherstellung der Kaufkraft Mitteleuropas, die das Erscheinen der betreffenden Länder als Käufer auf dem Weltmarkt in größerem Umfange wieder ermöglichte und durch den wieder zunehmenden internationalen Warenaustausch einen Ausgleich der Preishöhe der verschiedenen Länder herbeiführte. Mit der fortschreitenden Stabilisierung der europäischen Währungen konnte der vorher immer wieder unterbrochene Anpassungsprozeß der binnenwirtschaftlichen Preisbildungsfaktoren (Lohn, Miete usw.) an den gesunkenen Goldwert wesentliche Fortschritte machen. Auch die sich im Herbst 1924 in allen Ländern vollziehende Angleichung der in den Jahren 1923 und 1924 stark zurückgebliebenen Agrarpreise an diejenigen der industriellen Erzeugnisse blieb nicht ohne Einfluß auf

die Verengung der Streuung, da durch die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse die mehr nach der agrarischen Produktion orientierten Indexziffern sich denjenigen mit vorwiegend industriellen Preisen angleichen. Wenn das Ausmaß der hierdurch verursachten Streuungsverengung sich nach der Berechnung auch als verhältnismäßig klein erweist, so wurde doch durch das derzeitige Verschwinden dieser Kaufkraftdisparität ein Element der Unsicherheit in der inneren Preisstruktur beseitigt, das die Stetigkeit der Preisentwicklung stark gefährdete.

Seit März 1924 ist der Grad der Streuung auffallend stabil. Eine weitere Verengung kann gegebenenfalls durch die Wiederherstellung der noch nicht gefestigten europäischen Währungen herbei-

geführt werden, obwohl eine gänzliche Angleichung an das Verhältnis von 1913 infolge der großen durch den Krieg geschaffenen Umwälzungen nicht zu erwarten ist. Dazu kommt, daß auch in der Vorkriegszeit das Preisverhältnis von Land zu Land ständigem Wechsel unterworfen und insofern auch das Streuungsverhältnis vom Jahre 1913 durch die besonderen Produktions- und tauschwirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen Jahres bestimmt war. Da sie aber andererseits das Ergebnis einer jahrzehntelangen, von Kriegen und großen politischen Erschütterungen verhältnismäßig ungestörten Entwicklung darstellen, drückt die beobachtete starke Angleichung an die Vorkriegsverhältnisse die Wiederannäherung an friedensmäßige weltwirtschaftliche Beziehungen aus.

Die Lebenshaltungskosten im Ausland.

Die Kleinhandelspreise und demzufolge die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im Ausland lassen im August in Übereinstimmung mit der Bewegung der Weltmarktpreise im Juli und August eine einheitliche Tendenz nicht erkennen. Die auf dem europäischen Kontinent gegenüber Amerika erzielte bessere Getreideernte hatte im August, teilweise auch schon im Juli, in vielen ausländischen Staaten eine erhebliche Senkung der Getreidepreise zur Folge, die sich auch im Kleinhandel bei den Brot- und Mehlpreisen ausgewirkt hat bzw. noch auswirken muß. In einigen Ländern führten die Preisermäßigungen für Brot und Mehl teils allein, teils mit rückgängigen Preisen anderer Lebensmittel zu Abschwächungen der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten, oder aber sie wirkten ausgleichend gegenüber den im Preise gestiegenen Nahrungsmitteln und verhinderten somit ein Ansteigen der Lebenshaltungskosten.

In England und Frankreich, wo die Getreidepreise nur wenig zurückgingen, blieben die Brot- und Mehlpreise unverändert. Die Preise der übrigen Lebensmittel zogen zum Teil weiter an, so daß die Aufwendungen für die Ernährung und die Lebenshaltung eine mäßige Steigerung erfuhren.

In Frankreich (Paris) erhöhten sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie im September um 1,9 vH gegenüber August. Die im September mit 431 errechnete Ernährungsindexziffer (Vorkriegszeit = 100) überschreitet zum ersten Male den im November 1920 mit 426 erreichten Höchststand (um 1,2 vH). Die nur vierteljährlich berechnete Lebenshaltungskostenindexziffer für Paris hat im 3. Vierteljahr 1925 eine Erhöhung um 2,8 vH gegenüber dem 2. Vierteljahr aufzuweisen, während die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im gleichen Zeitraum um 1,7 vH stiegen. An der Erhöhung der Lebenshaltungskosten sind sämtliche in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse beteiligt. Die Wohnungsmiete, die seit Beginn des Jahres 1923 mit einer Indexziffer von 200 stabil war, erhöhte sich um 10 vH auf 220. Infolge Anziehens der Kohlenpreise stiegen die Kosten für Heizung und Beleuchtung in der Berichtszeit um 8,1 vH. Die Aufwärtsbewegung der Textilpreise hatte eine Erhöhung der Bekleidungs Ausgaben um 3,4 vH zur Folge. Bei dem ebenfalls nur vierteljährlich berechneten Ernährungsindex für ganz Frankreich (320 Städte umfassend) ergab sich eine Steigerung um 3,7 vH im 3. Vierteljahr gegenüber dem vorausgegangenen. In Luxemburg setzte sich die Aufwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten auch im September weiter fort. In der Schweiz hielten

sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im September auf der Höhe des Vormonats. Rückgängige Brot- und Mehlpreise, denen geringe Preiserhöhungen für Milch und Butter gegenüberstanden, führten in den Niederlanden im September zu einer Ermäßigung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 2,6 vH gegenüber August. In Norwegen gingen die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im September um 5,1 vH gegenüber August zurück. Die gesamten Lebenshaltungskosten, die nur vierteljährlich berechnet werden, verringerten sich im September um 4,2 vH gegenüber dem Juni. Auch die Ausgaben für Bekleidung und Heizung und Beleuchtung sind zurückgegangen. Dagegen führten in Schweden steigende Preise für Butter und Eier bei einer Senkung des Kartoffelpreises im August zu einer neuen Erhöhung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten. Nach den Preissteigerungen in den Sommermonaten haben sich auf dem finnländischen Lebensmittelmarkt im September verschiedentlich Preisermäßigungen durchsetzen können, die zu einer Senkung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 2,8 vH und der Lebenshaltungskosten um 2,0 vH gegenüber August führten. Die in Polen stark gewichenen Getreidepreise, die zur Zeit auf dem internationalen Markt am niedrigsten liegen, führten auch hier im September zu einer erheblichen Verbilligung von Brot und Mehl. Die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie in Warschau gingen um 1,2 vH zurück. Anziehende Kohlenpreise führten zu einer Erhöhung der Heizungs- und Beleuchtungskosten um 5,5 vH. Der im September erneut eingetretene Rückgang des Zloty kommt in den Preissteigerungen der zum Teil noch vom Ausland abhängigen Textilindustrie zum Ausdruck. Nach monatelanger Stabilität erhöhten sich demzufolge die Bekleidungskosten im September gegenüber August um 2,9 vH. In der Tschechoslowakei waren ähnliche Bedingungen wie in Polen für den Rückgang der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 1,1 vH im September gegenüber August bestimmend.

Am stärksten hat sich die im Juli eingetretene erhebliche Senkung der Getreidepreise in Ungarn ausgewirkt; hier ist der Brotpreis um 12 vH und der Mehlpreis um 14,7 vH zurückgegangen. Neben der saisonmäßigen Senkung der Kartoffelpreise haben sich unter dem Einfluß der Herabsetzung der Umsatzsteuer auch die übrigen in der Ernährungsration enthaltenen Lebensmittel verbilligt. Zuzufolge der vom Statistischen Zentralamt angestellten Berechnungen gingen im August die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie um 5,5 vH und die Lebenshaltungskosten um 4,8 vH gegenüber dem Vormonat zurück. Auch die Kosten der übrigen in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse — mit Ausnahme der Wohnungsmiete — haben sich ermäßigt.

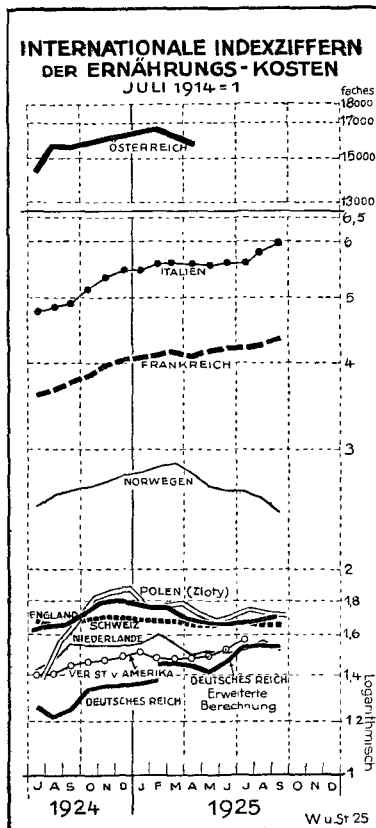
In den Vereinigten Staaten von Amerika hielten sich nach den vorangegangenen Steigerungen die Ernährungskosten im August unverändert auf dem Stande des Vormonats. Dagegen erhöhten sich im August in Kanada die Ernährungskosten um 2,8 vH und die Lebenshaltungskosten um 1,4 vH gegenüber dem Vormonat.

In Indien (Bombay) ist der für August festgestellte Rückgang der Ernährungskosten um 3,3 vH auf Preisermäßigungen für Getreide, Reis und besonders Zucker zurückzuführen; für die Gesamtlebenshaltungskosten ergab sich eine Senkung um 3,2 vH.

Internationale Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Vorkriegszeit = 100). Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Ausgangszeitpunkt (= 100 gesetzt)	Lebensbedürfnisse*)	1925				Goldniveau**)	
			Juni	Juli	August	Sept.	1. Vj. 1925	2. Vj. 1925
Deutsches Reich	1913/14	Ernährung	146,1	153,8	154,4	153,2	145,5 ³⁾	143,8
		E. W. H. B. S.	138,3	143,3	145,0	144,9	135,7 ³⁾	136,7
Ungarn ⁴⁾	1913	Ernährung	1908	1901	1796	1787	137,5	133,3
		E. W. H. B. S.	1617 ⁷⁾	1613 ⁷⁾	1535	1525	113,6	112,7
Bulgarien	1914	Ernährung	3202	3007	.	.	120,4	119,3
Polen (Warschau)	Jan. 1914	Ernährung	171	174	173	171	176,5	169,8
		E. W. H. B. S.	148	152	151	152	160,3	147,6
Tschechoslow.	Juli 1914	Ernährung	914	916	894	884	133,4	131,9
Finnland	Juli 1914	Ernährung	1062	1107	1182	1149	144,0	140,2
		E. W. H. B. S.	1107	1135	1185	1161	146,4	144,4
Schweden	Juli 1914	E. H.	169	169	170	.	171,2	169,3
		Ernährung	261	260	254	241	160,6	166,0
Norwegen	Juli 1914	E. W. H. B. S.	259	.	.	248	154,7 ⁴⁾	164,4 ⁵⁾
		Ernährung	150	152	156	152	156,7	150,8
Niederlande (Amsterdam)	1913	Ernährung	167	168	170	.	170,8	165,8
		E. W. H. B. S.	173	173	174	.	174,4	171,7
Großbritannien ⁶⁾	Juli 1914	Ernährung	435 ⁴⁾	.	451	.	120,5	113,5
Frankreich	3. Vj. 1914	Ernährung	422	421	423	431	112,5	108,6
		E. W. H. B. S.	390 ⁴⁾	.	401	.	105,7	101,8
Luxemburg	Juni 1914	E. H. B.	499	515	519	527	136,5	129,0
		Ernährung	167	167	165	165	167,8	166,5
Schweiz	Juni 1914	E. H. B.	169	169	167	167	169,3	163,5
		Ernährung	618	629	649	654	128,4	127,2
Italien (Florenz)	1. Hj. 1914	E. W. H. B. S.	523	530	542	545	109,1	107,6
		Ernährung	190	190	190	.	139,1	141,9
Span. (Madrid)	1914	E. H.	155	160	160	.	152,0	162,7
		E. W. H. B. S.	174	.	.	.	174,0 ⁶⁾	174,0 ⁶⁾
Ver. St. v. A.	1913	Ernährung	141	142	146	.	145,3	141,3
		E. W. H. B. S.	146	147	149	.	148,7	146,3
Kanada	Juli 1914	Ernährung	149	152	147	.	163,1	168,9
		E. W. H. B. S.	154	157	152	.	174,2	174,5

* E = Ernährung; W = Wohnung; H = Heizung und Beleuchtung; B = Bekleidung. § = Sonstiges. — **) Ungerechnet über den Kurs der betr. Landeswährung in New York. — *) Indexziffern in Tausend. — *) Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — *) Durchschnitt Februar/März. — *) März 1925. — *) Juni 1925. — *) 2. Vierteljahr. — *) Berichtigte Zahl.



Tariflöhne im September 1925.

Der September 1925 wies wie gewöhnlich nur geringfügige Änderungen der Tariflöhne auf. Nur bei der Reichsbahn ergab sich in den 20 Berichtsorten infolge Erhöhung der Ortslohnzulagen gegen den Vormonat eine größere Steigerung der durchschnittlichen Stundenlöhne (ausschließlich Akkord- und Leistungszulagen) um 4,7 vH auf 79,8 *RPf* für Gelernte und um 3,0 vH auf 61,6 *RPf* für Ungelernte. Demgegenüber beschränkte sich in den Produktionsmittelindustrien der Steigerungssatz gegen den Vormonat auf 1,0 vH für Gelernte und 0,8 vH für Ungelernte, in den Verbrauchsindustrien auf 0,4 bzw. 0,3 vH. An der Steigerung waren hauptsächlich das Baugewerbe, das Holzgewerbe, die chemische Industrie und die Brauindustrie beteiligt. In einer Reihe von Fällen handelt es sich hierbei nicht um neue Vereinbarungen, sondern nur um Auswirkungen der Ende August beschlossenen Lohnerhöhungen. Im gewogenen Durchschnitt für alle 12 erfaßten Gewerbe hat sich der tarifmäßige Stundenlohn für Gelernte von 90,9 *RPf* im August auf 91,8 *RPf* im September oder um 1,0 vH und für Ungelernte gleichzeitig von 63,8 auf 64,3 *RPf* oder um

0,8 vH erhöht. Die Wochenlöhne sind entsprechend von 44,42 auf 44,84 bzw. von 32,86 auf 33,12 *RM* gestiegen.

Seit Januar 1925 haben sich die tarifmäßigen Stundenlöhne durchschnittlich für Gelernte um 15,9 vH und für Ungelernte um 15,4 vH erhöht, und zwar in den Produktionsmittelindustrien um 15,9 bzw. 15,5 vH, in den Verbrauchsindustrien um 17,4 bzw. 17,3 vH und im Verkehrsgewerbe um 11,8 bzw. 11,0 vH.

Über die Frage, wie weit die Tariflöhne tatsächlich überzahlt werden, hat die Reichsbahn im August 1925 eine Erhebung veranstaltet, die in 14 größeren Dienstorten für alle Altersstufen zusammen folgendes ergab

	Gelernte (Gr. III)	Ungelernte (Gr. VII)
Tarifmäßiger Stundenlohn ¹⁾	74,7 <i>RPf</i> = 100 vH	59,2 <i>RPf</i> = 100 vH
Tatschl. Stundenverdienst		
im Zeitlohn	77,8 „ = 104 „	60,9 „ = 103 „
„ Stücklohn	89,1 „ = 119 „	70,6 „ = 119 „
„ Durchschnitt	83,9 „ = 112 „	61,7 „ = 104 „

¹⁾ Gew. Durchschnitt für alle Altersstufen.

des Tariflohns. Hiernach überstieg der tatsächliche DurchschnittsStundenverdienst der im Zeitlohn beschäf-

tigten gelernten Reichsbahnarbeiter sowie derjenige der ungelerten Reichsbahnarbeiter im August 1925 nur unwesentlich den Tariflohn, während bei den gelernten

Tarfmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ gelernter und ungelerner Arbeiter im August und September 1925.

Gewerbe- zweig	Gelernte ²⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾	
	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.
	RPf	RPf	RM	RM	RPf	RPf	RM	RM
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau *)	95,5	95,9	45,84	46,02	54,8	55,3	32,58	32,82
Metallindustrie *)	91,5 ²⁾	91,6	45,66 ²⁾	45,70	60,7	60,8	30,31	30,34
Chem. Industrie *)	81,2 ²⁾	82,4	38,98 ²⁾	39,55	68,7 ²⁾	69,7	32,98 ²⁾	33,46
Baugewerbe . . .	111,4	115,4	53,23	55,14	92,9	94,5	44,37	45,14
Holzgewerbe . . .	96,1	98,1	45,66	46,63	83,6	85,3	39,75	40,58
Papiererez. Ind. *)	66,1	67,2	31,73	32,26	59,7	60,5	28,66	29,04
Durchschn. (gew.)	93,1	94,0	45,43	45,82	63,4 ²⁾	63,9	32,90 ²⁾	33,15
Verbrauchsindustrien								
Textilind. männl. *)	61,3	61,7	29,42	29,62	51,4	51,5	24,67	24,72
„ weibl.	40,0	49,3	23,52	23,66	38,3	38,4	18,38	18,43
Brauinindustrie *)	95,7	96,1	45,95	46,12	84,3	84,6	40,47	40,62
Süss-, Back- u. Teigw.-Ind.	82,0	82,0	39,36	39,36	71,0	71,0	34,08	34,08
Buchdruckgew. . .	95,9	95,9	46,05	46,05	83,7	83,7	40,16	40,16
Kartonnag.-Ind. männl.	75,5	75,5	36,24	36,24	64,2	64,2	30,82	30,82
„ weibl.	50,1	50,1	24,05	24,05	41,4	41,4	19,87	19,87
Durchschn. (gew.)	79,5	79,8	38,17	38,32	68,3	68,5	32,77	32,88
Verkehrsgewerbe								
Reichsbahn *) ⁷⁾	76,2	79,8	41,15	43,09	59,8	61,6	32,29	33,26
Ges.-Durchschn. (gew.)	90,9	91,8	44,42	44,84	63,8 ²⁾	64,3	32,86 ²⁾	33,12

¹⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmoat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Haupt-sitzen der einzelnen Gewerbe-zweige. — ³⁾ Im Bergbau, in der Metall- u. Textil-Industrie sind tarifm. Akkordlöhne bei durch-schnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschl. Akkordausgleich eingestellt. — ⁴⁾ Meist 48 Stunden, bei dem Baugewerbe in Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, in Leipzig 46,5, bei dem Holzgewerbe in Berlin 46, bei der Metallindustrie in Hamburg und Köln je 54, in den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe je 56, bei der Reichs-bahn 54 und im Steinkohlenbergbau für Ubertagearbeiter 60 Stunden. — ⁵⁾ Gelernte: Kohlen- u. Gesteinshauer (ausschl. Schlepper); Ungelernte: Ubertagearbeiter (ausschl. Handwerker). — ⁶⁾ S. nächste Übersicht Anm. 2. — ⁷⁾ Berichtigte Zahl. — ⁸⁾ Reine Zeitlohnsätze einschließl. Ortslohnzulagen, aussch. Akkord- und Leistungszulagen.

Tarfmäßige Stundenlöhne¹⁾ gelernter und ungelerner Arbeiter Januar—September 1925 in R Pf.

Monat	Gelernte				Ungelernte			
	Ins- ge- samt ²⁾	darunter		ins- ge- samt	darunter		ins- ge- samt ²⁾	
		Pro- duk-tions- mittel- indus-trien ³⁾	Ver- brauchs- indus-trien ⁴⁾		Pro- duk-tions- mittel- indus-trien ⁴⁾	Ver- brauchs- indus-trien ⁴⁾		
Jan. 1925	79,2	81,1	68,0	71,4	55,7	55,3	58,4	55,5
Febr. "	80,0	82,0	68,7	71,4	56,3	56,0	59,0	55,5
März "	81,9	83,8	71,1	73,1	57,6	57,2	61,0	57,2
April "	84,4	86,5	72,0	74,7	59,1	58,7	61,7	58,8
Mai "	86,5	89,0	72,4	74,7	60,3	60,2	62,0	58,8
Juni "	87,8	90,0	75,9	76,1	61,4	61,0	65,0	59,8
Juli "	89,8	92,0	78,4	78,2	62,7	62,3	67,3	59,8
Aug. "	90,9	93,1	79,5	78,2	63,8	63,4	68,3	59,8
Sept.	91,8	94,0	79,8	79,8	64,3	63,9	68,5	61,6

¹⁾ Gewogene Durchschnittslöhne für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Haupt-sitzen der einzelnen Gewerbe-zweige einsch. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie gezahlt wurden. — ²⁾ Gegenüber den in W. u. St. Nr. 18 S. 611 veröffentlichten Zahlen geändert infolge Einrechnung eines tarifm. Akkordzuschlags bei durchschnittlicher Arbeit-leistung oder eines Zeitlohns einsch. Akkordausgleich in der Metallindus-trie. — ³⁾ Bergbau, Metallindustrie, Chemische Indus-trie, Baugewerbe, Holz-gewerbe, Papierere-zugende Industrie. — ⁴⁾ Textilindustrie, Brau-industrie, Süß-, Back- und Teigwarenindustrie, Buchdruckgewerbe, Kartonnagenindustrie. — ⁵⁾ Reichsbahn.

Stücklohnarbeitern eine größere Überzahlung vorlag. Dieser auch sonst beobachteten Tatsache wird in den vorstehenden Tariflohnübersichten dadurch möglichst Rechnung getragen, daß in den Gewerben mit vorwie-gendem Stücklohn der Gelernten (Bergbau, Metallindustrie, Textilindustrie) statt des reinen Tarifzeitlohns ein tarif-mäßiger Mindestakkordlohn oder ein Zeitlohn einschließ-lich Akkordausgleich eingestellt wird.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in größeren Fachverbänden am 30. September 1925.

Verband ¹⁾	erfaßte Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Zusammen		
		in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	
Produktionsmittelindustrien								
Metallarbeiter	766,5	39,4	5,1	128,6	16,8	168,0	21,9	
Fabrikarbeiter	348,1	19,5	5,6	17,3	5,0	36,8	10,6	
Bauarbeiter ²⁾	440,8	20,8	4,7	—	—	20,8	4,7	
Holzarbeiter	300,8	12,7	4,2	20,3	6,8	33,0	11,0	
Zusammen	am 30. Sept. 1925	1856,2	92,4	5,0	166,2	9,0	258,6	14,0
„ 31. Aug. "	1779,4	81,9	4,6	109,1	6,1	191,0	10,7	
Verbrauchsindustrien								
Textilarbeiter	309,7	8,8	2,8	39,6	12,8	48,4	15,6	
Lebensmittel- u. Getränkearb.	67,0	1,8	2,6	0,6	0,9	2,4	3,5	
Nahrungs- u. Ge- nußmittelarb.	54,5	3,7	6,8	1,5	2,8	5,2	9,6	
Buchdrucker	74,2	1,2	1,7	0,03	0,0	1,2	1,7	
Buchbinder	56,0	2,1	3,7	3,8	6,8	5,9	10,5	
Zusammen	am 30. Sept. 1925	561,4	17,6	3,1	45,5	8,1	63,1	11,2
„ 31. Aug. "	561,6	17,6	3,1	49,2	8,8	66,8	11,9	
Verkehrsgewerbe								
Verkehrsarbeiter	am 30. Sept. 1925	236,9	11,4	4,8	1,9	0,8	13,3	5,6
„ 31. Aug. "	239,7	10,3	4,3	1,7	0,7	12,0	5,0	
Insgesamt								
am 30. Sept. 1925	2654,5	121,4	4,6	213,6	8,0	395,0	12,6	
„ 31. Aug. "	2580,7	103,8	4,3	160,0	6,2	269,8	10,5	

¹⁾ Freigewerkschaftlich Organisierte. — ²⁾ Einschl. Zimmerer.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich der Jahreszeit entsprechend im Berichtsmoat verschlechtert. Nach den Feststellungen der 10 größeren Fachverbände, die fast drei Viertel aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter umfassen, ist die Arbeitslosigkeit von 4,8 vH der er-faßten Mitglieder am 31. August auf 4,6 vH derselben am 30. September 1925 und die Kurzarbeit gleichzeitig von

Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ der über 24-jährigen Reichsbahnarbeiter im August und September 1925.

Orte	Gelernte Arbeiter (Gr. III)				Ungelernte Arbeiter (Gr. VII)			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäÙiger Arbeitszeit ²⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäÙiger Arbeitszeit ²⁾	
	August RPf	Sept. RPf	August RM	Sept. RM	August RPf	Sept. RPf	August RM	Sept. RM
Berlin	85,9	90,7	46,89	48,98	67,0	70,6	36,18	38,12
Hamburg. . .	88,3	94,4	47,68	50,98	68,8	73,4	37,15	39,64
Köln	79,2	81,8	42,77	44,17	61,9	63,9	33,43	34,51
München . . .	74,9	82,2	40,45	44,39	58,7	64,2	31,70	34,67
Breslau	65,2	68,4	35,21	36,94	55,4	58,4	29,92	29,92
Essen	79,2	79,2	42,77	42,77	61,9	61,9	33,33	33,33
Frankfurt a M	79,9	83,8	43,15	45,25	62,4	65,4	33,70	35,82
Hannover . . .	70,0	73,7	37,80	39,80	55,0	57,8	29,70	31,21
Nürnberg . . .	74,9	79,8	40,45	43,09	58,7	62,4	31,0	33,70
Stuttgart . . .	94,4	94,4	50,98	50,98	73,4	73,4	39,64	39,64
Chemnitz . . .	74,9	81,0	40,45	43,74	58,7	63,3	31,70	34,18
Magdeburg . .	70,0	70,0	37,80	37,80	55,0	55,0	29,70	29,70
Königsberg . .	61,0	64,0	32,94	34,56	52,0	52,0	28,08	28,08
Stettin	67,8	71,2	36,61	38,45	57,6	62,6	31,10	31,10
Mannheim . . .	84,4	87,0	45,58	46,98	65,8	67,8	35,53	36,61
Halle a.S. . . .	70,0	73,1	37,80	39,47	55,0	57,3	29,70	30,94
Cassel	71,8	71,8	38,77	38,77	56,4	56,4	30,46	30,46
Karlsruhe . . .	79,2	80,5	42,77	43,47	61,9	62,9	33,43	33,97
Erfurt	70,0	70,0	37,80	37,80	55,0	55,0	29,70	29,70
Gleiwitz	63,6	66,8	34,34	36,07	54,2	54,2	29,27	29,27
Durchschn. (gew.)	76,2	79,8	41,15	43,09	59,8	61,6	32,29	33,26

¹⁾ Reine Zeitlohnsätze einsch. Ortslohnzulagen und Sozial-zuschläge für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren, aussch. Akkord- und Leistungszulagen. — ²⁾ 54 Stunden.

6,2 auf 8,0 vH gestiegen. Von der Verschlechterung wurden vorwiegend die Produktionsmittelindustrien betroffen, die eine Zunahme der Arbeitslosigkeit von 4,6 auf 5,0 vH und der Kurzarbeit von 6,1 auf 9,0 vH aufweisen (darunter in der Metallindustrie von 4,5 auf 5,1 vH bzw. von 10,7 auf 16,8 vH). In den Verbrauchsindustrien ist dagegen bei unveränderter Arbeitslosigkeit von 3,1 vH die Kurzarbeit sogar von 8,8 auf 8,1 vH zurückgegangen (darunter in der Textilindustrie die Arbeitslosigkeit von 3,0 auf 2,8 und die Kurzarbeit von 13,8 auf 12,8 vH).

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist vom 1. September bis zum 1. Oktober 1925 um 15,1 vH auf 265 566 und die Zahl der Zuschlagsempfänger gleichzeitig um 12,9 vH auf 323 341 gestiegen.

Nach den einzelnen Stichtagen ergaben sich im Berichtsmonat die nebenstehend aufgeführten Änderungen der Tariflöhne.

Die Entwicklung der Tariflöhne in den ausgewählten 20 Dienstorten der Reichsbahn zeigt die Übersicht auf S. 674.

Gewerbe und Berichtsort (Gebiet)	Tag der Lohnänderung	Tarifmäßiger Stundenlohn in RPf für Gelernte			Ungelernte		
		bish.	neu	% Steig.	bish.	neu	% Steig.
Steinkohlenbergbau							
Niederschlesien	1. 9. 25	52,6	56,4	7,0	36,7	39,3	7,0
Baugewerbe							
Königsberg	18. 9. 25	91	93	2,2	—	—	—
Hannover	18. 9. 25	105	112	6,7	92	96	4,3
Erfurt	18. 9. 25	96	101	5,2	86	88	2,3
Holzgewerbe							
Hannover	1. 9. 25	94	96	2,1	85	86	1,2
Rostock	2. 9. 25	75	87	16,0	65	74	13,8
Erfurt	4. 9. 25	80	85	6,3	65	69	6,2
Königsberg	18. 9. 25	82	86	3,7	70	73	4,3
Chemische Ind.							
Essen	15. 9. 25	77,5	80,5	3,9	69	72	4,3
Wolfen	16. 9. 25	72	80	11,1	60	66,5	10,8
Hamburg	20. 9. 25	78	86	10,3	68	75	10,3
Papierverz. Ind.							
Freistaat Sachsen	1. 9. 25	72	75	4,2	63	66	4,8
Pommern - Mecklenburg	14. 9. 25	58	63	8,6	—	—	—
Textilindustrie							
Krefeld männl.	12. 9. 25	54,5	57,8	6,1	46	49	6,5
Seidenind. weibl.	12. 9. 25	48,4	50,6	4,5	40,5	42,5	4,9
Brauinindustrie							
Hannover	1. 9. 25	85,4	91,7	7,3	77,1	83,3	8,0
Karlsruhe	13. 9. 25	97,9	100	2,1	86,1	88,0	2,2

GELD- UND FINANZWESEN

Der deutsche Geldmarkt im September 1925.

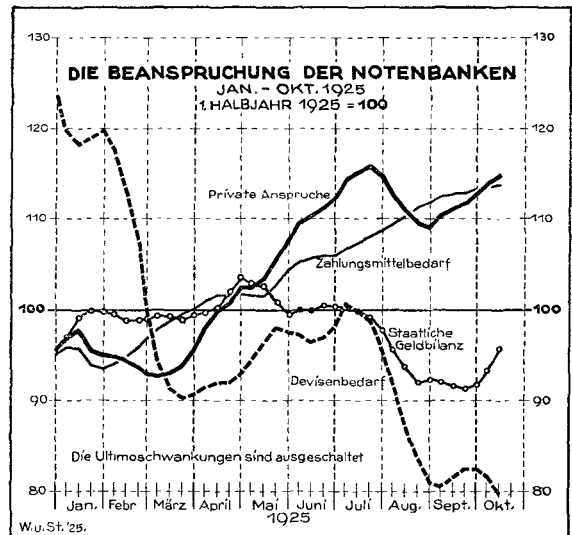
Die Entspannung der Geldmarktlage, die der Entwicklung im August das Gepräge gab, hat nur bis zur Mitte des Monats September angehalten. In der zweiten Monathälfte hat eine merkbare Versteifung eingesetzt, die gegen Monatsende einen beträchtlichen Höhepunkt erreichte.

Ihren Ausdruck findet die vorgezeichnete Entwicklung in der Gestaltung der Geldsätze der Berliner Börse. Das tägliche Geld war bis zur Monatsmitte wieder auf 8 vH gesunken, stieg aber bis zum Ultimo auf 11 vH. Die übrigen Sätze sind dieser Entwicklung nur in geringerem Ausmaße gefolgt. Der Privatdiskont hat sich nur der Entspannung der ersten Monathälfte durch Herabsetzung beider Sichten angepaßt; die Versteifung in der zweiten Hälfte hat nur die Heraufsetzung des Satzes für kurze Sicht zur Folge gehabt. Im Hinblick auf die Erhöhungstendenz, die die Geldsätze gegen Monatsschluß aufweisen, ist bemerkenswert, daß sie im Monatsdurchschnitt noch unter dem Niveau des Vormonats liegen.

Die neue Versteifung des Geldmarkts ist auch am Effektenmarkt zum Ausdruck gekommen. Die Aufwärtsbewegung, die sich Mitte August bei den Aktienkursen bemerkbar machte, ist Mitte September zum Stillstand gekommen und hat einer neuen Abschwächung Platz gemacht. Bei den Festwertanleihen hat die Aufwärtsbewegung länger angehalten; der Umschwung ist hier erst am Monatsschluß eingetreten.

Die Ursachen der Versteifung, die in der zweiten Septemberhälfte am Geldmarkt eingetreten ist, liegen zunächst in den saisonüblichen Anforderungen, die der Quartalsultimo an den Geldmarkt zu stellen pflegt. Auf dem Markte des täglichen Geldes wurden diese saisonüblichen Einflüsse dadurch verschärft, daß die Großbanken als Geldnehmer auftraten, nachdem ihre flüssigen Mittel durch den vorhergehenden Devisenabzug geschwächt waren.

Darüber hinaus ist die neue Geldmarktversteifung eine Folge des Tendenzumschwunges, der Anfang September in der Beanspruchung der Notenbanken eingetreten war. Die privaten Ansprüche, die an die Reichsbank und die übrigen Notenbanken gestellt wurden, hatten sich ultimo Juli zum erstenmal ermäßigt. Die Entspannung im Status der Notenbanken hatte im Verlaufe des August beträchtliche Fortschritte gemacht. Seit Anfang September hat aber neuerlich eine Zunahme der



privaten Ansprüche eingesetzt und bis zum Monatsende angehalten.

Die Ursachen dieser neuerlichen stärkeren Beanspruchung der Notenbanken liegen bemerkenswerterweise nicht so sehr im Zahlungsmittelbedarf. Der Geldumlauf ist zwar erneut gestiegen und hat ultimo September mit 5055,5 Mill. RM erstmalig die 5-Milliarden-Grenze überschritten. Aber das Tempo der Geldumlaufsteigerung hat sich wesentlich verlangsamt. Die monatliche Zunahme des Geldumlaufs, die im Juli 116,5 Mill. RM und im August noch 91,7 Mill. RM betrug, belief sich trotz des besonderen Zahlungsmittelbedarfs, den der Quartalsultimo in der Regel auslöst, im September nur noch auf 72,4 Mill. RM.

Diese Entwicklung des Zahlungsmittelbedarfs im September bestätigt, daß die schnellere Zunahme des Geldumlaufs, die in den Sommermonaten auffällig war, in der Hauptsache in der stärkeren Kassenhaltung der Bevölkerung begründet war. Die Reisezeit hatte einen größeren Bedarf an baren Zahlungsmitteln ausgelöst, der um so

länger anhielt, als in den meist ländlichen Gebieten, in denen die Reiseziele der großstädtischen Bevölkerung liegen, die baren Zahlungsmittel schwerer den Rückweg zu den Banken finden. Weiterhin hatte auch die Ernte einen Sonderbedarf an Barzahlungsmitteln begründet, der jetzt im Erlöschen ist. Die Verringerung des Zahlungsmittelbedarfs im September entspringt somit hauptsächlich einer Rückwanderung der Zahlungsmittel vom Lande nach der Stadt. Hinzu kommt noch, daß mit dem Wachsen der Arbeitslosigkeit zweifellos eine Verminderung der für Lohnzahlungszwecke benötigten Zahlungsmittel eingetreten ist.

Im Gegensatz zu dem abgeschwächten Zahlungsmittelbedarf hat die Gestaltung der Devisenbilanz einen wesentlich größeren Einfluß auf die Beanspruchung der Notenbanken ausgeübt. Die starke Aktivität der Devisenbilanz, die seit Ende Juli die Entspannung der Geldmarktlage ursächlich bestimmt hatte, ist Anfang September wieder in eine stärkere Passivität umgeschlagen, die bis kurz vor Monatsschluß angehalten hat. Der Devisenbedarf mußte um so stärker den Geldbedarf der Wirtschaft beeinflussen, als er seit Beendigung des ersten

Reparationsjahres nicht mehr durch einen Geldzufluß aus der Verwendung der Dawes-Anleihe kompensiert wird. Gegen Monatsende ist allerdings wieder ein stärkerer Devisenzufluß festzustellen; da er aber zumeist aus der Amerika-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt stammt und in rediskontierte Wechsel umgewandelt worden ist, hat er einen Einfluß auf den Geldbedarf der Wirtschaft und die private Beanspruchung der Notenbanken bislang nicht ausüben können. In Verfolg des Devisenabflusses in den ersten drei Septemberwochen einerseits, des Devisenzuflusses in der letzten Woche andererseits schließt die Devisenbilanz der Notenbanken im September mit einem geringen Defizit von schätzungsweise 1,9 Mill. RM ab.

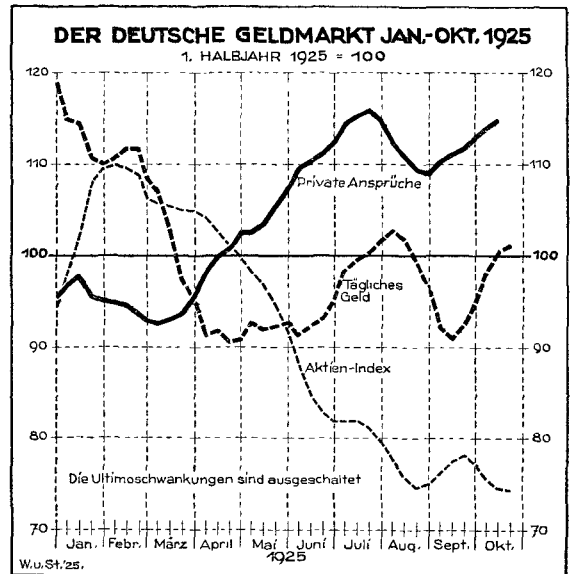
Gleichfalls von stärkerem Einfluß auf die Entwicklung der privaten Ansprüche war die Bewegung der öffentlichen Gelder. Die im Rahmen der Preissenkungsaktion erfolgte Umlagerung der öffentlichen Gelder hatte Anfang September einen Höhepunkt erreicht und damit in starkem Umfange die Entspannung, die der Geldmarkt in der ersten Monatshälfte noch zeigen konnte, gefördert. Aber schon mit der Monatsmitte ist in dieser Entwicklung ein Stillstand eingetreten. Die weiterbegebenen Wechsel der Reichsbank erfahren wieder eine Erhöhung und deuten damit an, daß die in der öffentlichen Hand angesammelten Gelder eine weitere Zunahme erfahren haben. Andererseits hat die staatliche Geldausgabe — Münzumsatz, Schuld des Reichs an die Reichsbank und an die Rentenbank — in Verfolg der Münzprägungen eine Erhöhung erfahren, aber diese Erhöhung ist zu geringfügig, als daß sie in ihrer Wirkung auf die private Beanspruchung der Notenbanken die stärkere Ansammlung von Geldern in der öffentlichen Hand vollauf kompensieren könnte.

Um die Ansammlung öffentlicher Gelder, soweit sie in den rediskontierten Wechseln zum Ausdruck kommt, und die staatliche Geldausgabe in ihrer Wirkung auf die private Beanspruchung der Notenbanken zu verdeutlichen, ist als Differenz der rediskontierten Wechsel und der staatlichen Geldausgabe die staatliche Gelddbilanz errechnet. In dem Schaubild zeigt ein Steigen der Kurve der staatlichen Gelddbilanz an, daß die Ansammlung öffentlicher Gelder weitere Fortschritte gemacht hat und umgekehrt.

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	31. Juli	31. Aug.	30. Sept.
		Mill. RM	
A. Wirtschaftskredite	2841,7	2786,4	2763,3
I. Reichsbank	1849,5	1798,0	1773,7
Wechsel	1789,2	1765,0	1717,3
Lombard	60,3	33,0	56,4
II. Privatnotenbanken	266,5	262,3	263,4
Wechsel	260,3	255,7	257,0
Lombard	6,2	6,6	6,4
III. Rentenbank (Wechsel)	725,7	726,1	726,1
B. Depositen	779,9	785,8	705,3
Davon Reichsbank	699,7	701,0	620,2
C. Netto-Beanspruchung			
I. privat	2061,9	2000,7	2058,0
Davon Reichsbank	1149,8	1097,0	1153,5
II. staatlich	1829,8	1846,3	1863,3
III. Differenz von Geldumsatz und N. B.	999,7	1136,1	1134,3
D. Gold- u. Devisenbestände			
I. Reichsbank	1552,9	1579,9	1578,4
Gold	1472,2	1495,8	1493,6
Devisen	1104,1	1138,4	1174,7
II. Privatnotenbanken	368,0	357,5	318,9
Gold	80,7	84,0	84,8
Devisen	63,9	65,1	65,8
III. Golddeckung vH.			
Reichsbanknoten	58,2	57,7	56,4
Ges. Geldumsatz	31,8	31,7	31,2
E. Zahlungsverkehr			
I. Geldumsatz zus.	4891,4	4983,1	5055,5
Reichsbanknoten	2522,5	2585,4	2637,1
Privatbanknoten	175,5	174,9	177,3
Rentenbankscheine	1701,3	1712,6	1713,2
Münzen	492,1	510,2	528,0
II. Abrechnungsverkehr ¹⁾	4609,1	4432,8	4382,2
III. Postscheckverkehr ¹⁾	9829,4	9414,3	9479,3
F. Geldsätze ²⁾		vH	
I. Reichsbankdiskont	9	9	9
II. Tägliches Geld	9,46	9,00	8,85
III. Monatsgeld	10,87	10,84	10,59
IV. Privatsicht , lange Sicht	7,87	7,61	7,09
kurze "	7,88	7,75	7,27
V. Rendite der Goldpfandbriefe	9,25	9,30	9,22
G. Sparkassen			
I. Spareinlagen		Mill. RM	
Preußen	845,4	898,6	948,0
Bayern	83,0	88,5	.
Württemberg . . . . .	.	.	.
Hessen . . . . .	.	.	33,8
II. Giroeinlagen			
Preußen	586,3	607,1	608,4
Bayern . . . . .	.	.	.
Württemberg . . . . .	.	.	.
Hessen . . . . .	.	.	13,7

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt.



Anfang Oktober ist eine Veränderung der Lage noch nicht zu verzeichnen. Die Geldsätze haben zwar

eine Ermäßigung erfahren, sind aber auf das Niveau von Anfang September nicht zurückgekehrt. Die Notenbanken zeigen trotz weiteren Devisen-Zuflusses eine Erhöhung der privaten Beanspruchung. Die Ursachen für den Fortgang der Versteifung liegen hauptsächlich in den Anfang Oktober fälligen Steuerzahlungen, die einerseits schon durch ihre Vorbereitung eine Immobilisierung der flüssigen Gelder herbeiführen, andererseits die Ansammlung öffentlicher Gelder weiterhin fördern müssen. In einem gewissen Gegensatz zu der weiteren Versteifung des Geldmarkts steht die Entwicklung an der Börse, wo sowohl in der ersten wie in der zweiten Oktoberwoche sich Ansätze zu einer Erholung bemerkbar machen. Es ist bedeutungsvoll, daß diese Ansätze sich vor allem bei den Montanpapieren zeigen, die sich schon oft als Schrittmacher einer allgemeinen Börsenkonzunktur erwiesen haben.

Wirtschaftsstadien (1913 = 100).

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt 1924	Monatsdurchschnitt 1925			
		Junii	Julii	Aug.	Sept.
Weitmarktpreisniveau ¹⁾	150	157	160	160	160 ⁴⁾
Großhandelspreise . . .	122,5	133,8	134,8	131,7	125,9
dav.: Einfuhrwaren . . .	168,2	162,3	165,5	164,5	165,4
" Inlandwaren . . .	113,4	128,1	128,6	125,1	118,0
Fertigfabrikate	148,8	150,5	150,9	153,0	154,0
Ernährungskosten	146,1	146,1	153,8	154,4	153,2
Lebenshaltungskosten ²⁾	114,4	128,2	133,7	133,2	131,7
" ³⁾		138,3	143,3	145,0	144,9
Geldumlauf	50,8	73,1	75,1	77,2	78,3
Aktienindex	26,4	27,1	26,4	24,3	25,7
Privatdiskont.		154,4	158,0	152,8	142,4

¹⁾ Großhandelsindex der Vereinigten Staaten von Amerika (Bur. of Lab.) — ²⁾ Alte Berechnung. — ³⁾ Neue Berechnung. — ⁴⁾ Vorläufige Ziffer.

Die Festwertanleihen im September 1925.

Auf dem Markt der festverzinslichen Wertpapiere ist im September die gleiche Belebung und Kurssteigerung zu verzeichnen wie auf den Aktienmärkten. Die Festwertanleihen haben jedoch die Erholung länger durchgehalten als die Aktien. Der Umschwung und die neue Kursabschwächung ist hier erst gegen Monatsschluß eingetreten. Die Rendite der fünf- bis zehnprozentigen Goldpfandbriefe, die als symptomatisch für die Entwicklungstendenz der Rentenwerte angesehen werden kann, zeigt demgemäß eine kleine Ermäßigung von 9,30 vH im August auf 9,22 vH im September.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5%	6%	7%	8%	10%	Durchschnitt
Junii 1925	7,78	8,54	8,74	9,59	10,90	9,07
Julii "	8,04	8,71	8,75	9,78	10,99	9,25
Aug. "	8,29	8,79	8,74	9,63	11,03	9,30
Sept. "	8,21	8,71	8,71	9,61	10,87	9,22

Die Kursbesserungstendenz hat auch auf die nach Sachwert verzinslichen Wertpapiere übergreifen. Der starken Preissenkung des Roggens ist der Kursstand der Roggenpapiere nur geringfügig gefolgt. Daraus ergibt sich eine beträchtliche Erhöhung des Wertes der Roggen-

Rendite der Festwertanleihen (vH).

Bezeichnung	1924		1925			
	Dez.	Mai	Junii	Julii	Aug.	Sept.
Roggen	11,76	10,66	10,43	10,37	9,27	8,36
Kohlen	10,19	8,97	8,85	9,04	9,38	9,23
Gold	9,23	8,87	9,14	9,33	9,36	9,23
Kali	8,98	7,92	9,08	9,58	9,51	9,43
Zucker	10,48	10,31	10,91	12,66	13,97	12,72
Gemischte	10,39					
Durchschnitt	10,09	9,37	9,46	9,60	9,38	9,08

papiere und damit eine besonders starke Senkung der Rendite auf ein Niveau, das erheblich unter der Rendite der anderen Festwertanleihen liegt.

Devisen-Kurse in Berlin und ihr Goldwert in New York im August und September 1925.

Länder und Börsenplätze	Einheit	Kurs in Berlin			Goldwert in vH d. Parität	
		Parität	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.
Europa						
Deutschland	100 RM	—	100,00	100,00	99,96	99,96
Danzig	100 Gulden	81,0	80,90	80,77	99,00	98,84
Tschechoslow.	100 Kronen	85,062	12,45	12,45	14,61	14,61
Österreich . . .	100 Schilling	59,071	59,15	59,22	100,79	100,79
Ungarn ¹⁾	100 000 Kr.	55062	5,90	5,90	101,07	101,14
Rumänien	100 Lei	81,0	2,15	2,06	2,64	2,56
Belgrad	100 Dinar	81,0	7,53	7,47	9,33	9,22
Bulgarien	100 Leva	81,0	3,04	3,06	3,83	3,83
Griechenland . .	100 Drachm.	81,0	6,53	6,17	8,03	7,62
Konstantinop.	1 £ tq	18,455	2,45	2,39	18,22	12,90
Polen	100 Zloty	81,0	74,26	71,25	91,87	90,05
Litauen	100 Lits	42,0	41,37	41,38	98,50	98,52
Lettland	100 Lat	81,0	80,77	80,71	99,72	99,64
Estland ²⁾	100 Emk.	81,0	1,12	1,13	99,56	100,44
Finnland	100 Fmk.	81,0	10,59	10,59	13,06	13,11
Rußland	1 Tschewr.	21,601	21,65	21,63	100,23	100,13
England	1 £	20,429	20,40	20,36	99,87	99,66
Frankreich	100 Frank	81,0	19,71	19,82	24,30	24,40
Belgien	100 Frank	81,0	19,03	18,54	23,42	22,80
Italien	100 Lire	81,0	15,36	17,08	18,91	21,04
Portugal	100 Escudo	453,6	20,33	21,07	4,61	4,66
Schweden	100 Kronen	112,5	112,88	112,67	100,19	100,08
Norwegen	100 Kronen	112,5	79,02	87,86	70,15	78,17
Dänemark	100 Kronen	112,5	98,05	103,05	86,90	91,53
Holland	100 hfl.	168,739	169,12	168,96	100,03	99,95
Schweiz	100 Frank	81,0	81,49	81,09	100,52	100,05
Spanien	100 Peseta	81,0	60,49	60,31	74,66	74,56

Afrika und Asien

Ägypten	1 ägypt. £	20,751	20,94	20,90	100,82	100,60
Persien	100 Silberkr.	81,0				
Bombay	100 Rupien	136,2	154,29	154,28	113,23	113,44
Siam	100 Tikal	157,2	188,09	187,69	119,65	119,40
Singapore	1 \$	2,383	2,40	2,39	100,60	100,37
China	1 Tael	2,766	3,27	3,28	116,62	118,47
Hongkong	1 \$	2,027	2,44	2,46	120,83	125,50
Japan	1 Yen	2,092	1,72	1,71	82,37	81,87
Manila	1 Peso	2,099	2,07	2,09	98,69	98,55

Amerika

New York	1 \$	4,198	4,20	4,20	100,00	100,00
Montreal	1 \$	4,198	4,20	4,20	100,05	100,01
Cuba	1 Peso	4,198	4,20		100,00	
Mexiko	1 Peso	2,092	2,21	2,21	105,56	105,33
Guatemala	100 Peso	22,6	6,99	6,97	30,93	30,84
San Salvador	1 Peso	2,099	2,06	2,08	98,14	99,10
Nicaragua	1 Cordoba	4,198	4,25	4,24	101,24	101,00
Costa Rica	100 Colon	195,4				
Venezuela	100 Bolivar	81,0	80,81	80,32	99,77	99,16
Brasilien	100 Milreis	136,2	50,90	56,93	37,42	41,62
Uruguay	1 Peso	4,34	4,19	4,19	96,56	96,30
Argentinien	1 Pap. Peso	1,782	1,69	1,69	94,84	94,84
	1 Gold-Peso	4,059	3,85	3,85	95,09	95,06
Chile	100 Peso	153,2	50,86	51,36	33,20	33,54
Bolivien	100 Boliviano	163,4	149,83	149,52	91,70	91,51
Lima	1 peru £	20,429	16,61	16,73	81,31	81,89
Ecuador	1 Sucre	2,043	0,96	1,01	46,99	49,44
Colombien	1 Peso	4,086	4,12	4,14	100,83	101,32

¹⁾ Auf der Basis der neuen Parität 1 Goldkrone = 14 400 Papierkronen. — ²⁾ Auf der Basis der neuen Parität 100 Emk. = 1 Schwedenkrone.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/2 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilis.-anleihe von 1917 in Zürich
April 1925	93,75	103,56	92,00	56,10	93,63	98,18
Mai "	95,63	102,31	91,63	53,90	95,56	98,30
Junii "	96,88	104,00	90,25	52,95	97,25	99,00
Julii "	96,50	102,13	91,50	58,95	98,81	99,30
Aug. "	97,33	102,16	90,75	59,50	97,81	99,65
Sept. "	97,75	100,94	93,00	57,35	98,75	100,25

Konkurse und Geschäftsaufsichten in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1925.

Vom 1. bis 15. Oktober wurden im „Reichsanzeiger“ 517 neue Konkurse — ohne die wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 255 angeordnete Geschäftsaufsichten veröffentlicht. Ein Vergleich mit den für die erste Septemberhälfte gebrachten Zahlen ergibt bei den Konkursen eine Zunahme von 17,0 vH, bei den Geschäftsaufsichten eine solche von 12,3 vH.

Im Vergleich mit den Vormonaten wurden vom 1. bis 15. Oktober im „Reichsanzeiger“ bekanntgemacht:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	August	Sept.	1.-15. Okt.	August	Sept.	1.-15. Okt.
	1925					
Insgesamt	751	914	517	379	459	255
Sie betrafen:						
Natürl. Person.- u. Einzelfirm.	511	643	365	264	311	177
Nachlässe	21	22	17	—	3	1
Gesellschaften	209	238	130	111	145	75
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	44	42	19	42	47	21
Gesellschaften m. b. H.	96	117	72	31	39	20
Offene Handelsgesellschaften	57	64	31	33	49	23
Kommanditgesellschaften	11	13	7	5	10	10
Bergbanliche Gewerkschaften	1	2	1	—	—	1
Andere Gesellschaften	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	10	11	5	4	—	2
Andere Gemeinschu'dner	—	—	—	—	—	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Wirtschaftsgruppen.

Monat	Landwirt- schaft*)	Industrie	Waren- handel	Ban- ken	Andere Gewerbe	Son- stige	Ohne Angaben	Zus.
Konkurse								
1925 August . . .	13	265	379	13	49	9	23	751
„ September . . .	6	378	424	3	66	11	26	914
„ 1.-15. Okt. . . .	6	186	254	6	33	13	19	517
Geschäftsaufsichten								
1925 August . . .	3	180	163	3	15	1	14	379
„ September . . .	11	220	183	5	17	3	20	459
„ 1.-15. Okt. . . .	5	109	116	1	12	2	10	255

*) Einschl. Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.
Anmerkung: Hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Übersicht nach Wirtschaftsgruppen wird auf die Bemerkungen in „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 17, S. 553, verwiesen.

Die Bewegung der Wertpapiere im 3. Vierteljahr 1925.

Durch Zusammenstellung der Ergebnisse der Effektenstempelstatistik und der Statistik der Aktiengesellschaften ist es möglich, ein annäherndes Gesamtbild über die Effektenbewegung im Deutschen Reich zu gewinnen. Die Jahre 1924 und 1925 sind durch den Wiederaufbau des mobilen Kapitals nach den Wirkungen der Inflationszeit gekennzeichnet. Der Gesamtbetrag der ausgegebenen Aktien bzw. abgestempelten Anleihen betrug im Jahre 1924 rd. 1/2, im Jahre 1925 nach den bisherigen Ergebnissen rd. 1/2 des Vorkriegsergebnisses (nach dem Durchschnitt von 1907 bis 1913). Den schärfsten Rückgang erfuhr die Abstempelung von ausländischen Werten und die Ausgabe öffentlicher Anleihen, während die Baremissionen von Aktien im Jahre 1925 das Durchschnittsniveau der Vorkriegszeit überschritten haben. Bei dem Anwachsen der Aktienemissionen muß allerdings berücksichtigt werden, daß trotz der Goldentwertung die Nominalbeträge miteinander verglichen werden. Die Abstempelung privater Anleihen blieb noch beträchtlich hinter den Vorkriegsergebnissen zurück. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß im Gegensatz zur Vorkriegszeit nur sehr wenige Industrieobligationen ausgegeben sind, während die Ausgabe von

Anleihen und Pfandbriefen von Bodenkreditgesellschaften wieder einen starken Aufschwung genommen hat. Von dem durch diese Statistiken erfaßten Gesamtbetrag entfielen im Durchschnitt der Jahre 1907 bis 1913 auf die ausländischen Werte 13,4 vH, im Durchschnitt des erfaßten Zeitraumes von 1924 bis 1925 0,5 vH. Von den inländischen Werten entfielen in dem behandelten Vorkriegszeitraum auf die festverzinslichen Werte 81,2 vH, des Gesamtbetrages, im April bis Dezember 1924 76,0 vH, im Januar bis September 1925 58,5 vH.

Emission von Effekten im Deutschen Reiche (In Mill. RM.)

Zeitraum (Rechn.-Jahre)	Inländische Werte					Auslän- dische Werte	Gesamt- betrag
	Öffentliche Anleihen	Schuldver- schreibungen der Grund- kredit- anstalten	Sonstige Obligat- ionen	Aktien	Gesamt		
1907/08 . . .	992	807	328	532	2659	166	2825
1908/09 . . .	1799	998	499	571	3867	361	4228
1909/10 . . .	1499	1158	384	555	3596	705	4301
1910/11 . . .	943	949	277	832	3001	704	3705
1911/12 . . .	627	969	503	846	2965	304	3269
1912/13 . . .	1089	733	462	632	2916	323	3239
1913/14 . . .	1251	741	331	600	2923	751	3674
Durchschn. 1907—1913	1171	911	398	653	3133	473	3606
April—Daz. 1924	27	375	50	143	595	1	596
Jan.—Sept. 1925	22	737	87	601	1447	9	1456

Anmerkungen. Die Beträge sind Nominalwerte. Unter den öffentlichen Anleihen sind enthalten: Deutsche Staatsanleihen (nach Angaben des Deutschen Ökonomet für das Kalenderjahr) und die Renten- und Schuldverschreibungen der Gemeinden, Gemeindeverbände und Gemeinde-Kreditanstalten (nach der Effektenstempelstatistik; für 1924—25, soweit nicht stempelpflichtig, nach Umfrage bei den Landern).

Die Aktienbeträge sind an Hand der Statistik der Aktiengesellschaften nach Abzug der Saaleinlagen, Umwandlungen und ähnlichem festgestellt. Für 1907 mußte das Ergebnis des Kalenderjahres zugrundegelegt werden. 1924 kamen außerdem noch 929 Billionen M, 1925 noch 31 Billionen M zur Emission.

Die Auslandswerte sind nach der Effektenstempelstatistik gegeben und enthalten alle zum ersten Male in Deutschland gehandelten Effekten.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften.

Die Zahl der Gründungen, die im September im Reichsanzeiger veröffentlicht wurden, ging gegenüber den Vormonaten zurück; auch das Nominalkapital der neugegründeten Gesellschaften ist niedriger als im Vormonat. Als Gründungen mit größeren Kapitalbeträgen sind diejenigen der „Deutsche Spinnerei-Maschinenbau A.-G.“ in Ingolstadt und der „Deutsche Stahl- und Walzwerke A.-G.“ in Siegburg mit je 4 Mill. RM und die Gründung der „Wolf Netter & Jacobi-Werke Kommanditges. a. A.“ in Berlin mit 3,3 Mill. RM zu nennen. Die „Deutsche Werke A.-G.“ zu Berlin-Wilmersdorf brachte in die erstgenannte Gesellschaft ihr Werk in Ingolstadt ein gegen Gewährung

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins- gesamt	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund- stoffe*)	Ver- arbeitende Industrie	Handel u. Verkehr	
				zu- sammen	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1000 RM					
Mtsdurchschn. 1. Vj. 1925	91 271 ²⁾	21 881	46 856	21 355 ²⁾	5 291
„ 2. „ „	51 105 ²⁾	2 964	18 247	28 691 ²⁾	13 000
„ 3. „ „	57 693 ²⁾	3 411	30 001	21 732 ²⁾	12 917
Juli 1925	86 190 ²⁾	669	38 566	39 623 ²⁾	28 594
Aug. 1925	42 239 ²⁾	1 518	29 437	11 264 ²⁾	2 394
Sept 1925	44 651 ²⁾	8 047	22 001	14 310 ²⁾	7 763

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen (in Papier- und Reichsmark) zusammen, umgerechnet in Reichsmark. — ²⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen und Schwerchemikalien. — ³⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften einbezogener Betrag.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf Sacheinlagen
		Nennwert	Kurswert	
1000 <i>RM</i>				
A) Gründungen				
Mtsdurschn. 1913	15	18 068	18 253	8 885
" 1924 ¹⁾	43	11 233	11 351	1 859
" 1. Vj. 1925 ²⁾	38	13 304	13 508	2 105
" 2. " 1925 ²⁾	29	11 733	11 615	3 194
" 3. " 1925 ²⁾	23	15 919	16 586	5 961
Juli 1925 ²⁾	29	10 493	10 812	2 190
Aug. 1925 ²⁾	22	23 014	23 239	5 022
Sept. 1925 ²⁾	18	14 251	15 708	10 670
B) Kapitalerhöhungen				
Mtsdurschn. 1913	27	34 871	42 071	634
" 1924 ¹⁾	14	8 140	7 928	2 433
" 1. Vj. 1925 ²⁾	113	81 838	77 149 ¹²⁾	373
" 2. " 1925 ²⁾	80	42 153	39 441 ¹²⁾	527
" 3. " 1925 ²⁾	93	47 913	41 104 ¹²⁾	306
Juli 1925 ²⁾	140	86 125	75 363 ¹²⁾	288
Aug. 1925 ²⁾	62	23 462	19 000 ¹²⁾	436
Sept. 1925 ²⁾	77	34 151	28 943 ¹²⁾	195

¹⁾ Außerdem im Monatsdurchschnitt 111 Gründungen auf Papiermark lautend. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“ 5. Jg. Nr. 12, S. 408 u. Nr. 15, S. 516. — ³⁾ Außerdem Gründungen: 2 mit zus. 70 Mill. *RM* und 2 mit zus. 950 000 frz. Frs. im Saargebiet. — ⁴⁾ Außerdem 1 Gründung mit 20 Mill. *RM*. — ⁵⁾ Außerdem Gründungen: 1 mit 50 Mill. *RM* und 1 mit 750 000 frz. Frs. — ⁶⁾ Außerdem 1 Gründung mit 200 000 frz. Frs. — ⁷⁾ Außerdem im Monatsdurchschnitt 83 Erhöhungen auf Papiermark lautend. — ⁸⁾ Außerdem Erhöhungen: 8 mit 9005,1 Mrd. *RM* und 3 mit 614 000 frz. Frs. — ⁹⁾ Außerdem Erhöhungen: 5 mit 9005 Mrd. *RM* und 2 mit 114 000 frz. Frs. — ¹⁰⁾ Außerdem 1 Erhöhung mit 50 Mill. *RM*. — ¹¹⁾ Außerdem Erhöhungen: 2 mit 15 Mill. *RM* und 1 mit 500 000 frz. Frs. — ¹²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

von 2 960 000 *RM* Aktien, in die zweite Gesellschaft ihre Zweigniederlassung in Siegburg gegen 3 996 000 *RM* Aktien der neuen Gesellschaft. Auch in die letztgenannte Gesellschaft wurde eine bestehende Unternehmung eingebracht, wofür Aktien im Werte von 3 250 000 *RM* gewährt wurden. Der Barkapitalbedarf der 18 im September erfolgten Gründungen betrug nur rd. 3,6 Mill. *RM*. Im dritten Vierteljahr 1925 insgesamt vergrößerte sich dagegen der Kapitalbedarf der Aktiengesellschaften gegenüber dem 2. Vierteljahr. Die Anzahl der Neugründungen sank, der Monatsdurchschnitt ihres Nominalkapitals überstieg aber denjenigen im ersten Halbjahr. Auf Sacheinlagen entfiel von dem Nominalkapital der neugegründeten Gesellschaften ein bedeutend größerer Teil als im 1. Halbjahr, worin eine Auswirkung der organisatorischen Umstellung der Industrie zu sehen ist.

Zahl und Nominalkapital der Kapitalerhöhungen haben sich im September gegenüber dem Vormonat vergrößert. Von den 77 Erhöhungen im September entfallen 29 mit einem Kapital von rd. 11 Mill. *RM* auf Gesellschaften, die ihr Kapital anlässlich der Umstellung auf Reichsmark erhöht haben. Sechs der zehn größten Kapitalerhöhungen finden sich bei der Gruppe „Handel und Verkehr“ vor.

Im September haben 11 Gesellschaften, also mehr als in den beiden vorangehenden Monaten zusammengekommen, ihr Reichsmark-Kapital herabgesetzt, und zwar um rd. 3,6 Mill. *RM*. Die Anzahl und das Nominalkapital der Herabsetzungen erfuhren im 3. Vierteljahr gegenüber dem Durchschnitt des 1. Halbjahres eine bedeutende Erhöhung.

Der September brachte 205 eingetragene Auflösungen, also mehr als jeder der beiden Vormonate. Auch die Zahl der Konkurseröffnungen bei tätigen Gesellschaften erhöhte sich. Die in Konkurs geratenen Gesellschaften sind bis auf 3 Ausnahmen in der Inflationszeit gegründet worden. Unter den Auflösungen stieg die Zahl der Beendigungen von Gesellschaften ohne Liquidation oder Konkurs infolge von Nichtigkeitserklärungen von Amts wegen.

Zeitraum	Einflehung des Liquidations-Konkurs-Verfahrens bei tätigen Gesellschaften		Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs davon infolge Fusion	
	Insgesamt	Insbesondere	Insgesamt	Insbesondere
Monatsdurchschnitt 1913	5	2	2	2
" 1924	43	40	6	4
" 1. Vj. 1925	133	37	26	7
" 2. Vj. "	101	36	23	3
" Juli . . "	119	38	44	9
" Aug. . . "	100	40	24	3
" Sept. . . "	96	46	63	1

Die Zahl der Umstellungen ist erneut zurückgegangen. Es haben nunmehr insgesamt 11 858 Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von rd. 17 417 Mill. *RM* ihre Umstellung im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Zeitraum	Anzahl	Umstellungen auf <i>RM</i>	
		Stammaktien Mill. <i>RM</i>	Vorzugsaktien Mill. <i>RM</i>
Jahr . . . 1924	2823	2993,9	73,4
1. Vierteljahr 1925	5207	7836,7	189,9
2. " " "	2557	4588,4 ¹⁾	86,4 ¹⁾
Juli . . . "	573	1010,7	9,1
August . . "	388	438,2	15,2
September . "	310	171,8	2,9

¹⁾ Berichtigte Zahlen.

Die Abstempelung von Wertpapieren im April/Dezember 1924 und im 3. Vierteljahr 1925.

Die Ergebnisse der Statistik über die Versteuerung von Wertpapieren im Rechnungsjahre 1924 liegen nunmehr vor. Da diese Ergebnisse zu Teil, soweit sie das 1. Viertel des Kalenderjahres 1925 betreffen, bereits in Heft 14 veröffentlicht worden sind, bleibt jetzt nur über die Ergebnisse von April bis Dezember 1924 zu berichten.

Abstempelung inländischer verzinslicher Schuld- und Rentenverschreibungen April bis Dezember 1924.

Länder	Insgesamt	davon entfallen auf				Sonstige ²⁾
		Industr. der Grundstoffe ¹⁾	verarbeitende Industr.	Handel u. Gewerbe		
				zus.	darunter Banken und sonstiger Geldhandel	
in 1000 <i>RM</i>						
Preußen . . .	48 181	21 951	17 345	8 883	8 062	2
Bayern . . .	90	—	88	2	2	—
Sachsen . . .	415	—	104	291	—	20
Württemberg . . .	205	—	197	—	—	8
Baden	72	—	72	—	—	—
Thüringen . . .	150	—	150	—	—	—
Hamburg . . .	252	—	—	252	252	—
Meckl. Schw. . .	50	—	—	50	—	—
Anhalt	63	—	63	—	—	—
Lippe	100	100	—	—	—	—
zus.	49 578	22 051	18 019	9 478	8 316	30

¹⁾ Baustoffe 100, Kaliindustrie 16 595, sonstiger Bergbau 5 356 Tausd. *RM*. — ²⁾ Sportgesellschaften 22, Gesundheitswesen 8 Tausd. *RM*.

Hierzu kommen noch folgende Versteuerungen von Schuld- und Rentenverschreibungen (im Nennwert von 1000 *RM*):

von Körperschaften städtischer oder ländlicher Grundbesitzer	233 718
von Grundkredit- und Hypothekenbanken	141 552
von Siedlungsgesellschaften	326
von zur einheitlichen Erfüllung wasserwirtschaftlicher Aufgaben errichteten Körperschaften des öffentlichen Rechts	165
von unter Beteiligung des Reichs usw. ausschließlich dem öffentlichen Verkehr dienenden Gesellschaften von gemeinnützigen Gesellschaften und Genossenschaften zur Förderung des Kleinwohnungsbaus	528
	294

Ferner noch steuerfreie Abstempelungen (im Nennwert von 1000 *RM*):

von Schuld- und Rentenverschreibungen der Kreditanstalten von Gemeinden usw., deren Erträge ausschließlich dem Reich, einem Lande oder einer Gemeinde zufließen. 1 671

**Versteuerung ausländischer Wertpapiere
April bis Ende Dezember 1924 (in 1000 RM).**
(Nennbeträge, umgerechnet in RM).

Herkunftslander	Insgesamt	Davon entfallen auf	
		Schuld- u. Rentenverschreib.	Aktien u. Genussscheine
Belgien	4	4	—
Bulgarien	7	7	—
Dänemark	4	4	—
Danzig	85	34	51
Finnland	0	—	0
Frankreich	10	—	10
Großbritannien	2	2	—
Italien	8	8	—
Jugoslawien	0	0	—
Lettland	0	—	0
Litauen	0	—	0
Luxemburg	62	52	10
Niederlande	20	18	2
Österreich	78	54	24
Polen	14	1	13
Rumänien	73	73	—
Rußland	82	82	0
Saargebiet	1	—	1
Schweden	15	15	—
Schweiz	194	104	90
Spanien	71	33	38
Tschechoslowakei	10	6	4
Türkei	161	161	0
Ungarn	239	239	—
Asiat. Türkei	45	45	—
Japan	0	0	—
Niederl. Indien	3	3	—
Südwestafrika (Mandat)	33	—	33
Argentinien	69	69	—
Brasilien	11	11	—
Canada	2	2	—
Chile	9	6	3
Costa Rica	0	0	—
Guatemala	2	2	—
Mexiko	10	10	—
Uruguay	0	0	—
Venezuela	6	6	—
Ver. Staaten v. Amerika	163	152	11
Insgesamt	1493	1203¹⁾	290²⁾

¹⁾ Davon entfallen auf a) Staatsanleihen 769
 b) Gemeinden u. Gemeindeverbände 124
 c) Eisenbahngesellschaften 117
 d) Korporationen, Akt.-Ges. usw. . . 193

²⁾ Nur von Aktien.

**Abstempelung inländischer Schuld- und Rentenverschreibungen
Juli bis September 1925 (in 1000 RM).**

Länder	Insgesamt	Davon entfallen auf				
		Industr. Grundstoffe	verarbeitende Industr.	Handel u. Gewerbe		Sonstige
				zus.	darunter Banken und sonstiger Großhandel	
Preußen . . a)	16 061	7 317	5 782	2 961	2 687	1
b)	37 713 ¹⁾	21 026	15 767 ¹⁾	833	673	87
c)	18 106	1 499 ²⁾	15 903	504	—	200
Bayern . . . a)	30	—	29	1	1	—
b)	1 343	—	1 343	—	—	—
c)	395	—	385	10	—	—
Sachsen . . a)	138	—	34	97	—	7
b)	2 696	2 510	178	8	—	0
c)	5 267	—	70	5 224	—	3
Hamburg . a)	84	—	—	84	84	—
b)	12	—	5	7	7	—
c)	178	—	75	103	103	—
Übrige . . . a)	213	33	161	17	—	2
b)	100	—	100	—	—	—
c)	—	—	—	—	—	—
Zus. a)	16 526	7 350	6 006	3 160	2 772	10
b)	41 864 ¹⁾	23 536	17 393 ¹⁾	848	680	87
c)	23 976	1 499 ²⁾	16 433	5 841	103	203
davon im Juli 1925	6 192	1 499 ²⁾	3 981	712	12	—
Aug. „	1 113	—	62	1 051	35	—
Sept. „	16 671	—	12 390	4 078	56	203

Anm.: a = Vierteljahrsdurchschnitt 1924; b = 2. Vj. 1925; c = 3. Vj. 1925.
¹⁾ Berichtigte Zahlen, vgl. Heft 15, S. 517; ebenda ist auf der letzten Zeile der ersten Spalte statt „154 233“ zu lesen „19 233“ und statt „151 602“: „16 602“. — ²⁾ Bergbau.

Ferner im Nennwert von je 1000 RM:

Schuld- und Rentenverschreibungen von Körperschaften städtischer und ländlicher Grundbesitzer	68 221
Schuld- und Rentenverschreibungen von Grundkredit- und Hypothekenbanken	64 368
Schuld- und Rentenverschreibungen von gemeinnützigen Gesellschaften und Genossenschaften zur Förderung des Kleinwohnungsbaus	121
Schuld- und Rentenverschreibungen von Kreditanstalten von Gemeinden usw., deren Erträge ausschließlich dem Reich, einem Lande oder einer Gemeinde zufließen . . .	2 000

Die Zahlen des Jahres 1924 sind im allgemeinen verhältnismäßig sehr niedrig. An dem Gesamtergebnis nimmt die Kaliindustrie mit etwa einem Drittel, die Eisenindustrie mit etwas weniger und der Bergbau außer der Kaliindustrie mit einem reichlichen Zehntel teil. Im übrigen ist noch die Beleuchtungsindustrie (Gas- und Elektrizitätswerke) zu nennen.

Besonders niedrige Ergebnisse weist die Versteuerung ausländischer Wertpapiere auf. Sie kommt in dem Zeitraum April bis Dezember 1924 auf rund 1,5 Mill. RM (Nennbeträge) umgerechnet in RM, also im Vierteljahrsdurchschnitt auf etwa 1/2 Mill. Im 1. Vierteljahr 1925 ist sie auf 2,3 Mill. gestiegen, im 2. Vierteljahr auf 3 Mill., und im 3. Vierteljahr erreicht sie den Betrag von 3,9 Mill. Die energische Aufwärtsbewegung ist deutlich erkennbar.

Im übrigen weist das 3. Vierteljahr 1925 in der Versteuerung inländischer Wertpapiere einen starken Rückgang gegen das vorangegangene Vierteljahr auf, bleibt aber im allgemeinen noch über dem Durchschnitt von 1924. In der Emission fest verzinslicher Wertpapiere rückt die verarbeitende Industrie auf den ersten Platz, den bis dahin die Industrien der Grundstoffe behauptet hatten. Die elektrotechnische Industrie hat an diesem Aufschwung hervorragenden Anteil.

**Versteuerung ausländischer Wertpapiere
Juli bis September 1925 (in 1000 RM).**
(Nennbeträge umgerechnet in RM)

Herkunftslander	Insgesamt	davon entfallen auf	
		Schuld- u. Rentenverschreib.	Aktien u. Genussscheine
Bulgarien	49	48	1
Dänemark	1	1	—
Danzig	0	—	0
Finnland	8	8	—
Frankreich	0	—	0
Italien	2	2	0
Jugoslawien	0	0	—
Lettland	1	—	1
Niederlande	1044	1041	3
Österreich	910	907	3
Polen	1216	1111	105
Portugal	0	0	—
Rumänien	10	10	—
Rußland	59	58	1
Schweden	19	19	—
Schweiz	69	23	46
Spanien	73	1	72
Tschechoslowakei	4	1	3
Türkei	18	18	—
Ungarn	154	154	0
Niederl. Indien	1	1	—
Südwestafrika (Mandat)	13	—	13
Argentinien	14	14	—
Brasilien	104	98	6
Chile	3	0	3
Guatemala	0	0	—
Mexiko	41	41	—
Ver. Staaten v. Amerika	53	36	17
Übrige Staaten	5	5	—
Insgesamt	3871	3597¹⁾	274²⁾

¹⁾ Davon entfallen auf a) Staatsanleihen 1287
 b) Gemeinden u. Gemeindeverbände 105
 c) Eisenbahngesellschaften 78
 d) Korporationen, Akt.-Ges. usw. . . 2127

²⁾ Nur von Aktien.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Verbreitung der Seuchen in den Jahren 1922 bis 1924.

Die in Mittel- und Westeuropa für die Bevölkerungsentwicklung verhältnismäßig wenig bedeutenden übertragbaren Krankheiten¹⁾ bilden durch das Fortbestehen der Seuchenherde in anderen Ländern ein Gefahrenmoment, das bei den gemeingefährlichen Krankheiten wie Pest und Cholera auch verhältnismäßig sehr wenige Erkrankungen gewichtig erscheinen lassen kann, weil die Infektionsgefahr mehr von der Lage als der Größe des Seuchenherdes abhängt. Bei den weiter verbreiteten, aber weniger gefährlichen Krankheiten ist indessen ausschließlich die zur Bevölkerungszahl in Beziehung gesetzte Erkrankungsziffer maßgebend.

Die Pest, die in ihrem Heimatland, Indien, besonders im Jahrzehnt 1901/1910 bedeutenden Umfang angenommen hatte, macht dort wieder Fortschritte. In den drei Berichtsjahren wurden aus Britisch- und Niederländisch-Indien 97 814, 248 156 und 390 914 Sterbefälle an Pest gemeldet. In geringerem Umfange herrschte die Seuche im übrigen Asien und in verschiedenen Teilen Afrikas, das im Quellgebiet des Weißen Nils einen nicht erloschenen Herd besitzen soll. Auch in Amerika sind vor allem aus Peru Erkrankungen angezeigt

¹⁾ Die Zahlen sind für das Deutsche Reich den „Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts“, im übrigen der Veröffentlichung des Völkerbundes entnommen: Renseignements Épidémiologiques Nr. 9, Statistique des Maladies à déclaration obligatoire; Genève, Juin 1925.

worden. Von den europäischen Ländern meldeten Erkrankungsfälle:

	1922	1923	1924		1922	1923	1924
Rußland	24	11	45	Türkei	29	12	5
Griechenland	50	41	69	Italien	21	1	3
Spanien	12	52	.	Portugal	21	15	3
Frankreich	3	14	4				

Auch die Cholera hat in Indien die größte Verbreitung; obgleich hier ein epidemiologisch bedeutsamer Tiefstand vorhanden war, wurden aus Britisch-Indien 121 739, 72 695 und 276 567 Sterbefälle gemeldet. Im Jahre 1922 wurde das gesamte Rußland von den Nachwellen der Choleraepidemie des Jahres 1921 heimgesucht, die in den Berichtsjahren zu 83 655, 114 und 9 Erkrankungen führten. Von der im übrigen wenig verbreiteten Seuche wurden 1922 aus Polen 121, und aus Rumänien 19 Erkrankungen gemeldet.

Verbreiteter war das Fleckfieber, die allgemeine Kriegs- und Hungerseuche. Besonders im gesamten Rußland hat es den Weltkrieg und die Revolution lange überdauert und in den Berichtsjahren noch zu 1 458 703, 242 890 und 116 477 Erkrankungen geführt. Ferner wurden Erkrankungen gemeldet aus:

	1922	1923	1924
Polen	42 724	11 185	7 706
Estland, Lettland, Litauen.	5 136	1 323	951
Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland.	4 622	13 544	3 976

Auch in den meisten übrigen europäischen Staaten sowie in Afrika wurde die Krankheit be-



obachtet. Im Deutschen Reich erkrankten in der Berichtszeit 386, 27, 8 und im 1. Halbjahr 1925 1 Person an Fleckfieber.

Das Rückfallfieber hatte in Europa eine dem Fleckfieber sehr ähnliche Verbreitung und nahm auch in gleichem Maße ab; so wurden Fälle gemeldet aus

	1922	1923	1924
dem Deutschen Reiche . . .	31	4	3
Estland, Lettland, Litauen .	1 130	31	15
Polen	41 207	2 067	366
der Tschechoslowakei . . .	51	—	—
Jugoslawien, Rumänien . .	465	165	71
ferner			
dem gesamten Rußland . .	1 562 814	258 271	42 886

Von den Pocken, von denen nur wenige Länder verschont sind, wurden besonders Britisch-Indien mit 40 836, 41 571 und 46 374 und Spanien mit 1332, 529 und 1214 Sterbefällen heimgesucht. Ferner wurden Krankheitsfälle in größerer Anzahl gemeldet aus:

	1922	1923	1924	1922	1923	1924	
d. gesamt. Rußland	62 650	44 623	24 067	Schweiz . . .	1 153	2 126	1 234
Estl., Lettl., Litauen	555	61	87	Frankreich . .	172	195	210
Polen	2 389	502	861	Engl.u. Wales	973	2 485	3 765
Jugoslawien	728	1 042	330	Ver. St. v. A.	32 800	29 968	51 429
Italien	534	495	190	Japan	679	1 922	1 702

Im Deutschen Reich erkrankten in den drei Berichtsjahren 215, 17, 16 und im ersten Halbjahr 1925 16 Menschen an Pocken. Auch aus anderen, vor allem afrikanischen Ländern, liegen ziemlich zahlreiche Krankheitsmeldungen vor. Die Pocken treten zur Zeit in Westeuropa, besonders in England und der Schweiz, in zwar sehr zahlreichen, aber günstig verlaufenden Erkrankungen auf, die nur ganz vereinzelt zum Tode führen.

Bei der in Europa fast ausschließlich vorkommenden bazillären Ruhr ist seit 1921 im allgemeinen eine Absenkung zu bemerken. Die größten Erkrankungszahlen wurden gemeldet aus

	1922	1923	1924	1. Halbj. 1925
Polen	14 344	5 314	10 492	
dem Deutschen Reich . .	5 036	8 449	5 845	1 491
Ungarn	2 455	4 321	3 699	
ferner				
dem gesamten Rußland	334 173	214 862	304 956	

Die Steigerung im Deutschen Reich wurde durch eine hauptsächlich in Preußen, Sachsen und Hessen im 3. Vierteljahr 1923 auftretende Epidemie bedingt.

Von Typhus und Paratyphus, die auch in Deutschland jetzt wieder epidemisch auftreten, werden die höchsten Zahlen aus Europa, den Vereinigten Staaten und aus Japan gemeldet. Diese Krankheiten sind über alle Erdteile verbreitet, doch sind die Meldungen, wie bei vielen übertragbaren Krankheiten, sehr lückenhaft. In Europa meldeten besonders zahlreiche Erkrankungen

	1922	1923	1924	1. Halbj. 1925
Europäisches Rußland und Ukraine	317 705	109 264	124 656	
Italien	25 316	27 626	24 454	
Polen	22 036	14 037	16 288	
Deutsches Reich	10 993	13 866	15 220	4476

Die Malaria ist vor allem in den tropischen Gegenden Afrikas, Asiens und Amerikas, besonders an den Küsten und großen Flüssen, heimisch, nur wird sie dort zahlenmäßig fast nirgends festgestellt. Auch in Südeuropa, an der Ost- und Nordseeküste, und im südschwedischen Seengebiet sind Malaria-

herde vorhanden. Durch eine, hauptsächlich im südosteuropäischen Teil Rußlands herrschende Epidemie gewann die Malaria sehr starke Verbreitung, und es wurden aus dem gesamten Rußland in der Berichtszeit 2 490 982, 5 566 856 und 4 992 910 Erkrankungen gemeldet, doch ist die wirkliche Zahl der Fälle zweifellos noch ganz beträchtlich höher. In Polen ist die Epidemie von 1921 in den folgenden Jahren auf 17 611, 4770 und 1881 Erkrankungen zurückgegangen; hoch sind die Krankheitszahlen noch in Italien (234 656, 188 937 und 250 896) und Jugoslawien (14 600, 21 414 und 48 962).

Im Deutschen Reich besteht keine allgemeine Anzeigepflicht für Malaria; daran gestorben sind nach dem Höhepunkt von 1918 (355) in den Jahren 1922 und 1923 noch 60 und 63 Personen.

Von dem in vielen Gegenden Afrikas und Ostasiens heimischen Aussatz (Lepra), der im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten z. Z. nur eine geringe Ausbreitungstendenz besitzt und deshalb zu verhältnismäßig wenig Neuerkrankungen führt, wurden aus Afrika, den Vereinigten Staaten, Estland und Lettland Krankheitsfälle gemeldet. In Lettland, Estland und Finnland werden noch heute Lepraorien für die Isolierung und Behandlung der Erkrankten unterhalten. Leprakranke sind außerdem vor allem in Kleinasien, Persien, Palästina, Syrien, in den Balkanländern, aber auch an vielen anderen, besonders an verkehrsreichen Plätzen zu finden.

Eine der Lepra ähnliche Verbreitung hat die ägyptische Augenkrankheit (Trachom), an der in einigen Ländern, wie Ägypten und Palästina, 70—95 vH der Bevölkerung erkrankt sein sollen. Sehr groß ist die Verbreitung überhaupt in den Mittelmeerländern, in Rußland, Rumänien, im übrigen Osteuropa und in China. Die spärlich vorliegenden Zahlen scheinen auf eine leichte Vermehrung der Krankheit, vor allem in Polen, Österreich und der Tschechoslowakei, hinzudeuten. Auch im Deutschen Reich wurden steigende Erkrankungszahlen gemeldet.

1922	1522	1924	1800
1923	1192	1. Halbj. 1925 . .	1244

Über Milzbrand sind die höchsten Zahlen gemeldet worden aus

	1922	1923	1924	1. Halbj. 1925
dem gesamten Rußland	3904	7801	12 925	
dem Deutschen Reich	129	106	121	87
Polen	56	67	69	
der Tschechoslowakei . .	69	42	67	

An der Tollwut erkrankten im Jahre 1923 in

Polen	2 572	Lettland	21
der Tschechoslowakei . .	22	den Ver. Staaten von Amerika	44

Im Deutschen Reich erkrankten (starben)

1913	(4)	1924	48 (.)
1922	62 (25)	1. Halbj. 1925 . .	6 (.)
1923	64 (30)		

Eine sehr starke Verbreitung hat in den wärmeren Gegenden die Ankylostomiasis, die durch Eingeweidewürmer verursacht wird und zur Blutarmut und Entkräftung führt. Diese Seuche herrscht in einem Gebiete, das etwa von einem Drittel der gesamten Menschheit bewohnt wird. Im westeuropäischen Kulturkreis ist es eine Krankheit der Berg- und Tunnelarbeiter, die gegenwärtig aus

Deutschland durch eine 20jährige intensive Bekämpfung fast vollständig gebannt ist.

Die größte Bedeutung haben in Mittel- und Westeuropa zurzeit nicht die bisher besprochenen Seuchen — vielleicht abgesehen von Typhus und Ruhr —, sondern einerseits die hier vornehmlich als Kinderkrankheiten bekannten übertragbaren Krankheiten und andererseits ganz besonders die Tuberkulose und die Geschlechtskrankheiten. Der Umfang der letztgenannten Leiden ist besonders wegen der langen Krankheitsdauer und wegen der Abneigung der Bekanntgabe solcher Erkrankungen schwer zu übersehen. Von der Bedeutung der akuten Infektionskrankheiten gibt nebenstehende, allerdings lückenhafte Übersicht eine Vorstellung.

Die im Jahre 1920 in Europa neu aufgetauchte epidemische Schlafsuchtkrankheit (Encephalitis lethargica sive epidemica) hat in der Berichtszeit in verschiedenen Ländern zu zahlreichen Erkrankungen in zumeist bis 1924 steigendem Maße geführt. Ebenso ist die akute spinale Kinderlähmung in den meisten Ländern in Zunahme begriffen, während die epidemische Genickstarre und die drei Kinderkrankheiten Scharlach, Masern und Diphtherie einen wechselnden Verlauf hatten. Aus Dänemark, England, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika stammen die zahlreichsten Krankheitsmeldungen.

Von den sonstigen Infektionskrankheiten trat die Grippe 1922 in Europa, 1923 außereuropäisch, und auch 1925 wieder in zuletzt allerdings sehr leicht

Die Erkrankungen an Infektionskrankheiten in wichtigen Ländern im Jahre 1924.

Land	Auf 100 000 der Bevölkerung trafen Erkrankungen an:					
	Encephalitis lethargica sive epidemica	Akute spinale Kinderlähmung	Epid. Genickstarre	Scharlach	Diphtherie	Masern
Belgien	0,3	.	0,4	16,2	21,3	.
Bulgarien, Jugoslawien, Rumanien . . . . .	.	.	¹⁾ 0,3	100,3	13,0	¹⁾ 144,5
Dänemark	3,1	4,6	3,6	92,4	155,2	1002,2
Deutsches Reich . . . . .	.	0,8	1,2	54,5	61,8	.
England und Wales	13,1	2,0	1,0	218,8	108,5	.
Estland, Finnland, Lettland, Litauen	0,7	²⁾ 1,3	²⁾ 1,0	48,4	30,5	²⁾ 77,6
Frankreich . . . . .	.	0,5	1,4	16,7	29,4	32,6
Italien	1,6	.	1,1	42,9	37,9	182,2
Niederlande	0,5	0,5	1,4	91,5	60,8	.
Österreich . . . . .	.	.	0,6	58,5	49,1	.
Polen . . . . .	.	.	1,5	63,1	16,9	37,8
Europ. Rußland, Ukraine	1,9	.	.	158,0	51,3	.
Schweden	5,0	10,8	1,9	183,1	65,3	.
Schweiz	2,7	2,8	0,8	59,4	68,0	84,5
Tschechoslowakei, Ungarn	⁴⁾ 0,7	—	0,8	69,7	28,7	⁴⁾ 305,3
Japan . . . . .	.	.	2,3	3,2	22,7	.

¹⁾ Nur Bulgarien. — ²⁾ Nur Finnland. — ³⁾ Ohne Finnland. — ⁴⁾ Nur Tschechoslowakei. — ⁵⁾ Nur Ungarn.

verlaufenen Epidemien auf. Die Erkrankungsziffer an Keuchhusten scheint in den letzten Jahren in einigen Ländern etwas angestiegen zu sein. Von den übrigen übertragbaren Krankheiten, die, abgesehen von der Tuberkulose und den Geschlechtskrankheiten, zum größten Teil in Deutschland kaum verbreitet sind und im allgemeinen nur geringe Bedeutung besitzen, liegen nur ganz vereinzelte Krankheitsmeldungen vor.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im September 1925.

Im September 1925 entfielen auf 1000 der großstädtischen Bevölkerung (aufs Jahr berechnet) 9,2 Eheschließungen, 14,0 Lebendgeborene und 9,3 Sterbefälle. Die Eheschließungsziffer ist in diesem Jahr beim Ansteigen zum Herbstgipfel schon im September dem Frühjahrgipfel (Mai 9,7) sehr nahe gekommen und hat den Stand vom September 1924 um 12 vH überschritten.

Die Lebendgeborenenziffer ist — nach einer kurz andauernden Steigerung in der ersten Jahreshälfte und nach der dann wieder eingetretenen Absenkung — im Berichtsmontat gegenüber dem Vorjahr nur wenig angestiegen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im September 1925.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle an ²⁾		
		Ins-gesamt	davon unehelich	Ins-gesamt	dav. 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Lungenentzündg.	Krebs
Juli u. Aug. 1925	24 269	40 552	5 568	26 989	3 969	3 027	1 790	3 732
1924	21 113	37 784	4 266	25 559	3 534	3 222	1 603	3 467
Sept. 1925	12 874	19 486	2 720	12 982	1 705	1 418	829	1 869
1924	11 199	18 748	2 194	12 033	1 615	1 444	738	1 670

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Juli u. Aug.	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Sterbefälle			
				Tuberkulose	Lungenentzündg.	Krebs	
1925	8,4	14,1	1,9	9,8	1,05	0,62	1,30
1924	7,5	13,4	1,5	9,0	1,14	0,57	1,23
Sept. 1925	9,2	14,0	2,0	9,3	1,02	0,59	1,34
1924	8,2	13,7	1,6	8,8	1,06	0,54	1,22

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Einschl. Ortsfremde. — ³⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Bevölkerungsbewegung im Saargebiet im Jahre 1924.

Im Jahre 1924 trafen im Saargebiet auf 1000 der Bevölkerung 8,5 Eheschließungen und 26,5 Lebendgeborene. Die Geborenenziffer ist gegen das Vorjahr um 7,7 vH gesunken, und zwar war die Verminderung in den letzten Monaten des Jahres 1924 am stärksten. In der Gesamtzahl der Geborenen betrug die Unehelichenquote im Jahre 1923 4,76 vH und im Jahre 1924 4,77 vH und die Totgeborenenquote 3,45 bzw. 3,02 vH. Auf je 100 Mädchengeburten trafen im Jahre 1923 107,1 und 1924 108,5 Knabengeburt.

Die auf 1000 Einwohner berechnete Sterbeziffer (ohne Totgeburt) betrug im Jahre 1924 10,5 gegen 12,0 im Jahre 1923. Von 100 ehelichen Lebendgeborenen starben in den Jahren 1923 und 1924 10,6 bzw. 9,2 im

ersten Lebensjahr. Die Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge war um rund drei Viertel höher.

Bevölkerungsbewegung im Saargebiet¹⁾.

Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Geborene insgesamt		Gestorbene (ohne Totgeb.)	
		ehel.	unehel.		männlich	weiblich	insges.	davon 0-1 Jahr alt
1923		20 069	951	751	11 268	10 523	8 856	2 320
1924	6 406	19 050	893	620	10 699	9 864	7 882	1 895

Die Zahl der Sterbefälle betrug an

Jahr	Alterschw.	Tuberkulose	Lung-entzündg.	Kreislaufkrankh.	Gehirn-schlag	Verdauungsstörg.	Krebs	Verunglück.
1923	1 027	1 138	784	557	273	514	384	378
1924	831	940	628	1 121	387	501	464	347

¹⁾ Vgl. Bericht d. Statist. Amtes d. Saargebietes, 3. H., 1925.

Von den Todesursachen sind im Jahre 1924 gegen 1923 die Sterbefälle an Altersschwäche, an Masern — die 1923 im Saargebiet die gleich starke Verbreitung hatten wie im gesamten Deutschen Reich —, ferner an Keuchhusten, Tuberkulose, Grippe, an den Krankheiten des Nervensystems sowie der Harn- und Geschlechtsorgane stark zurückgegangen, während die Wundinfektion, der Krebs, Gehirnschlag und die Krankheiten der Kreislauforgane zu vermehrten Sterbefällen geführt haben.

Der Geburtenüberschuß brachte eine Bevölkerungszunahme von 12 184 (16,7 auf 1000 Einwohner) im Jahre 1923 und 12 061 (16,0 auf 1000 Einwohner) im Jahre 1924.

Auf Grund der Fortschreibung betrug die Zahl der Einwohner des Saargebietes am 1. Januar 1925 763 196, von denen 384 467 männlichen und 378 729 weiblichen Geschlechts waren, so daß nur 985 Frauen auf 1000 Männer trafen. Vermutlich ist dieser Männerüberschuß auf ein Überwiegen des männlichen Geschlechts bei den zahlreichen Zuwanderern der letzten Jahre zurückzuführen.

Die überseeische Auswanderung im August 1925 und die Einwanderung nach Deutschland.

Im August 1925 sind über deutsche und fremde Häfen insgesamt 4117 Deutsche ausgewandert gegen 3916 im Juli 1925 und 4955 im August 1924. Während die Auswanderung im Juli 1925 gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat mehr als doppelt so hoch war, sank sie im August 1925 gegen den August 1924 um 838.

Der Herkunft der Auswanderer nach ist die Auswanderung aus Preußen etwas (um 166) zurückgegangen; von den Provinzen weisen die Rheinprovinz, Berlin sowie die Prov. Sachsen und Oberschlesien eine Zunahme auf. Geringer war die Auswanderung auch aus Hamburg, Braunschweig, Bremen und Lübeck. — Die Zahl der deutschen Auswanderer, die früher im Ausland ansässig waren, ist gering (18, im Juli 35, Juni 46).

Über fremde Häfen sind 446 (im Juli 191) Deutsche ausgewandert; über Bremen und Hamburg zusammen 3671 (3725).

Von fremden Auswanderern wählten den Weg über:

	August 1925	Juli 1925
Bremen	432	456
Hamburg	1 141	1 062
zusammen	1 573	1 518
davon bisher im Deutschen Reich ansässig	68	89

Die Zahl der Einwanderer betrug:

	1925	insgesamt	davon deutsche Staatsangehörige		mit Deutschland als Reiseziel
			über Bremen	über Hamburg	
1. Vierteljahr	3 372	1 595			1)
2. „	13 812	3 671			1)
3. „	17 184	5 266			1)
1. Vierteljahr	5 127	2 776			4 358
2. „	16 474	6 838			13 810
3. „	6 334	2 284			5 561

¹⁾ Das Statistische Landesamt Bremen berichtet nicht über das Reiseziel der Einwanderer.

Überseeische Auswanderung Deutscher im August 1925.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer							im August	
	insgesamt			davon über			im Juli 1925	1924	1923
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen			
Ostpreußen	57	38	95	18	70	7	98	138	248
Stadt Berlin	151	151	302	83	213	6	255	258	892
Brandenbg.	30	41	71	26	45	—	95	143	238
Pommern	40	29	69	11	54	4	83	115	233
Grenzmark									
Posen-Westpr.	20	12	32	4	28	—	41	76	89
Wiederschlesien	26	23	49	24	24	1	102	112	138
Oberschlesien	9	6	15	6	9	—	9	31	86
Sachsen	58	37	95	25	69	1	88	199	211
Schlesw.-Holstein	91	108	199	23	175	1	191	280	461
Hannover	166	179	345	222	123	—	401	321	716
Westfalen	76	44	120	76	44	—	217	278	544
Hess.-Nass.	37	45	82	58	24	—	110	146	331
Rheinprovinz	168	147	315	132	169	14	266	458	874
Hohenzoll.	1	1	2	2	—	—	1	3	3
Preußen zus.	930	861	1791	710	1047	34	1957	2558	5014
Ob-, Mitt.- u. Unterfrank.	81	85	166	112	51	3	165	583	1186
Übr. Bayern r. d. Rheins	156	155	311	146	162	3	243	34	70
Pfalz	18	9	27	20	7	—	75	617	1256
Bayern zus.	255	249	504	278	220	6	483	361	654
Sachsen	129	114	243	77	160	6	206	211	575
Stadt Stuttgart	34	28	62	24	29	9	35	82	82
Übr. Neckarkreis	50	59	109	38	63	8	82	34	34
Schwarzwaldkreis	16	27	43	28	8	7	34	44	44
Jagstkreis	12	8	20	14	2	4	44	30	30
Donaukreis	38	28	66	22	40	4	30	225	467
Württemberg. zus.	150	150	300	126	142	32	225	211	575
Baden	147	134	281	96	178	7	247	124	199
Thüringen	63	39	102	18	84	—	51	68	82
Hessen	31	33	64	19	40	5	54	112	538
Hamburg	109	98	207	15	191	1	281	27	53
Mecklbg.-Schwer.	26	21	47	1	46	—	28	21	53
Landesstell Oldenb.	27	41	68	60	8	—	62	1	1
„ Lübeck	—	1	1	—	—	—	2	—	—
„ Birkenfeld	—	1	1	1	—	—	—	—	—
Oldenburg zus.	27	42	69	61	8	—	64	128	112
Braunschw.	8	8	16	8	8	—	23	25	32
Bremen	38	55	93	85	8	—	105	39	157
Lippe	5	3	8	8	—	—	2	11	14
Lübeck	4	3	7	—	7	—	15	8	12
Anhalt	3	7	10	5	5	—	4	14	21
Mecklbg.-Strelitz	2	—	2	—	2	—	5	5	1
Waldeck	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Schaumb.-Lippe	1	—	1	1	—	—	—	1	4
Obne näh. Angabe	166	115	354	—	354	—	130	179	229
Deutsches Reich	2094	1932	4099	1508	2146	445	3881	4955	9933
Früher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehör.	8	10	18	10	7	1	35	—	—
Zusammen	2102	1942	4117	1518	2153	446	3916	4955	9933

¹⁾ Darunter 73 Kinder ohne Angabe des Geschlechts.

Bücheranzeigen auf der dritten Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 11, Bernburger Str. 8. Für Inserate verantwortlich: A. Brandt, Berlin. — Druck: W. Bixenstein, Berlin SW 48.